

Emsländische und Bentheimer Familienforschung

Herausgegeben vom Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft
für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim
49716 Meppen / Ems, Ludmillenstraße 8
Schriftleiter: Pfarrer em. Jan Ringena, Grafenstraße 11
49828 Neuenhaus

November 1997, Heft 42, Band 8

			Seite
I		Genealogische Artikel, Stammlisten	212
I	01	Das älteste ev.-ref. Kirchenbuch von Uelsen (1712-25) ist wieder da!	212
I	02	Staatsarchiv Osnabrück stellt auf neues System um	212
I	03	Das Vereinszentrum der Niederl. Genealog. Vereinigung in Naarden	212
I	04	Der Microfiches-Dienst im Vereinszentrum in Naarden	213
I	05	Archivreise nach Allenstein	213
I	06	Stammtafel Pickardt [aus Neuenhaus]	214
II		Ahnenlisten	218
II	01	Ahnenliste Alferink / Veltmann, Scheerhorn (Ksp. Hoogstede)	219
III		Suchfragen	222
IV		Gelegenheitsfunde	222
V		Zeitschriften, Zeitungen und Bücher	227
V	01	Zeitschriften	227
V	02	Zeitungen	231
V	03	Bücher	250
VI		Heraldik - Wappenkunde - Hausmarken	258
VI	01	Das Siegel des Geerd van Quendorpe	258
VI	02	Groninger repertorium van familiewapens	258
VII		Mitteilungen	259
VII	01	Mitgliederbeitrag 1997	259
VII	02	Termine unserer nächsten Versammlungen	259
VII	03	Veränderungen der Mitgliederliste	259
VII	04	Schenkung der Genealogischen Werkgroep Twente (NGV Twente)	259
VII	05	Termine der Nachbarvereine	260
VII	06	Dank für Abdruckgenehmigungen	261
VII	07	Microfiches der ev.-ref. Kirchenbücher Wolthusen (bei Emden)	261
VII	08	Neue Öffnungszeiten des Rijksarchiefs Overijssel in Zwolle	262
VII	09	Neuer Teleac - Kursus im niederländischen Fernsehen	262
VII	10	Bericht über die 1. Ahnenbörse in Nordhorn	262
VII	11	Anschrift und Öffnungszeiten unserer Fachstelle	262

I. GENEALOGISCHE ARTIKEL, STAMMLISTEN

I.1 Das älteste evangelisch - reformierte Kirchenbuch von Uelsen (1712-1725) ist wieder da!

Am 8.9.1997 ließ unser Mitglied Geert Vrielmann - Jacobs dem Vorsitzenden folgende Mitteilung zukommen: „Im Band 4 der „Emsländischen und Bentheimer Familienforschung (Heft 21, S. 755) wird beklagt, daß das älteste Kirchenbuch von Uelsen (1712 - 1725) verschwunden sei. - Nun ist es wieder da! Ich durfte es mit eigenen Augen sehen. Auf unerklärliche Weise war es nach 1974 in den Besitz von Herrn Gebhard van Wieren aus Uelsen gekommen. Dankenswerterweise übergab er es kürzlich dem Archiv der hiesigen reformierten Gemeinde. - Bekanntlich gewährt die Kirche keinen Einblick mehr in die Original-Kirchenbücher. Wollen wir hoffen, daß das wieder aufgetauchte Buch bald verfilmt wird und es so insbesondere Herrn B.J. Boerrigter für seine Auswertung zugänglich gemacht werden kann.“

Die Kirchenbuchstelle der Evangelisch-reformierten Kirche wird die Verfilmung dieses ältesten Uelsener Kirchenbuches vornehmen.

Ob wir auch noch auf die Wiederauffindung der in den 30er Jahren verschwundenen Emlichheimer Kirchenbücher hoffen dürfen? Wann wurden diese Kirchenbücher zuletzt gesehen?

I.2 Staatsarchiv Osnabrück stellt auf neues System um

(Modernes Lesegerät in Betrieb).

Das Niedersächsische Staatsarchiv Osnabrück verfügt wieder über ein Lesegerät. Zwei Jahre lang war es nicht möglich, die dort auf Mikrofilm archivierten Bestände zu kopieren. - Dr. Gerd Steinwascher zeigte sich als Leiter des Archivs darüber erfreut, daß damit eine Ankündigung von Ministerialrat Dr. Otto Merker von der zuständigen niedersächsischen Staatskanzlei gegenüber der NOZ so schnell umgesetzt worden ist. Außerdem handele es sich bei dem jetzt beschafften Gerät um ein neueres System, das Microfiches anstatt der bisher üblichen Mikrofilme lese. - „50 Prozent unseres Bestandes sind auf Microfiches umgestellt, der Rest folgt“, erklärte Steinwascher. Die neue Technik sei anwendungsfreundlicher, weil ein Microfiche mehr Informationen enthalte als die Mikrofilme. Die Filme hätten zudem bei häufiger Nutzung schnell gelitten. - „Die Microfiches lassen sich dagegen für wenig Geld über unsere Zentralwerkstatt in Bückeburg austauschen, wenn sie Alterserscheinungen zeigen“, hob der Archivleiter einen weiteren Vorteil hervor.

(Quelle: Neue Osnabrücker Zeitung 22.1.1997, in: Osnabrücker Familienforschung, Heft 31, März/April 1997, S. 57)

I.3 Das Vereinzentrum der Niederländischen Genealogischen Vereinigung (NGV)

In der Promerskasern in Naarden/NL befindet sich das Vereinszentrum der NGV mit einer riesigen Sammlung, die das Resultat eines 50jährigen, unermüdligen Eifers von NGV-Mitgliedern ist. Jeder, der sich aktiv mit Familienforschung beschäftigt, sollte hier jährlich einige Male einen Besuch machen. In fünf Studiensälen finden wir hier: eine Bibliothek mit tausenden von Büchern und hunderten von Zeitschriften, einen biographischen Dokumentationsdienst, einen Ausschneidedienst [aus Zeitungen] mit Millionen von Familienanzeigen, den Microfiche-Dienst und das heraldische Archiv.

Wer sich gut auf einen Besuch in Naarden vorbereiten will, tut gut daran, den „Wegwijser voor het verenigingscentrum“ zu bestellen, den man für f 10,00 beim Dienst Bedtellingen van de NGV (Adriaan Dortsmanplein 3, NL-1411 RC Naarden) erhalten kann.

(Quelle: HuppelDe Pup, Mededelingenblad NGV Groningen en Noord-Drenthe 3.9.1996, S. 80, Auszug)

I.4 Der Microfiches - Dienst im Vereinszentrum des NGV in Naarden

Dieser Dienst sammelt und verwaltet im Vereinszentrum in Naarden/NL große allgemeine Bestände von Microfiches aus den In- und Ausland. So gibt es dort z.B. eine große Kollektion von Zeitungen aus den Niederlanden, Belgien und Indonesien, von denen die älteste („oprechte Groninger Courant“) aus dem Jahr 1743 datiert. Man findet dort verschiedene Quellen: Standesamtsunterlagen, Indizes, Tauf-, Trau- und Begräbnisbücher, Archive von Richtern und Notaren, aber auch ein Lagerbuch der Grafschaft Hoya aus dem Jahr 1854, einen großen, mittelalterlichen Bestand der Grafen von Holland, den 10. Pfennig von Alba betreffend das Land von Heusden und Altena, die Geistlichen Kanzleien von Leiden, Delft und Brielle, aber auch das Telefonbuch 1986/88.

Fast 200 Millionen Namen aus der ganzen Welt [auch Deutschland] findet man in dem Familien- und Vornamen-Index des IGI, in dem Autoren- und Ortsnamen-Index und in dem Titel- und Sachregister-Index.

In Naarden können Sie all diese Quellen auf Anfrage einsehen und Kopien von den gewünschten Seiten machen lassen. Soweit es möglich ist, werden von den noch nicht bearbeiteten Quellen Indizes hergestellt, sodaß diese noch einfacher zu befragen sind. (Quelle: Threatant 2 / 1997, S. 54)

I.5 Archivreise nach Allenstein

Herr Wentzel und einige der Anwesenden berichten über ihre Archivreisen nach Allenstein:

- Das Staatsarchiv Allenstein (Archivum państwowe w Olsztynie) befindet sich nicht mehr im Schloß. Neue Adresse: ul. Partyzantow 18, PL-10-521 Olsztyn.
- In der Archivzweigstelle in Neidenburg lagern im dortigen modern hergerichteten Speicher aus der Ordenszeit die Verwaltungs- und Gerichtsakten, u.a. Akten der Regierungen, Landratsämter, Städte, Amts- und Landgerichte, Notare.
- Anträge für eine wissenschaftliche Archivbenutzung erteilt die Archivverwaltung vor Ort. Vorhergehende schriftliche Beantragung unter Benennung des (wissenschaftlichen, nicht genealogischen) Arbeitsthemas wird empfohlen.
- Ein im Buchhandel erhältliches Bestandverzeichnis (wie beim Staatsarchiv Danzig) liegt nicht vor. Der „Informator“ aus dem Jahre 1982 ist vergriffen und wegen der Neuzugänge überholt. Es wird deshalb auf die Übersicht von Rafal-Wolski über die familienkundlichen Quellen in den Beständen des Staatsarchivs in Allenstein (APG NF 41 (1993) Bd. 23, S. 203-206) verwiesen.
- Kopiermöglichkeiten gegen Entgelt sind sowohl im Haupthaus als auch in der Zweigstelle vorhanden.

(Quelle: Mitteilungsblatt des „Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen“ Nr. 40 / 1. März 1997, S. 7)

Ergänzung des Schriftleiters zu diesem Artikel:

Herr Christian Pelzing, Leiter der Nachwuchs-AG des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen, stellt sich vor: Nach erfolgreichem Abschluß seines Geschichtsstudiums in Münster und Berlin bekam er im Rahmen seiner Dissertation als Stipendiat die Möglichkeit zu archivalischen Forschungen in Allenstein, Danzig und Thorn.

(Quelle: Mitteilungsblatt des „Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen“ Nr. 40 / 1. März 1997, S. 7)

I.6 Stammtafel Pickardt [aus Neuenhaus]

(von G. Luth, Heiloo)¹

Wappen: In blau und rot genagelte goldene Adlerklaue.

Helmzeichen: Zwischen einer blauen Flucht die Klaue des Schildes.

Deckleider: gold und blau.

Ursprünglich hieß die Familie Pickhart oder Pickert. In dem Bürgerbuch von Nordhorn kommen schon Bürger vor, die bereits 1420 das Bürgerrecht erworben hatten: "Dyderik Pykhart unde Sweneke sine husvrouwe".

In dem durch Dr. Johan Piccart (III) verfaßten Familienbüchlein wird berichtet, daß es in der Kirche zu Schüttorf Gläser in Brandmalerei gab mit dem Wappen: "die vergoldeten Adler in einem himmelblauen Feld" und den Namen Lambert, Engelbert und Johan Piccardt oder Pickhart.

Stammbaum:

I. Johan **Piccardt**, ein reicher und wohlgestellter Mann, wohnend zu Neuenhaus hat in den Jahren 1520, 1530, 1550, 1560 gelebt. † Neuenhaus 6.5.1565, ∞ mit Swaentje (Schwenne) **Nyhoff**, † Bentheim, □ Bentheim 4.3.1600.

Kinder zu Neuenhaus:

1. Gwalter (Wolter) Piccardt, * ca. 1545, Glasmacher, erhielt mit seiner Frau das Bürgerrecht von Neuenhaus, war Schöffe in Neuenhaus, † Neuenhaus 1604, ∞ mit Aleijda **Holtermann**. Sie heiratete in 2. Ehe N. **Volkelin**, Richter in Ootmarsum/NL.
2. Engelbert Piccardt, Kaufmann in Lübeck, † Lübeck 1585.
3. Henrick Piccardt, Kaufmann in Lübeck, † Lübeck 1557.

II. Johan **Piccardt**, ref. Pfarrer, * Neuenhaus 1.5.1560. Er fand einen Freund und Berater in Alexander Jungius, Bentheims Geschichtsschreiber und Prediger in Steinfurt. Johan studierte in Münster, Emmerich und Rostock (1583). Am 13.4.1588 wurde er durch Graf Arnold von Bentheim zum Prediger in Gronau berufen, im Mai 1590 in Bentheim, wo er bis zu seinem Tod blieb. Er starb am 7.12.1629 in Uelsen.

1. ∞ Burgsteinfurt im Juni 1590 mit Elsebe **Kemener** (* Neede/NL 26.1.1569, † Bentheim 21.8.1607), Tochter von Johan Kemener, Hofprediger in Bentheim, und Una **Poeck**.

2. ∞ wahrscheinlich Burgsteinfurt 31.1.1609 mit Adelheid **Meiners** (Meinhardt), einer älteren Witwe. Sie wurde am 20.11.1628 in Bentheim begraben.

Kinder aus 1. Ehe:

1. Egberta Piccardt, * Bentheim 30.6.1591. Sie heiratete in Bentheim am 6.4.1614 den Witwer Jan **Nijhoff**, Kaufmann und Bürgermeister von Uelsen. - Kinder: Johan, Elsebe, Henrich, Arent und Woltertien Nijhoff.
2. Swaentje Piccardt, * Burgsteinfurt 6.4.1594, ∞ Bentheim 9.8.1615 mit Arent **von Borne**, Bürgermeister zu Uelsen, Witwer, wiederverheiratet vor 1645 mit Essken **Janssen**.
3. Elske Piccardt, □ Bentheim 22.11.1598
4. Johan Piccardt, Dr., siehe IIIa
5. Gualterus Piccardt, siehe IIIb
6. Alexander Piccardt, * Bentheim 3.1.1604. Er war Kommandant einer Abteilung von 800 Mann in Brasilien. Dort wurde er am 28.2.1640 getötet.

¹ Quelle: Tijdschrift voor Genealogie en Historie "Westerwolde" 2. Jg., Nr.1, Sept 1981, Seite 13-17

IIIa. Johan **Piccardt**, Dr., * Bentheim 5.2.1600, studierte in Groningen, Franeker und Leiden. Dort promovierte er 1628 zum medizinischen Dr., 1623 Prediger in Egmond aan Zee, in Rolde 1643, in Coevorden 1648, Schriftsteller. Er schrieb u.a. "Antiquiteten en Annales Drenthiae"². Er war auch der Mann, der behauptete, daß die Drenther Hünengräber durch Riesen erstellt wurden. Die Verwandlung des Frosches kannte man damals noch nicht. Dr. Piccardt behauptete u.a., daß es junge Frösche vom Himmel regnet..., † Coevorden 21. Mai 1670, ∞ Egmond aan Zee 21.10.1625 mit Rocha **van Brederode**, * Haarlem 16.4.1603, † 3.3.1666, Tochter von Jan Cornelis van Brederode und Agnieta **Muys** aus Holy.

Dr. Johan Piccardt muß in seiner Zeit ein gelehrter Mann von Format gewesen sein. Er war sowohl Mediziner wie Theologe, daneben auch noch Geologe, Archäologe, Schriftsteller, Historiker und Agronom. Er wurde im ganzen Land durch sein obengenanntes Buch berühmt. Auch machte er ein Moorgebiet in der Grafschaft Bentheim urbar. Zu diesem Zweck bekam er von dem Grafen von Bentheim ausgedehnte Heide- und Moorgebiete zur Verfügung gestellt und gründete dort 1663 die Fehnkolonie, die seinen Namen trägt: Alte Piccardie.

Kinder:

1. Tochter, * Egmond aan Zee 3.3.1626
2. Agnieta Piccardt, * Egmond aan Zee 18.4.1627, † Veele 6.4.1719, 1. ∞ Coevorden 7.11.1649 mit Diderick (Dirk) **van der Merwede**, * Heusden, ~ 6.6.1621, Leutnant einer Kompagnie, † Coevorden 20.6.1653, 2. ∞ ..9.1672 mit Quartiermeister Jacob **Eckebladt**, † vor 1691. Agnieta wurde später aber in Westerwolde stets nach ihrem ersten Mann, van de Merwede, genannt.
3. Maria Piccardt, * Egmond aan de Hoef 26.1.1630, † Rhee bei Rolde 17.12.1644
4. Johannes Piccardt, * Egmond aan de Hoef 13.5.1632. Kornett (Reiterfähnrich), † Cannanore (Malabar) ..10.1662
5. Isabella Piccardt, * Egmond aan de Hoef 20.5.1635, † 6.1.1699
6. Alexander Piccardt, * Egmond aan de Hoef 19.12.1637
7. Lowijs (Louis), * Egmond aan de Hoef 12.1.1640. Er studierte 1658 in Groningen, wurde Steuereinnehmer von Wedde und Westerwoldingelandt von 1680-1691. Was die letzte Jahreszahl anbetrifft: durch sein Fehlverhalten wird seine Laufbahn als Steuereinnehmer 1691 wahrscheinlich beendet worden sein. 1691 wurde er gefangen genommen.
8. Zeno Joachim Piccardt, * Egmond aan de Hof 20.3.1642, † zwischen Meppel und Ruinerwold ..4.1642.

IIIb. Gualterus **Piccardt**, Pfarrer, * Bentheim 8.3.1602, studierte in Steinfurt Theologie und Philosophie. Er setzte das Studium 1624 in Groningen fort, wo er bei Professor Ravensperg wohnte. Er war 1636 Prediger in Woltersum, 1639 in Loppersum/NL und 1641 in Groningen; † Siddeburen 5.2.1678,

1. ∞ 1628 mit Harmtje **Olinge** (Hermannna Olingh), Tochter des verstorbenen Predigers Hindrik Olingh. Sie starb vor 1641.

2. ∞ 1645 mit Catharina **Bauckens**, Tochter des Occo Bauckens und Albertien **Hindricks**, einer Witwe von Johannes **Westerwolt**.

Kinder aus 1. Ehe:

1. Johan Piccardt, Pfarrer, * Woltersum 1629. Er studierte in Groningen, wurde dort 1647 immatrikuliert. Prediger in Niekerk 5.5.1653, in Pieterburen 21.1.1677 bis zu seinem Tod am 29.12.1680, ∞ 1653 mit Elza **Westerwolt**, † Groningen ..3.1709.

² Zusatz Ringena: siehe in EBFF Band 7, Heft 36, S. 220 den Artikel von Willy Friedrich „Dr.-Piccardt-Buch im Rathaus Uelsen“, in „Grafschafter Nachrichten“ vom 16.7.1996

Sie war die Tochter seiner Stiefmutter Catharina **Bauckens**. Sie hatten 10 Kinder, siehe X.

2. Aeltien (Adelheid) Piccardt, * Woltersum, Glied der ev.-reform. (herv.) Kirche Groningen September 1650 und Niekerk 1653.
3. Henric Piccardt, Herr auf Slochteren, Kolham, den Ruiten und beide Harksteden 1690, * Woltersum 25.3.1636, war 1653 Student in Groningen und 1657 in Franeker, promovierte in Orléans, war 1667 Kammerdiener Ludwig des XVI., Syndicus der Ommelanden von 1695-1704 und 1706-1712, „erschepper“ der Sielfestung der Drei Delfzijlen 1690-1712, Kurator der Groninger Universität, Stifter der Kirche zu Harkstede (1694),
 † Harkstede 6.5.1712. Ein etwas abenteuerlicher Herr, dieser Henric. Aber bestimmt wird er Macht und Einfluß gehabt haben. Er war ein voller Neffe/Vetter des Luis Piccard (Sohn des Dr. Johannes Pickardt) aus vorstehendem Artikel. Henric war verheiratet mit Anna Elizabeth **Rengers**, * 27.5.1657, † wahrscheinlich auf der Fraeylemaborg in Slochteren 12.8.1704, □ Slochteren. Sie war eine Tochter von Osebrand Johan Rengers, Herr auf Slochteren usw. und Willemina Anna **Lewe**.
4. Alexander Piccardt, siehe IVa

Kinder aus 2. Ehe (mit Catharina Bauckens):

1. Occo Piccardt, * 1646, jung †.
2. Elsje Piccardt, * 1647, ihr 1. Mann † 1680, 2.∞ mit Jurriaen **Gerts**, Quartiermeister in Emden.
3. Occo Piccardt, jung †.
4. Occo Piccardt, jung †.

IV. Alexander Piccardt, Pfarrer, * Woltersum 1638, als Student immatrikuliert in Groningen 31-3-1656, war 1664 Prediger in Termunten, 1673 in Leer, † Leer 14.10.1680, ∞ Termunten 2.8.1671 mit Elsa **Verboom**, * Rotterdam 27.10.1652, † nach 1683, Tochter von Leonard Verboom und Sijtje **Verhaven**. Elsa 2. ∞ Leer 12.4.1683 mit Pfarrer Henricus **Sluiter**, Prediger in Kirchborgum. Kinder aus der 2. Ehe sind nicht bekannt.

Kinder aus 1. Ehe:

1. Sijtje Piccardt, ~ Termunten 28.4.1672
2. Gualterus Piccardt, siehe Vc
3. Hermannna Piccardt, * Leer, ~ Leer 13.6.1676, † 8.2.1755, ∞ mit Pfarrer Johannes Henricus **Sluiter**, * Gronau/Westf., Prediger in Roswinkel von 1683 bis zu seinem dortigen Tod am 22.6.1711.

Kinder:

1. Jodoca Sluiter, * Groningen 19.11.1729 mit Pfarrer Johannes Wilhelmus **Brands**, 1731 Praeceptor in Appingedam, Prediger in Sellingen 4.3.1734, † Sellingen 13.11.1764, 2.∞ um 1738 mit Swaantien Ernestus **ter Haar**, Witwe von Wubbe **ter Walster**.
2. Alexander Sluiter, Pfarrer in Oldenzaal 15.8.1723, in Wetsinge-Sauwerd 24.5.1739, in Wildervank 14.6.1744, † Wildervank 3.3.1765, ∞ mit Aafken **Oomkens**, Tochter von Pfarrer O. Oomkes.
3. Anna Maria Sluiter, lebte 1742 noch.
4. Leonard Piccardt, ~ Leer 25.10.1678
5. Alexander Piccardt, ~ Leer 3.3.1681

Va. Occo Piccardt, Pfarrer, ∞ Niekerk 1.1.1656, Prediger in Oterdum 5.1.1679, Appingedam 15.5.1681, Winschoten 28.5.1693 bis zu seinem Tod im Jahre 1708, ∞ Am-

sterdam 1680 mit Egberta **Nijhoff**, * 1659, † 1720, Schwiegersohn M.U. **ten Oever**.

Vb. Johannes **Piccardt**, Pfarrer, ~ Niekerk 1.10.1671, Prediger in Garrelsweer 8.5.1698, in Warffum 22.11.1705, † Warffum 14.12.1737, ∞ 1706 mit Margaretha **Weemhoff**, ~ Midwolde 18.2.1672, † Warffum 26.12.1710, Tochter von Pfarrer Reinoldus **Weemhoff** und Foske **Ayolts**.

Vc. Gualterus **Piccardt**, Pfarrer, * Termunten 26.11.1673, immatrikuliert in Groningen 24.9.1691, als Prediger eingeführt in Kolham 13.11.1698, † Kolham 2.10.1742, ∞ Kolham 4.12.1698 mit Jantien (Johanna) **Sevensteren**, ~ Groningen 23.5.1673, † ..9.1747, Tochter von Bernardus Sevensteren und Anna Sophie **Lieftinck**.

Kinder:

1. Henrica Elisabeth Piccardt, ~ Kolham 3.11.1700, † ..12.1786, ∞ 6.9.1720 mit Pfarrer Hen..., Prediger in Harkstede.
2. Alexander Piccardt, Prediger in Harkstede 14.5.1731 bis 20.7.1738, in Warffum 3.8.1738, † Breedenborg bei Warffum 16.2.1763, ∞ 23.4.1753 mit Hilje **Iwema**, * 5.4.1713, † Breedenborg 5.4.1797 als Witwe von J. **Janssenius**.
3. Bernardus Piccardt, * Kolham 30.11.1704, † 1708.
4. Hendrik Piccardt, * Kolham 15.8.1706, † Foxham zwischen 1773 und 1777, ∞ mit Grietje **Evenaar**, ~ Hoogezand 6.12.1709, † 2.7.1779, Tochter von Meinders Jans Evenaar und Jantjen **Wolters** in Emmen.

Quellen:

Nederlandse Patriciaat, Jg. 1937
Groninger Volksalmanak 1944

Hierzu gab die Sekretärin des Vereins „Westerwolde“ noch folgende Ergänzung:

Hendrik **Piccardt** heiratete in 1. Ehe Sophia **Grootholtmann**. Hendrik kam gebürtig aus „Colham“, der Geburtsort der Frau wurde noch nicht gefunden. Wohl steht fest, daß Sophia im März 1787 in Kindbett starb. Ihr Mann starb am 25. April 1805.

Kinder aus 1. Ehe:

1. Conradina Sophia, * Vlagtwedde 24.08.1783
2. Conradina Sophia, * Vlagtwedde 17.07.1785
3. Sophius Conraad Hinderik, * 18.03.1787, die Mutter starb bei der Geburt.
Dies ist also der spätere Notar.

Hendrik Piccardt heiratete zum 2. Mal in Vlagtwedde am 17.1.1790 die Leentje **Hazelhoff**, * 16.10.1768, Tochter des Herrn Derks Hazelhoff und Geertien Jans **Hommes**. Zuletztgenannte Leentje Hazelhoff heiratete übrigens in 2. Ehe am 17.6.1807 Geert **Nieuwenhuis**.

Noch eine Anmerkung:

Der Frauennamen „Jodoca“ hat in Westerwolde einen etwas fremdländischen Klang. Der Name kommt - so meinen wir - auch heute noch in der Familie Meems vor. Die Herkunft ist in diesem Zusammenhang nachzuweisen: Sie geht zurück auf Jodoca, die Tochter von Pfarrer Sluiter und Hermanna Piccardt (siehe unter V.). Jodoca war die Ehefrau von Pfarrer Brands, viele Jahre Prediger in Sellingen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Vorname aus der Familie Sluiter stammt. Aber es muß ja noch etwas zum Nachsuchen bleiben!

(Quelle: Tijdschrift voor Genealogie en Historie "Westerwolde", 2. Jg., Nr.1, Sept 1981,

Seite 13-17)

Zusatz des Schriftleiters: Weitere Literatur zur Stammtafel Picardt:

- Baake, Wilhelm: Johan Picardt. Bentheimer Heimatkalender 1951, S. 53-55
- Bechtluft, Horst H.: Dr. Johan Piccardt (1600-1670). Die geschichtliche Einordnung des Grafschafters Kolonisators. Der Grafschafter. Jg. 1982, Nr. 3, S. 12
- Edel, Ludwig: Alexander Pickart. Ein Bentheimer in holländischen Kriegsdiensten in Brasilien. - Jb. des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim 1956, S. 179-182
- Edel Ludwig: Die Familie Pickart. Heimatblätter für die Grafschaft Bentheim, Nr. 3, 1926, S. 40-45
- Edel Ludwig: Johann Piccardt, 1590-1629 Pastor in Bentheim. Der Grafschafter. Folge 24, 1955. S. 190-191
- Edel, Ludwig: Zur älteren Geschichte des Geschlechtes Pickart. Der Grafschafter. 1955, S. 263-264
- Engelberts; L.: Pastor Picardts Buch. Aus dem niederländischen übersetzt von Karl Sauvagerd. Jb. des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim, 1976, S. 244-277.
- Jacob-Friesen, Karl Hermann: Johan Picardt, der erste Urgeschichtsforscher Niedersachsens. Mit 2 Abb. auf Taf. I u. II. Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte, Nr. 23, 1954, S. 3-19
- Kip, Georg: Großsteingräber aus der Sicht Picardts. Er glaubte noch an Riesen. Eine vergnügliche Betrachtung. - Jb. des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim, 1961, S. 141-148
- Kip, Georg: Johan Picardt und die Riesen. Was ein gelehrter Mann vor 300 Jahren über die Entstehung der Großsteingräber dachte. Eine für uns heute vergnügliche Betrachtung. - Jb. des Emsländischen Heimatvereins. Bd. 8, 1961, S. 40-45
- Loo, L. van de: Wissenswertes zur Geschichte der Familie Pickhart in Bentheim. Der Grafschafter. Jg. 1954, Folge 23 (Dezember), S.181-182
- Mawick, Ernst: Dr. Johan Picardt - Pfarrer, Arzt und Kolonisor. - Jb. Des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim, 1953, S. 67-71
- Prakke, H.J.: in der Fußspur Dr. Johan Picardts. Die historischen Beziehungen zwischen der deutschen Grafschaft Bentheim und der niederländischen Provinz Drenthe und ihre Nachkriegsentwicklung, - Jb. des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim 1959, S. 14-21
- Voort, Heinrich: Dr. Johan Picardt - ein Emsländer? - Der Grafschafter. Jg. 1982, Nr. 2, S. 6
- Voort, Heinrich: Dr. Johann Picardt und die "Cabel" auf der Piccardie. - Der Grafschafter. Zwischen Burg und Bohrturm, Nr. 7, Juli 1984, S. 27

II. AHNENLISTEN

Zeichenerklärung:

- | | |
|--------------------|-----------------------|
| ★ = geboren in, am | ○ = aufgeboren in, am |
| ~ = getauft in, am | † = gestorben in, am |
| ∞ = getraut in, am | □ = begraben in, am |
| Sv = Sohn von | Tv = Tochter von |

II.1 Ahnenliste Alferink / Veltmann, Scheerhorn (Ksp. Hoogstede), evang.-reform.

Alferink in Scheerhorn

Als Lehn- und Allodialgut am 10.10.1651 von Adolf Henrich von Raesfeld, Herr von Lage und Twickel, an den Grafen von Bentheim abgetreten.
Die 1651 an den Grafen von Bentheim verkauften Erben haben sich im Laufe der Jahre von dem Lehnverhältnis befreit und sich dann um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts auf Grund der Ablösungsgesetze ganz frei³ gemacht, während die anderen Erben ganz in den Besitz des Gutes Lage übergingen.

01 Kinder von Hermann Alferink und Geertken Veldmann

02 Hermann **Alferink**, Landwirt in Scheerhorn,
* Scheerhorn 11.3.1933,
∞ Hoogstede 30.5.1962

03 Geertken **Veltmann**,
* Itterbeck 2.5.1932

04 Albert Jan **Alferink**, Landwirt in Scheerhorn. Er war 12 Jahre Kirchenältester.
* Scheerhorn 26.8.1906, konf. Hoogstede 13.4.1924
‡ Scheerhorn, □ Hoogstede 11.10.1977 durch Pastor Ringena (Psalm 31,16a)
∞ (kirchl.) Hoogstede 10.11.1927

05 Fenngien **Groene**,
* Kalle (Ksp Hoogstede) 2.10.1904,
‡ Scheerhorn 16.7.11988, □ Hoogstede 20.7.1988

06 Jan **Veldmann**,
* Itterbeck 11.9.1899,
‡ Itterbeck 20.9.1982,
∞ Uelsen 23.4.1929

07 Johanna **Westrick**,
* Halle (Ksp Uelsen) 28.3.1900,
‡ Nordhorn 31.12.1957

08 Hermann **Alferink**, Landwirt in Scheerhorn, Kirchenältester,
* Scheerhorn 3.1.1880, ~ Hoogstede 8.2.1880,
‡ Scheerhorn 16.9.1932
∞ Hoogstede standesamtlich 9.11.1905, kirchlich 10.11.1905

09 Jenne **Slikkers**,
* Tinholt 8.1.1880, ~ Hoogstede 1.2.1880,
‡ Scheerhorn 9.8.1961, 81 Jahre, 7 Monate alt.
Das Ehepaar hatte 3 Söhne und 3 Töchter.

³ Quelle: Ludwig Sager: Von Niedergrafschafter Bauernhöfen, in: Grafschafter Heimatkalender 1926, Seite 48-48a

10 Hermann **Groene**, Kolonssohn zu Kalle (bei ∞ 1904), Landwirt in Kalle,
 * Kalle 31.3.1870, ~ Hoogstede, † Kalle 19.5.1919, □ Hoogstede 23.5.1919
 1.∞ Hoogstede 1.9.1893 Fennegien **Tinholt**, * Tinholt 14.8.1870, † Kalle i/v 1904,
 2.∞ Hoogstede 15.7.1904

11 Jennegien **Veenas**, Dienstmagd zu Kalle (bei ∞ 1904),
 * Klein Ringe 1.2.1881, 7 Kinder, † Kalle 26.12.1957, fast 77 Jahre alt, beerdigt durch
 Pastor Ringena.

12 Albert **Veldmann**,
 * Itterbeck 3.4.1864, † Itterbeck 11.11.1955
 ∞ Uelsen 5.10.1898

13 Geertken **Visscher**,
 * Lage bei Neuenhaus 13.3.1868, † Itterbeck 28.11.1932

14 Gerrit Jan **Westrik**,
 * Halle (Ksp Uelsen) 2.11.1858, † Halle 16.2.1930
 ∞ Uelsen 24.5.1897

15 Everdina **Everink**,
 * Gölenkamp (Ksp Uelsen) 15.3.1871, † Halle 14.4.1947

16 Jan **Alferink**, Landwirt in Scheerhorn,
 * Scheerhorn 31.8.1835, ~ Hoogstede 6.9.1835,
 † Scheerhorn 22.6.1915,
 ∞ Hoogstede 29.7.1875

17 Janna **Groene**,
 * Kalle 27.1.1848, ~ Hoogstede 6.2.1848,
 † Scheerhorn 16.3.1910

18 Hindrik Jan **Slikkers**, Colon in Tinholt,
 * Tinholt 20.11.1836, † Tinholt 7.12.1912,
 ∞ Hoogstede 24.4.1873

19 Hindrikkien **Züwerink**,
 * Scheerhorn 14.4.1852, ~ Hoogstede 9.5.1852
 † Tinholt, □ Hoogstede 3.10.1891, 39 Jahre, 5 Monate, 2 Wochen alt,

20 Hindrik Jan **Groene**,
 * Kalle 18.3.1836, ~ Hoogstede 27.3.1836
 † Kalle nach 1885
 ∞ Hoogstede 11.8.1865

21 Annegien **Alverink**,
 * Scheerhorn 22.3.1828, ~ Hoogstede 22.3.1828
 † Kalle nach 1885

22 Gerrit Jan **Veenas**,

- * Arkel (Ksp. Hoogstede) 15.7.1838, ~ Hoogstede 19.7.1838
- ∞ Emlichheim 11.5.1866

23 Berendine **Warsink**,

- * Klein Ringe 21⁴.2.1844 (bei ∞ 1866 in Emlichheim)

24 Jan **Veldmann**,

- * Itterbeck 15.4.1835, ~ Uelsen, + nach 1878,
- ∞ Uelsen 11.6.1863, künftiger Wohnort: Itterbeck

25 Aaltien (Ale bei † 1878) **Jüngerink**, Hilten

- † Itterbeck 4.4.1878, □ 9.4.1878, Schwindsucht

26 Jan Albert **Visscher**, Kolon (= Landwirt) in Lage (bei ∞ 1857),

- * Lage 3.11.1832, ~ Lage 16.11.1832
- Der Hof Visscher in Lage existiert nicht mehr. Die Familie Visscher zog im vorigen Jahrhundert nach Hilten (Ksp Uelsen). Die alte Hofstelle ist in Lage noch bekannt: in der Nähe der „Visscher-Brücke“.
- ∞ Lage 1.10.1857. Künftiger Wohnort: Lage. Die Trauung ist auch in Uelsen eingetragen. Die Trauung wurde „durch Pastor Sluyter zu Lage vollzogen“.

27 Jenne **Lamann** (Laman bei * 1838),

- * Haftenkamp (Ksp Uelsen) 30.9.1838, ~ Uelsen, † Hilten 16.10.1918

28 Jan Lukas (bei ∞ 1871) **Westrik**, Colon in Halle,

- * Halle 16.3.1823, ~ Uelsen,
- † Halle 17.8.1871, □ Uelsen 21.8.1871, 48 Jahre, 5 Monate alt,
- ∞ Uelsen 11.6.1857, künftiger Wohnort: Halle

29 Jenne **Grote Beerlink**,

- * Getelo 11.12.1832, ~ Uelsen,

30 Geert Everink geb. **Gövert**,

- * Wilsum 28.2.1831,
- † Gölenkamp (Ksp Uelsen) 18.11.1884,
- Uelsen 21.11.1884, 53 Jahre, 4 Monate alt, Schwindsucht,
- ∞ Uelsen 20.11.1861 durch Pastor Cappenberg, zukünftiger Wohnort: Gölenkamp

31 Janna **Nageler**,

- * Wilsum 7.2.1833

Einsender: Jan Ringena, Grafenstr. 11, 49828 Neuenhaus

⁴ Der Tag 21. ist nicht sicher, da die Schrift verblaßt ist. In dem Emlichheimer Taufbuch habe ich die Taufe 1844 nicht gefunden.

III. SUCHFRAGEN

Wir erwarten, daß Sie nur dann Suchfragen einsenden, wenn Sie an einen toten Punkt in Ihrer Forschung gekommen sind. Sie sollten also vorher unsern Kontaktendienst (Th. Davina, Nordhorn), die Microfiches des Emslandes und der Grafschaft Bentheim auf unserer Fachstelle in Meppen und die normalen Quellen wie Standesamtsregister und Kirchenbücher der betreffenden Orte befragt haben.

Wer Antwort auf eine Suchfrage geben kann, sende sie an den Einsender und an den Schriftleiter, damit sie im Mitteilungsblatt veröffentlicht werden kann.

Vergessen Sie bitte nicht, das Porto zu ersetzen.

Suchfrage 10.1997 (G. Bordewijk, Eelde/Niederlande)

Es scheint, daß 1672 in der Stadt Groningen zwei Damen wohnten, nämlich Amelia Christina Stühlen und Anna Roserus. Johan Heinrich (Jan) Bordewijk aus Steinfurt, der mit Adelheid Stühlen verheiratet ist, nimmt 1672 bei ihnen (seinen Schwägerinnen) Wohnung, im Dezember 1672 gefolgt von Cyriacus Stühlen. Im Juni 1675 kommt auch die Frau von Johan Heinrich Bordewijk nach Groningen. Es ist mir unbekannt, ob sie auch ihre Töchter (Elisabeth, ~ Steinfurt 21.12.1670 und Anna Catharina, * 1672) bei sich hat.

1676 kommt Tobias Bordewijk nach Groningen. Er hat gleichzeitig mit Jan Bordewijk 1669 das Glaubensbekenntnis in Steinfurt abgelegt. Am 15.9.1681 lassen Tobias und seine Frau Bauckjen Thijes ihren Sohn Jan in Groningen taufen, als Adresse geben sie an „Achter de Muere“.

Ich suche weitere Gegebenheiten und Daten zu obenstehenden Personen.

(Quelle: HuppekDe Pup, Mededelingenblad NGV Groningen en Noord-Drenthe 3.9.1996, S. 82)

Antwort auf Suchfrage 8.1996

Wilhelm Hüffenreuter stammte aus Batavia (!), wohnte in Lingen, war 32 Jahre alt und von Beruf Ökonom, Kassenrendant und Dr. Juris. Sein Vermögen wurde auf 18.000 Franc geschätzt. 1813⁵ erscheint eine zweite Kandidatenliste für den Munizipalrat Bramsche. Als Maire dieses Rates ist wieder Hüffenreuter vorgesehen.

Quelle: Lünne. Bilder aus der Geschichte eines alten Kirchspieldorfes, herausgegeben von Heinrich Kreimeyer, [1990], S. 400

IV. GELEGENHEITSFUNDE

Gelegenheitsfund 6.1997

Nachdem Herr Frans Scholten, Apeldoorn⁶, uns eine erste Liste mit deutschen Personen, die er im Rijksarchiv in Zwolle entdeckte, übersandte⁷, erhielten wir vor etlicher Zeit eine zweite Liste. Dazu schreibt Herr Scholten:

Anbei schicke ich Ihnen eine zweite Serie mit Gelegenheitsfunden über deutsche Personen, die in den Archiven des RAO (Rijksarchief voor Overijssel) in Zwolle genannt werden. Ebenfalls wie bei der ersten Serie sind diese in wenig durchsuchten

⁵ Fußnote 12: Staatsarchiv Osnabrück Rep 250 Lin I, Nr. 14

⁶ Neue Adresse: Frans Scholten, Anna Bijnsring 182, NL-7321 HJ Apeldoorn, Niederlande, Tel. 0031-55-3671281

⁷ Diese Liste wurde unter der Überschrift „Duitse personen in het Zwolse Rijksarchief“ in EBFF; Band 7, Heft 35, S. 149-152 veröffentlicht.

und nicht indizierten Quellen gefunden worden, die obendrein nicht kopiert werden dürfen.

Fast alle Angaben stammen aus den Protokoll-Büchern des Landgerichts Oldenzaal. Ein Teil dieser Angaben hat aus unterschiedlichen Gründen auch mein persönliches Interesse, natürlich vor allem wegen der niederländischen Personen, die darin genannt werden.

Daneben kommen auch noch deutsche Vorfahren in meiner Ahnenliste vor. Diese sind:

Fije Soëthof (Südhof), geb. in Engden, gest. Beuningen vor dem 29.8.1748, heiratete in Denekamp am 28.5.1708 :

Jan Heerink, Landwirt in Beuningen, geb. in Beuningen zwischen 1665 und 1690, gest. vor dem 29.8.1748.

Greete Suudhoff, geb. in Engden, gest. Noord Deurningen 6.10.1716, heiratete in Denekamp 21.10.1712 :

Herman Johannink, geb. in Noord Deurningen, Landwirt, gest. Noord Deurningen.

Herman Dobbe, Landwirt in Noord Deurningen, geb. in Engden, begr. Denekamp dem 16.8.1718, heiratete in Denekamp 2.5.1717 :

Geese Wiefferink, geb. in Noord Deurningen, gest. Noord Deurningen zwischen 1725 und 1727, dreimal verheiratet gewesen.

Elsegunde van Beernink, geb. in Engden, gest. Noord Deurningen vor 1728, traute in Denekamp am 9.5.1716 :

Jan Ottinkhof, geb. in Noord Deurningen, Landwirt, gest. Noord Deurningen nach 1748. Er traute (2) am 11.1.1728 **Geese Klinge**, geb. Noord Deurningen, gest. Noord Deurningen nach 1748.

Anna Schulte Zuthof, geb. in Engden, gest. De Lutte nach 1836, heiratete in Losser am 28.11.1810 :

Joannes Binkhorst, geb. in De Lutte, Landwirt in De Lutte, getauft Rossum 15.11.1789, gest. De Lutte nach 1836.

Geertrui Wellen, geb. in Emsbüren zwischen 1780 und 1811, Tochter von **Hermannus Wellen** und **Gezina Rebbel** aus Emsbüren, gest. Gemeinde Denekamp am 30.8.1830, heiratete in Denekamp :

Johannes Loman, geb. in Noord Deurningen 1773, Landwirt, gest. Noord Deurningen zwischen 12.9.1835 und 6.4.1891.

Leider habe ich nach der Veröffentlichung der ersten Serie im Mitteilungsblatt des EBFF keine Reaktionen darauf bekommen. Vielleicht waren dabei keine Namen vorhanden, die für die Leser von Interesse waren. Übrigens habe ich mittlerweile schon einige Kontakte zu deutschen Genealogen.

Wenn aber einige Leser denken sollten, daß der Austausch von Angaben mit mir wegen der Sprach-Barriere schwierig sei, brauchen diese sich keine Sorgen zu machen. Ich kann die deutsche Sprache gut verstehen und lesen und kann mich auch auf Deutsch verständlich machen und ein Gespräch führen. Obendrein mache ich zur Zeit einen Deutsch-Weiterbildungskurs.

Es würde mich also freuen, Reaktionen zu bekommen. In Zukunft werde ich Ihnen eine dritte Serie von Angaben schicken. Mit freundlichen Grüßen, ...

Duitse personen in het RAO (2).

Door : Frans Scholten, Apeldoorn

Datum : 7.7.1997.

- 1659 **Wulffer** ende **Nije Weheme** toe **Dulder** voeren een proces^[1] tegen seker
coopman
30 april genampt **Gerrijt Kerckwijck** tott **Munster**. **Schulte Holmer** genoemd, als
wesende desselfs tijt (voor 2 jaeren) factor. Coop **Peterinck** was borge.
- 1659 Noodgerichte. Namens **Henrich van Twenhuijsen**, burger der stad **Zwolle**
wordt
12 sept. justificatie van arrest ingedient^[1] tegens **Jan Naegel**, burger ofte inwoender
der stad **Schuttrop** in verband met geeijschede penningen. **Joan Nagel**
versocht den tijt van 14 dagen. Zie ook 17 en 24 sept., 8 okt. 1659 en 4 (of
11 ?) feb. en 15 dec. 1660.
Op 20 jan. 1662 wordt een sententie genoemd van **Ridderschap en Steden**
van **Overijssel** van verleden **saturdach** acht dagen, gewest sijnde den 11.
jan. 1662.
- 1660 De erfgenaemen van **Jorrien Bloomen** saliger tott **Noordhooren** contra
Gerrijt
21 jan. **Westenberch**, borger tott **Noordhooren**^[1].
- 1660 **Geert Amshoff** als erfgen: van saliger **Hermen Hulscher** tott **Gildehuijs**
voert een
7 april proces^[1] tegen **Bus Luijken**.
- 1660 **Jan Strick** spreekt aen **Jan Bloomen** indie **Lutte** voor 11 rijxdaler
spruijtende
14 april deselve schult van saliger **Buijken** te **Gildehuijs**. **Anna huijsvrouw** van
Berent Benneker versocht **copiam** en **uijtsel**.
- 1660 **Isinck volm^r** vande **Heer Rentm^r Duijcker** doet ingevolch van **pandonge**
opbadinge^[1]
19 mei aen **Benneker** in de **Lutte** voor **achterstendige pacht** tott **goede rekeninge**
en **erffwinninge** en wort **geechent** aen desselfs **pande**.
- 1667 **Compareert**^[1] **Melchior Elfferinck** van **Ochtrup** g'assisteert mett **sijnen volm^r**
Dr.
9 maart **Leuwen** sprekt aen nae **gedaene citatie** **Berent Benneker** voor die **somme**
van 11 rijxdalers **procederende** van **vercofte schreenplancken**, soe hij
comparant in anno 1661 aen **gedaechde vercoft** en op **Wepeloe** tot **Losser**
onstrafbaer geleverd lujt **attestatie annex**.
- 1667 **Berent Benneker** g'assisteert mett **advt. Nijtert** andtwoordende^[1] op die
aenspraeke
20 april van **Schulte Elfferinck**, **secht** 100 **stucke schreenplancken** op **telbaere**
maete van hem **gecoft** te hebben **maer geensints geleverd**, **bovendien**
wegens gemelte Elfferinck aen **salige Steffen Duijcker** 4 rijxdlr. **alsmede** aen
Sluijtels Jan 3 rijxdlr. en een **oort**, beide **volgens assignatie betaelt**.

- Dr. **Leeuwen** nomine **Schulte Elfferink** versocht copiam en tijt van .. weken, secht daerbij datt partije advers regel recht tegens Landrecht bewijsdoomen bedinght, soe als nu in saeke minoribus onder die 25 goltgl. mogten bijgebracht worden, als hebbende in die 6 weken tijt gehadt, over sulx protesterende van deese costen.
- 1667 Dr. **Leeuwen** dient in replijcq voor **Schulte Elfferinck** cum annexis documentis contra
18 mei **Benneker** in de Lutte en versocht als daerinne.
- 1679 Namens de weduwe van zaliger Hend: **Helmich** exhibitie^[1] van een replijcq met
10 mei document op en tegens Joost Hend: **van Beesten** tot Rhene.
- 1679 Fr. **Jordaen** doet aenpandinge^[1] aen Jan **Pott**, goltsmitt, als borge voor sijn broeder
24 mei Gerhard Pott tott Lingen, voor sodaene schuldt en costen als comparant bij decreet sijn g'adjudiceert. Opbadinge en aeneicheninge 21 juni.
- 1679 Namens Gerrit **Berents** van Gildehuijs wordt de **Bourrichter** inde Lutte gependet^[1]
21 juni voor 11 gl. geleent geldt. Opbadinge 28 juni 1679.
- 1679 Heel uitvoerig beschreven^[1] verkoping van gearresteerde 2 wagens, 7 peerden, 10
25 okt. vaten honich, 4 bodems wasch en 20 pond old koper etc. van Geert **Pijper** int' Holt ende **Holt** Geert uijt 't kerspel Gildehuijs. Zie ook noodgerichte op 29 okt. en 31 okt. 1679. Luiloff **te Lindthoff** (= **te Lindtloe** ??) genoemd als borge.
- 1681 Everard **Roeck**, volm^r van de Heer Frans Wilhelm **van Cobolt tot Swaectenburgh**
29 okt. voert een proces^[1] tegen Hermen **Holt**, rentmeester des Huijses Brandtlecht, in verband met 6 erven gelegen in het Landgericht Oldenzaal. Dit betref de pachten van deze erven en de leenroerigheid. Zie ook 15 okt. en 26 nov. 1681.
- 1681 Namens de Heer Hermen **ten Broock**, rentm^r tot Ahuijsen quadruplique^[1]
5 nov. contra d'Heere Wilh: **Doijs**.
- 1697 Procureur **Crop** segt^[1] uijt naemen de onderrigter **van Sutphen**, hoe dat hij door
24 april Cornelis **Egbers** is gesonden door d'voogt **Nijkercken** van Losser, een questieus peerdt, door Jan Hindrick **ten Ham** verkofft aen Lt. **Plettenberg** tot Gronouw. Hetselve heeft al geruimen tijt tot grote kosten van de schuldige gestaen. Als oplossing wordt verkoop voorgesteld.
- 1703 Albert **Oinck** of **Odinck**, boerman in Lemseloe arrestant ex l: diffamari tegens d'wed:
24 maart **Pottkamps** tot Lingen en haere soone Joan: en Gerr:. Zie ook 21 april^[1].

- 1711 Jan **Mulder** alias **Twickels** Jan en vrouw Fenne **Kuipers** in Beuningen
lenen^[3] van
14 maart d'E: Juffr. IJsabel **Tepen** in Emsbuiuren 2500,=, tegen 4 %.
- 1711 Compareert^[3] d'WelEd: Catharina Elisabeth **Sleswich**, vrouw weduwe wijlen
d'Heer
1 mei Dr. Reinard Goeswijn **Middagten**, geassisteert met secr: **Hulsken** mumbaer,
en bekende opgenomen te hebben van d'E: Mr. Lubbert **Hagen** van
Gildhuijs en Catharina **ter Horst** eheluijden 1000 carl. gl. tegen 5 %.
Onderpand is hare vrije en onbeswaerde erve ende goed **Hengelman** in de
Lutte om bij misbetalinge de rente uijt de pagt betaelt te mogen maken.
- 1732 Namens de erfgenamen van burgemeester Willem **Kremer** wordt
anpandinge^[4]
6 maart gedaan an de goederen van Hindrik **Westerhof** in de **Olde Swijpink** te
(Noord-) Deurninge, wegens een berekende boeckschuld van 30 gl. en nog
2 gl. 18 st. soo hij schuldig is an Roelof **Grijp** tot Noordhoorn. Opbadinge 19
maart.
- 1740 Namens de weduwe van wijlen Dr. **Wilderinck** tot Gronouwe worden de
bewegelijke
13 feb. effecten, vee en saategewas van Jan **Heerinckman** in de Meckelhorst in
Boeninge gepand wegens 26 gl. 12 st. resterend capitael en verlopende
interesse tot september 1739 inclus. Op 27 feb. opbadinge^[1].
- 1744 Wilh. **Grijp**, coopman tot Noorthoorn citeert^[1] Egbert **Meijer** te Dulder
wegens 6 gl.
13 juni 8 st. boeckschuld en Gerrit, gewesen mulder op **Grobbehuis**, nu in 't **Olde**
Wulsink in Dulder wegens 13 gl. 3 st. 12 penn. schuld.
- 1754 De Heer Capitain **de Raath** tot Beugelskamp heeft aangegeven^[2], op 13 okt.
l.l.
26 nov. gekoft te hebben van Anna Margaretha **Bömers** van Witmerschen het
vierde part van den Visschers kotten in Boningen voor 500 gl.
- 1755 Joan **Stuurman** te Gildehuis heeft bij de 50ste Penning aangegeven^[2], op
31 jan.
4 maart 1755 verkoft te hebben op het erve **Hengelman** in de Lutte 15 eiken en een
beukenboom, zamen voor 229 gl.
- 1755 Roelof **Hendrikman** en Jan **Boerrigter** (in Lemselo) hebben aangegeven^[2],
op 24 april
25 april 1755 gekoft te hebben van de Heer Kasper **Middendorff** een hoek
bouwland in **Wijntjes** kamp voor 200 gl.
- 1759 Gerrit **Elderink** (?? uit Baarle bij Gildehuis ??) heeft aangegeven^[2] dat hij in
sept. l.l.
16 nov. heeft gekoft van Hermannus **Stroink** het vierde part van het halve erve
Welpelo te Losser voor 1025 gl.

- [1] Landgericht Oldenzaal, Protocollen Contentieuse Zaken, Rijksarchief in Overijssel (RAO) te Zwolle, toegang 66.1., inv. nummers 31-88 (op datum).
- [2] Landgericht Oldenzaal, Vijftigste penning 1753-1766, RAO, toegang 66.1, inv. nr 179.
- [3] Landgericht Oldenzaal, Protocollen Vrijwillige Zaken, RAO, toegang 66.1., inv. nummers 9-15.
- [4] Landgericht Ootmarsum, Protocollen Contentieuse Zaken, RAO, toegang 71.1, inv. nummers 25-60 (op datum).

V. ZEITSCHRIFTEN - ZEITUNGEN - BÜCHER

V.1 Zeitschriften

* = Diese Zeitschrift ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen vorhanden.

Twente Genealogisch. Herausgeber: Nederlandse Genealogische Vereniging, Afdeling Twente. Redaktion: Freddy C. Walhof, Arubastraat 16, NL-7556 TN Hengelo, Tel. 0031-74-504422, *

Register zu Twente Genealogisch 1991 bis 1995, zusammengestellt durch A.W.M. Wissink, Enschede

Heft 2 / April⁸ 1997 / 13. Jahrgang (Twente Genealogisch)
siehe EBFF Band 8, Heft 41, S. 178

Heft 3 / Juli 1997 / 13. Jahrgang (Twente Genealogisch)
Aus dem Vorstand -

J.H. Borgman: Neue Mitglieder stellen sich vor:

a) Frau M.A.E. Groothuis in Rijswijk/NL (0031 - 70 - 394 65 66) sucht Datenmaterial über die Familie Groothuis (Frenswegen-Nordhorn), Masselink (Brecklenkamp), Splinters (Nordhorn) und Schwering (Albachten bei Münster). Sie ist bereit, für andere im Centraal Bureau voor Genealogie in Den Haag zu forschen.

b) Der Herr C.E.E.L.M. Horsthuis in Noordwijkerhout/NL (0031 - 252 - 37 25 97) ist interessiert an der Familie Horsthuis (Lattrop/NL bei Lage/Neuenhaus), über die er ein Buch veröffentlicht hat. Er ist jetzt mit der Aufstellung einer Ahnentafel dieser Familie beschäftigt.

c) Frau G. de Vries-Schepers in Albergen/NL (0031 - 546 - 44 15 90) sucht nach der Familie Korte (Esterwegen/Emsland)

d) Herr O.K. Strikker in Delden (0031 - 74 - 376 35 34) möchte gerne Kontakte zu den Familien Stri(ck)ker (Ibbenbüren) und Fox (Emsbüren)

e) Herr R. Geerlings in Vroomshoop (0031 - 546 - 64 22 70) möchte mit Trägern des Namens Geerli(n)g(s) (Neuenhaus) in Kontakt treten.

Allgemeine Information - J. Küpers-Oudekempers, Overdinkel: Stammliste Elferink, Losser/NL - F.J.M. Agterbossch: Dem einen seine Not ist dem andern sein Brot -

F.C. Walhof: Suchfragen. Antwort 97-4⁹:

⁸ Verbessern Sie bitte auf Seite 178 (Heft 41, Band 8) in der Zeile „Heft 2 / Januar 1997 / 13. Jg. (Twente Genealogisch)“ das Wort Januar in April.

⁹ Die Suchfrage wurde in EBFF Band 8, Heft 41, S. 178 abgedruckt.

Es geht hier um die Ehe von Jan Molendijk und Johanna Broekman auf dem Erbe Molendijk in Brecklenkamp (ein Twickel-Gut). Johanna Molendijk stammte von dem Erbe Broekman / Brookman / Brokkn in Brecklenkamp (jetzt Molendijk / Brook'n und von 1411 bis 1808 hörig unter Kloster Frenswegen). Sie war eine Tochter des Jan Broekman Sohn von Hendrik Broekman und Jenne Scholten in Brecklenkamp von dem Scholten-Erbe (Twickel-Gut) und Geesjen Scholten, Tochter von Harmen Scholten und Fenne Frielink, aus Grasdorf, Kirchspiel Veldhausen.

19.06.1791: Jan Broekman, junger Mann und Sohn des verstorbenen Hendrik Broekman und Jenne Scholten, aus Brecklenkamp, ∞ Geesjen Scholten, junge Tochter von Herman Scholten und Fenne Frielink aus Grasdorf, Kirchspiel Veldhausen. Kind u.a. Johanna, * 1794.

08.03.1759: Hindrik Broekman, junger Mann, und Jenneken Schulten, junge Tochter, beide aus Brecklenkamp, (∞ 08.04.1759) In dem Hofbuch des Klosters Frenswegen steht: "Henrich Broekman, erbwinning mit Fenne, Tochter der Schulzen zu Brecklenkamp". In den Tauf- und Traubüchern steht Jenneken. In dem TV 1748 steht unter Brecklenkamp: Schulte und Frau Fenne, Kinder: Jenne und Jurrien, älter als 10 Jahre, Berend und Jan, jünger als 10. Jenneken war eine Tochter von Lammert Scholten und Fenneken Horst (Scholten-Erbe).

23.11.1732 (aufgeboden 26.10.1732): Lammert Scholten und Fenneken Horst. Fenneken wird bezeichnet als junge Tochter zu Brecklenkamp, Gericht Uelsen. Aus dieser Ehe u.a. die Kinder Jenneken (17.01.1734) und Fenneken (09.09.1736). Fenneken wird in dem VT nicht mehr genannt und ist also wahrscheinlich verstorben.

03.04.1724: Jan Scholte, junger Mann aus Grasdorf, und Gese Broeckhuijs, junge Tochter zu Brecklenkamp. Kind u.a. Henrik (22.06.1727). Geese ist wahrscheinlich die Tochter von Harmen Ten Broeckhuijs, junger Mann aus Brecklenkamp, der in Uelsen sich mit Geesjen Noordbeck aus Hardingen (stammend aus Ootmarsum, ~ 30.09.1688) verheiratet. Das ist alles, was ich über die Vorfahren der Janna Molendijk geb. Broekman weiß. Einen Schluß kann man wohl ziehen: es wurde viel innerhalb der Familie geheiratet. Henrik Broekman und Jenne Schulten haben u.a. zwei Töchter, die als „mißwachsen“ in dem Hofbuch von Frenswegen verzeichnet sind.

Weiter befindet sich in Brecklenkamp eine Kötterstelle Voet, die zum Haus Ootmarsum gehörte. -

Berichte über Zusammenkünfte der Abteilung: 8.2.1997. Referat von Herrn F.P.A. Steijnen aus Lochem über die „Verenigde Oostindische Compagnie (V.O.C.)“. Das Referat hatte acht Unterabschnitte: Gründung, Vorgeschichte, Organisation, Gebiete / Expansion, Segelrouten, Handelsprodukte, Finanzen und Heute (viel Archivmaterial im „Algemeen Rijksarchief“ in Den Haag). - Die Twentschen Archive: Das Stadtarchiv (Archief Gemeente) Hengelo - Vorstandsmitteilungen - Genealogische Datenbank Twente - Genealogische Arbeitsgruppe Twente - Genealogisches Informationszentrum Twente - Contactdienst - Termine - Veränderungen der Mitgliederliste.

Heft 4 / Oktober 1997 / 13. Jahrgang (Twente Genealogisch)

Aus dem Vorstand - J.H. Borgman: Neue Mitglieder stellen sich vor:

- a) Herr J.B.J. Somhorst in Haaksbergen/ML (0031 - 53 - 572 35 95) ist interessiert an der Familie Somhorst (Bösensell, Parochie Senden bei Münster)
- b) Herr F.J. Maathuis in Losser (0031 - 53 - 538 13 60) sucht Datenmaterial über die Familie Maathuis (Grenzgebiet Nordost Twente - Bentheim)
- c) Herr Th.J. Kamphuis in Enschede/NL (0031 - 53 - 435 11 53) sucht nach der Familie Kamphuis.
- d) Frau M.A.A. Jansen-Wösten in Bussum (0031 - 35 - 691 58 20) will gern etwas wissen über die Familien Wö(eu)sten (Lingen/Ems) und Smale (Neunkirchen bei Rheine)

- Allgemeine Informationen - Frans Scholten, Apeldoorn: Schiffsunglück -
G. Koedijk, Kievitslaan 11, NL-3233 BE Oostvorne/NL:

Stammliste Koedijk, Almelo. Auszug:

IVa. Hendrik Jan Koedijk, * Almelo 23.11.1757, Weber, † Almelo 5.8.1839, ∞ Almelo
11.2.1779 Anna Boom, junge Tochter von Arent Boom und Senneken Kortmans
(Gildehaus)

Aus dieser Ehe:

1. Gerrit Koedijk, ~ Almelo 23.11.1779, siehe Va
2. Jenneken Koedijk, ~ Almelo 14.2.1781
3. Hendrine Koedijk, ~ Almelo 16.3.1786
4. Anna Koedijk, ~ Almelo 2.11.1787
5. Hendrine Koedijk, ~ Almelo 11.4.1790
6. Gerritdina Koedijk, ~ Almelo 24.7.1792
7. Jenneken Koedijk, * / ~ Almelo 6./9.5.1793
8. Hendrik Koedijk, * / ~ Almelo 11./12.1.1797
9. Hendrika Koedijk, * / ~ Almelo 8./10.6.1798

Va. Gerrit Koedijk, ~ Almelo 23.11.1779, Weber, † Amt-Almelo 4.11.1862, ∞ Almelo
NG 8.11.1807 Jenneken Grasdorp, junge Tochter, ~ Almelo 30.9.1778, † Amt-Almelo
3.6.1851, Tochter von Evert Grasdorp und Hendrina Pluymers. Das Ehepaar Koedijk -
Grasdorp wohnte in dem Aalderinkshoek.

Aus dieser Ehe:

1. Evert Koedijk, * Stadt-Almelo 1811, Kaufmann, † Almelo 5.8.1869, ∞ Almelo
27.10.1839 Wilhelmina Kalkhuis, Tochter von Benjamin Kalkhuis und Berendina Klaas-
sen.
2. Frederik Koedijk, * Stadt-Almelo 21.3.1817, † Amt-Almelo 19.1.1890, Kaufmann, ∞
Stadt-Almelo 29.10.1847 Gerharda Schuitemaker, Tochter von Jan Schuitemaker und
Berendina Smit.
3. Anna Koedijk, * Stadt-Almelo 21.3.1817, Zwillingsschwester von Frederik, wahr-
scheinlich jung verstorben.
4. Gerrit Koedijk, * Stadt-Almelo 27.6.1822, Maurer und Steinhauer, † Amt-Almelo
12.4.1861, siehe VIa.
- F.J.M. Agterbosch, Hengelo: Ahnenliste Johan Martien Agterbosch - F.C. Walhof,
Hengelo: Ahnenliste Anna Ursula Twickel - F.C. Walhof: Westfälische Gesellschaft für
Genealogie und Familienforschung - Vorstandsmitteilungen.

Threant. Herausgeber: Nederlandse Genealogische Vereniging, Afdeling Drenthe,
Redaktion: Marchien Gerbers, Slenerweg 88, NL-7848 AK Schoonoord, Telefon 0591-
381491 *

Nr. 1 / 1997 / 8. Jahrgang (Threant) siehe EBFF Band 8, Heft 40, S. 139

Nr. 2 / 1997 / 8. Jahrgang (Threant)

Aus dem Vorstand: Am 1.3.1997 wurden zu Vorstandsmitgliedern gewählt: Gerrit Struik
(Vorsitzender), René van Lotringen (Schatzmeister), Ria Klooster allgemeines Vor-
standsmitglied - Ahnentafel Peter Kleine, Hoogeveen. Eingesandt durch: P. Kleine, De
Maten 25, NL-7761 DK Schoonebeek. Auszug:

- 042 Jan Arends Schonewille, ~ Hoogeveen 19.1.1783, † Hoogeveen 4.7.1851,
1. ∞ Pietertje Alberts Kattouw, ~ Hoogeveen 28.1.1781, † Hoogeveen
16.8.1825,
2. ∞ Hoogeveen 31.5.1828

043 Zwaantje Braker oder Braker, ~ Emlichheim 30.9.1801, † Hoogeveen 17.12.1840

086 Jan Harm Braker oder Breuker, * Gölenkamp, ~ Uelsen 1746, † Vorwald (Ksp. Emlichheim 21.11.1835, ∞ Uelsen 18.3.1792

087 Gese Ramaker, * Hesterkante (Ksp. Emlichheim) 1761, † Vorwald 7.11.1840

- Ahnentafel Marchen Wesselink, Schoonebeek. Eingesandt durch: P. Kleine, De Maten 25, NL-7761 DK Schoonebeek. Auszug:

064 Jan Everts Wesseling, * Dalen/NL 66.9.1744, ∞ Dalen 7.4.1770

065 Grietijn Jansen, * Dalen 22.7.1745

128 Evert Jans Wesselink, * Eschebrügge, ~ Emlichheim 1.10.1710, † nach 1786, 1.∞ Emmen 18.4.1743

129 Trientje Jansen, * Dalen ca. 1722, † ca. 1748

256 Jan Everts Wesselink, * Eschebrügge ca. 1670

512 Evert Wesseling?, * ca. 1640

1024 Jan Wesseling?, * ca. 1610

2048 Evert Wesseling?, * ca. 1580

4096 Johan Wesselinkg?, * ca. 1550

8192 Lambert Wesselink?, * ca. 1520

16384 Johan Lamberts Wesselyinck?, * ca. 1490

32768 Lambert Wesselynck?, * ca. 1465

- Stammliste Klooster, Ruinen - Für unsere Mitglieder: Dienst Microfiches [im Vereins-Zentrum in Naarden] -

Von und für unsere Mitglieder:

Einleitung zu der Lesung, die am 4. Oktober 1997 durch Frau L. Aben-Nederpelt im Saal-Zentrum „De Linde“ in Beilen/NL gehalten werden soll:

Forschung nach deutschen Vorfahren.

Einige unserer Vorfahren sind deutscher Herkunft, so z.B.:

- deutsche Kindermädchen und Dienstboten
- „Hannekemaaiers“ und Kiepenkerle, die Saisonarbeiter aus Westfalen [Emsland] und Ostfriesland
- Handwerker wie Perückenmacher, Töpfer, Glasbläser oder über den Holzhandel aus Danzig
- Soldaten und Offiziere, die mit einem der Regimenter der Republik der Sieben Vereinigten Niederlande aus Hessen, Nassau, Baden-Württemberg oder woanders in den Garnisonstädten hängengeblieben sind.

Die Frage ist dann: Woher kamen sie: aus dem Land Kleve, aus den westfälischen, kölnischen oder preußischen Ländern?

Unter den folgenden Überschriften hoffe ich Ihnen einen Tip für eine gezielte Forschung zu geben:

- Quellen in niederländischen Archiven
- Veröffentlichte deutsche Quellen
- Forschung in deutschen Archiven

Gezielte Fragen über mögliche Herkunftsorte können Sie mir zusenden. Fügen Sie bitte eine Kopie der Akte, in der der Ortsname steht, bei.

Frau L. Aben-Nederpelt, Malvert 2416, NL-6538 AP Nijmegen

- Bevölkerungsrekonstruktion Smilde 1840.
- Anlage: Register „Threant“ 1996.

Genealogie. Kwartaalblad van het Centraal Bureau voor Genealogie
Herausgegeben vom Centraal Bureau voor Genealogie, Postbus 11755,
NL-2502 AT 's Gravenhage

Dezember 1996 / Nr. 4 / Jg. 2 (Genealogie. Centraal Bureau voor Genealogie) siehe EBFF, Band 8, Heft 40

März 1997 / Nr. 1 / Jg. 3 (Genealogie. Centraal Bureau voor Genealogie)
Neue Fernsehprogrammreihe „Allemal familie“ (8 Programme) geplant - Jochem Kroes:
Chinesisches Porzellan mit niederländischen Familienwappen - Yvonne M. Prins: Das
Testament des Titus van Rhijn [Rembrandt] - Neues aus dem CBG - Neue Bücher -
Suchfragen.

V.2 Zeitungen

* = Diese Zeitung ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes,
Ludmillenstr. 8, Meppen vorhanden.

E - Z [Ems - Zeitung] (Kurier) Wöchentliche Beilage
Emszeitung 20.8.1997

Die ersten Siedler kamen vor 50 Jahren. Sustrum-Moor feiert zwei Tage lang. Auszug:
Große Mühe hat sich der Festausschuß mit der Aufarbeitung der Ortsgeschichte gemacht. In der Festchronik, die federführend von Gisela Wessling und Hermann Eiken erstellt wurde, ist auf 150 Seiten die recht abwechslungsreiche Geschichte des Ortes mit Dokumentationsberichten und -Bildern aus der Zeit des Konzentrations- und Strafgefangenenlagers V Neusustrum präzise dargestellt. In einer Abhandlung berichtet Helene Eilers als erste Ansiedlerin in Sustrum-Moor aus den Anfängen damaliger Zeit.

Meppener Tagespost. Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Kreis Emsland und die Stadt Meppen. Herausgeber: Verleger Leo Victor Fromm und Verleger Hermann Eistermann. Chefredakteur Franz Schmedt. Verlag: Neue Osnabrücker Zeitung, Postfach 4260, 49032 Osnabrück. Telefon 3100 (Breiter Gang). Geschäftsstelle Meppen: Markt 4, Postfach 1555, 49705 Meppen. Telefon 05931-158-0 *

Meppener Tagespost 13.2.1997 (Von Dr. Karl Pardey)
Mitteilungen über Kulturkampf gefielen den Katholiken nicht.

Mitteilungen über Kulturkampf gefielen den Katholiken nicht

Erinnerungen an die alte Stadt Meppen vor mehr als 100 Jahren

Von Dr. Karl Pardey

Meppen
Am 16. Februar 1897 teilte der Magistrat 29 Personen mit „das Bürgerrecht dahier zu erwerben, da Sie innerhalb des Stadtbezirks ein Wohnhaus eigenthümlich erworben haben“. Dazu gehörten u. a. der Eigner Hermann Altevors in Esterfeld und der Gastwirt Max Kerckhoff. Dieser hatte mit seiner ersten Ehefrau Thekla Abbes das sogenannte Hotel Bülow an der Ecke Markt/Hasestraße geführt. Nach dem Tod Theklas hatte er im November 1895 Anna Voogdt aus Vechta geheiratet und das Hotel am Domhof übernommen, das er als Hotel Kerckhoff weiterführte – später Stadthalle.

Die Kerckhoffs mußten das sogenannte „Bürgerrechtsgewinnungsgeld“ in Höhe von 72 Mark bis zum März an den Kämmerereisendanten Rohde zahlen. In der Liste der 29 Personen finden sich auch die Namen der Witwe Katharina Garbs und des Fräulein Johanna Schultz: auch Frauen durften also schon 1897 „Bürger“ in Meppen werden, wenn sie Eigentümer eines Hauses waren.

Im Februar 1897 wollte der Landrat den Meppener Magistrat dazu bewegen, die von der Freifrau A. von Liliencron herausgegebene Festschrift zum 100. Geburtstag von Kaiser Wilhelm I. anzuschaffen. Titel:

Kaiser Wilhelm der Große, Preis 22½ Pfennig. Die Schrift sollte dann unter der Schuljugend verteilt werden. Der Magistrat lehnte das Ansinnen ab, weil Mitteilungen über den Kulturkampf den Katholiken nicht gefielen. Später schickte der Landrat noch einmal eine Anfrage an den Magistrat. Er teilte mit, daß eine zweite Auflage erschienen sei.

In ihr waren die von „katholischen Zeitungen auf den Seiten 125 und 127 bemerkten Mitteilungen über den Kul-

Auch Frauen konnten 1897 „Bürger“ werden

„turkampf“ geändert worden. Der Landrat bat den Magistrat, sich mit dem katholischen Schulvorstand zusammzusetzen und die zweite Auflage durchzusehen (Preis bei Abnahme von 100 Exemplaren nur 22 Mark). Über den Magistrat gelangte das landrätliche Schreiben an Propst und Dechant A. Nieters. Der teilte dem Magistrat nach entsprechenden Untersuchungen mit, „daß die Anschaffung des betr. Buches jetzt weniger (ist unterstrichen!) bedenklich erscheint“.

Propst Nieters war auch Vorsitzender des Vorstandes beim Ludmilenstift. Er ließ in einer

Februarausgabe des Katholischen Volksboten den Jahresbericht für das Jahr 1896 veröffentlicht. Darin wurde mitgeteilt, daß 15 barmherzige Schwestern 597 Patienten im Krankenhaus betreut hatten: 184 Frauen waren durchweg 38 Tage und 413 Männer je 31 Tage im Krankenhaus gewesen. Außerdem waren 83 Hautkranke (Krätzkranke) jeweils nur einen Tag behandelt worden. Zum Vorstand des Ludmilenstiftes gehörten außer dem Propst noch Dr. med. Többen, Prosper Heyl, Oberförster Clauditz und Oberlehrer Wenker, der 1897 zum Professor am Meppener Gymnasium ernannt wurde.

Am 20. Februar druckten die Ems- und Hase-Blätter eine Verordnung des Unterrichtsministers über die Maximalzahlen für die Klassen der höheren Lehranstalten ab. Sie waren angesetzt in den Klassen Sexta und Quinta (also 5. und 6. Klasse) mit 50, in Quarta und den beiden Tertien (7. bis 9.) mit 40 und für die beiden Sekunden und die Primen mit 30 Schülern „als höchstzulässige Zahl“.

Im Schuljahr 1896/97 überstieg in der Untersekunda im Meppener Gymnasium die Maximalzahl, denn 34 Schüler besuchten diese Klasse, während in der Obersekunda (11.) genau 30 Schüler waren. Die Klassen 5 bis 7 wurden hauptsächlich von Meppenern besucht; in die Quinta gingen nur

fünf Schüler. Von den 189 Schülern waren 131 Auswärtige, sie wohnten im Knabenkonvikt oder in Privathaushalten. Den 174 katholischen Schülern standen 17 evangelische gegenüber. Am Ende des Schuljahres wurden 148 Schüler versetzt, und 18 legten die Abiturprüfung ab. Unter den Abiturienten war nur ein Schüler aus dem Kreis Meppen, alle anderen kamen aus der näheren oder weiteren Umgebung: darunter B. Urbanski aus Hamburg und W. Figge aus Bielefeld.

In den Zeitungen wurden von 1897 an viele Danksagungen – allerdings ohne Unterschrift – abgedruckt, die den Heiligen galten, weil sie Bitten erhört hatten. So hieß es z. B. „Öffentlichen Dank der lieben Mutter Gottes für die Erhörung einer Bitte“ oder „Dank der Heiligen Familie, dem hl. Antonius, hl. Aloysius und dem hl. Geiste für beständes Examen“.

Auch 1897 machten auswärtige Ärzte in den Meppener Zeitungen ihre Sprechstunden bekannt, da es Fachärzte in Meppen noch nicht gab. Dr. Grosskopf wollte in Papenburg Zahn- und Mundkrankheiten auch sonntags von 11 bis 13 Uhr behandeln. Dr. Boerma, in Emden Spezialarzt für Augen-, Nasen- und Halskrankheiten, wollte seine Patienten wochentags von 9 bis 11 und von 15 bis 17 Uhr behandeln und dazu sonntags von 9 bis 13 Uhr.

Meppener Tagespost 5.5.1997. Foto: Rave
Harener Schiffe auf Fliesen.

An die große Zeit der Harener Schifffahrt vergangener Jahre erinnert seit einiger Zeit im Gebäude des Schifffahrtsmuseums ein riesiges Fliesenbild. Es zeigt in farbenprächtigen Bildern Schiffe, die einst den Namen der Stadt an der Ems in alle Welt trugen. Das Harener Schifffahrtsmuseum verzeichnete im vergangenen Jahr über 7.000 Besucher.

Meppener Tagespost 24.5.1997 (Von Klaus Jongebloed, Text und Foto)

Der Schandfleck feiert seinen 100. Geburtstag. Papenburger „Glashütte“ zu retten?

Auszug: Hier wohnte Joseph Savelsberg, dessen Lebenswerk die AEMG werden sollte, mit seiner Familie... Am 2. August 1897 kommt es zur Gründung der Allgemeinen Elektrometallurgischen Gesellschaft. Die Eintragung der Firma in das Handelsregister des Amtsgerichts Papenburg erfolgte am 13. August - und es begann eine Geschichte, an deren Anfang Papenburg zu großer Bedeutung gelangte. Die Verarbeitung Neukaledonischer, kanadischer und griechischer Erze rückte die Kanalstadt in den Mittelpunkt internationaler Beziehungen. - Dort, wo jetzt die trostlose Halle mit zerfleddertem Dach und zerborstenen Scheiben auf ihren Abbruch wartet, herrschte damals rege Betriebsamkeit. - Das heute totenstille Herrenhaus war damals Symbol der Hoffnung für bis 180 Arbeiter. Zwischen 50 und 60 Pfennig erhielten sie pro Stunde, ein Glas Bier kostete damals 15 Pfennig. Der Arbeitstag war lang: Die meisten Wege mußten noch zu Fuß erledigt werden. Um vier Uhr morgens brachen viele zur Glashütte auf, erst abends gegen acht kehrten sie nach Hause zurück. - Das endgültige Aus für die AEMG ist mit dem 25. Oktober 1929 verbunden, dem „schwarzen Freitag“, an dem der Wert der Aktien um viele Milliarden Dollar sank, eine Überproduktionskrise schließlich die Weltwirtschaftskrise und in Deutschland das Ende der Weimarer Republik einleitete.

Meppener Tagespost 7.5.1997

Wasserverschmutzung und die Stadtverschönerung Meppen im Mai 1897: Viele Neubauten in der Innenstadt

Von Dr. Karl Pardey

Meppen
In den Ausgaben des Katholischen Volksboten vom Mai 1897 war den Meppenern mitgeteilt worden, daß die Postschalter ab 7 Uhr geöffnet seien. Das im Mai 1897 eröffnete Badehaus des H. Altmeppen an der Emsbrücke gab die Badezeiten für Damen (von 9 bis 4 Uhr) und für Herren bekannt. Herren konnten vorher von 5 bis 9 Uhr und anschließend von 4 bis 10 Uhr am Abend baden. In dem Badehaus gab es einzelne Zellen, in denen die Leute im Flußwasser baden konnten.

Im Mai 1897 wurde allerdings über die Wassergüte diskutiert. Ein Einsender monierte, daß von der neben dem Badehaus liegenden Öffnung des Stadtgrabens das städtische Schmutzwasser durch die Zellen floß und sich in ihnen Schmutz ablagerte: „Es flösse also nicht klares Emswasser, sondern eine Unrathsbrühe durch die Badezellen“, hieß es. Dagegen schrieb ein anderer „Eingesandter“, daß der Abschluß des Stadtgrabens, der sogenannte „Schütt“, fast im-

mer geschlossen sei, weil der Wasserstand der Ems sehr hoch sei und das städtische Schmutzwasser so gar nicht abfließen könnte: „Bei starken Regenschauern, wenn die Schütts geöffnet sind, fließt das Wasser, von der Emsströmung fortgetrieben, sofort unmittelbar am Ufer weiter, und es ist eine widersinnige Behauptung, daß der langsam fließender Schmutz 5 bis 6 m gegen den ziemlich starken Emsstrom fließen und dadurch in die Badezellen gelangen kann.“

Allerdings floß 1897 das salzhaltige Grubenwasser aus dem Piesberg bei Osnabrück über die Hase in die Ems und gelangte so in die Badezellen des Badehauses beim Schützenhof. Hase und Ems führten bei mittlerem Wasserstand zu wenig Wasser, um die Salz mengen des Grubenwassers – je Liter 3,1 g Kochsalz – genügend zu verdünnen. Außerdem wurde die Ems durch die Abwässer des Königlichen Ibbenbürener Bergwerkes verschmutzt.

1897 stellten die Mitglieder des Meppener Verschönerungsvereins auf ihrer Generalversammlung eine Liste mit

den Verbesserungen und Verschönerungen auf, die Meppen in der letzten Zeit erhalten hatte. Es wurden die Erneuerung des Pflasters in einigen Straßen und die „vorzügliche Klinkerbahn“ durch die Kirchstraße zur Pfarrkirche erwähnt, dazu wurden als Neubauten genannte die kaiserliche Post, die landwirtschaftliche Schule, das Heinesche und das Weberingsche Haus. Das ehemalige Stallgebäude bei Warren war zu einem imposanten Gebäude umgestaltet worden. Bemängelt wurde an der Stadteinfahrt das „dumme Stehimweg, das alte Viehgebäude vor dem Obergerichtsgebäude. Das alte Wirtschaftsgebäude sollte nun endlich dislociert werden, und zwar hinter die Front des Obergerichtsgebäudes, dadurch wird dieser opulente Bau nicht mehr verschimpft...“

Lobend erwähnte der Verschönerungsverein, daß der Raum bei der Menneschen Tabakfabrik im Sommer „schön planiert werden sollte“. Es wurde vorgeschlagen, an der Ecke vom Zusammenfluß von Ems und Hase einen Pavillon zu errichten. Am Ende der Emsbrücke an der Ecke Esterfelder Stiege/Schullendamm gab es ein Loch, das als Abfallgrube genutzt wurde. Dazu meinte der Verein: Das Loch könnte ausgefüllt werden, und damit kann die freiliegende Ecke demnächst „zu Bauzwecken geeignet sein“. Außerdem wurde angeregt, „das beliebte Kaffeehaus zu Esterfeld (heute Parkhotel) durch einen angemessenen Neubau der alten Wirtschafts-Ruine zu verschönern“.

Joh. Hüer von der Herrenmühle zeigte im Mai 1897 in der Zeitung an, daß er neben seinem Müllereibetrieb ein „Sägewerk Horizont“ errichtet habe. Er konnte nun Hölzer von ein bis zehn Meter Länge zu Brettern und Latten schneiden. – Zwischen den Kaufangeboten von H. Wegener (Notizbücher und Brieftaschen) und F. Brockhage (Telephone und Blitzableiter) und einem Stellenangebot für einen tüchtigen Schuhmachergesellen stand im Mai 1897 diese Mitteilung: „Der allerheiligsten Dreifaltigkeit öffentlichen Dank für eine gewährte Bitte.“ Manche Leute setzten damals solche und ähnliche Texte in die Zeitung.

Meppener Tagespost
23.6.1997

(Von Manfred Buschhaus)
Frischer Wind von Ideen für
neue Nutzung historischer
Bausubstanz. Studentischer
Ideenwettbewerb der DEULA
für Hof Kulüke entschieden.

Auszug:

Freren. Bildunterschrift: Gut
gezimmert und erhalten ist
das Innengerüst des 1886 mit
Nachbarschaftshilfe errichteten
Bauernhofes.

Meppener Tagespost 26.7.1997. Haren-Lindloh (ra)

Ein Verein will die alte Kapellenschule unterhalten. Auszug:

Der Lindloher Ortsvorsteher erinnerte auf der Bürgerversammlung in der Gaststätte Gröninger an die mehr als 100 Jahre lange Geschichte der Kapellenschule, die nach Beendigung ihrer ursprünglichen Funktion von ihrem privaten Besitzer als Scheune genutzt worden sei, bevor die Stadt Haren sie angekauft habe, um sie im Rahmen der Dorferneuerung renovieren zu lassen... Insgesamt, so der Ortsvorsteher, seien für die Renovierung der „Außenhaut“ des historischen unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes, in dem auch regelmäßig Gottesdienste gefeiert werden, 138.000 DM eingesetzt worden. Derzeit, so Arens, werde das Läutewerk installiert.

Meppener Tagespost 2.8.1997. Sögel / Meppen.

In Sögel ging am Donnerstag eine 166jährige Tradition zu Ende. Auszug:

Die Nebenstelle des Landkreises Emsland in Sögel ist seit Donnerstag geschlossen. Nach 166 Jahren hat damit der Ludmillenhof seine Funktion als Verwaltungsgebäude auf unbestimmte Zeit verloren. Mit der Schließung der Nebenstelle, zu der neben der Kraftfahrzeugzulassungsstelle auch das Gesundheitsamt gehörte, hat die Kreisverwaltung den vor drei Wochen vom Kreistag gefaßten Beschluß umgesetzt... Der Ludmillenhof an der Berßener Straße in Sögel wurde zwischen 1829 und 1831 nach Entwürfen des Haselünners Architekten Josef Alexander Niehaus errichtet.

Meppener Tagespost 16.8.1997. Sögel (hth)

Heuerhaus bleibt im Hümmling. 400 Jahre altes Gebäude schmückt Fehnwiese beim Heimathof. Auszug:

Vor über zwei Jahrzehnten mußte das Heuerhaus Wübben in Eisten im Zuge des Ausbaus der Ortsdurchfahrt weichen, wäre beinahe dem Erdboden gleichgemacht worden. Der Heimatbund des Osnabrücker Landes konnte das seltene Gebäude, ein nur auf dem Hümmling vorzufindendes Ankerbalkenhaus, jedoch ankaufen und sichern. Zum Wiederaufbau des rund 400 Jahre alten geschichtsträchtigen Gebäudes im geplanten Hheimatdorf Wallenhorst kam es jedoch nicht. Das Gebälk schien der Verrottung preisgegeben.

Sögeler Heimatfreunde, die vor Jahren vom unwürdigen Schicksal des Baudenkmals erfuhren, mühten sich erfolgreich um die Rückführung in den Hümmling. Nach dem Rückkauf fand das Haus inzwischen einen würdigen und endgültigen Platz neben dem Sögeler Heimathof.

Meppener Tagespost 16.8.1997. Haselünne (az)

St. Vincentius: Arbeiten an Kirche kommen gut voran. Teile des renovierten Hochaltars werden ausgestellt. Auszug:

Der gesamte Altar, geschaffen im Jahr 1900 von dem Bildhauer Bernhard Freytag aus Münster, wurde von der Firma Ochsenfurth aus Paderborn überarbeitet und erstrahlt jetzt wieder in seinen ursprünglichen Farben.

Meppener Tagespost 21.8.1997. Haselünne

Hochzeitsreise über den großen Teich in neue Heimat. (Von Carola Alge). Auszug:

Deren [Theresia Böhm geb. Ludden, Chillwack, Kanada] Großvater Gerhard Ludden war Maler und hat zahlreiche Haselünner Motive im Bild festgehalten. „Viele davon gingen ins Ausland, andere sind einfach verschwunden“, berichtet Theresia Böhm. So habe z.B. noch 1950 im Eingang des Haselünner Krankenhauses das Gemälde vom „Barmherzigen Samariter“ gehangen. Wo dieses Werk geblieben ist, weiß sie nicht. Auf jeden Fall habe es sich bei ihrem Besuch in der Heimatstadt 1992 nicht mehr an seinem Platz befunden. - Übertüncht worden seien in den 50er Jahren auch Großva

ters alte Gemälde in der Kirche. „Alles war geweißelt worden“, schreibt Theresia Böhm unter Verweis auf einen gewissen Anton Thole. Der habe seinerzeit im Stadtrat von einer Debatte um den Erhalt oder Nichterhalt der Kunstwerke gesprochen. Viele hätten die Bilder eines „Sohnes der Stadt“ erhalten wollen, „doch junge Pastoren hatten andere Ideen - leider.“

Bildunterschrift: Die Familien Ludden und Thole um 1920 in der Ritterstraße in Haselünne.

Meppener Tagespost 23.8.1997 (Von Heinz Thien)
Ein architektonisches Schmuckstück

Ein architektonisches Schmuckstück

Ludmillenhof in Sögel: Zeugnis des Palladianischen Klassizismus

Von Heinz Thien

Neben dem Jagdschloß Clemenswerth verfügt Sögel mit dem Ludmillenhof über ein weiteres historisches Baudenkmal von überregionaler Bedeutung, das zumindest für den westlichen Teil Niedersachsens Einmaligkeit beanspruchen kann und dennoch bisher nicht die ihm zukommende Beachtung findet.

Vor 170 Jahren beschrieb der für das Emsland bedeutende Architekt Josef Niehaus (1802 bis 1864) das Gelände wenige hundert Meter südlich des Ortes Sögel als eine „wilde Heide“ mit sandigem und steinigem Boden. Weshalb der damalige Herzog Prosper Ludwig (1785 bis 1861) das neue Verwaltungsgebäude für das Amt Hümmling in der herzoglichen Standesherrschaft Arenberg-Meppen gerade in diese Einöde – zwei Kilometer Fußweg vom repräsentativen Schloß Clemenswerth – setzen ließ, bleibt eine interessante Frage.

Gesichert ist, daß der Bau des Amtshauses auf eine Anregung des damaligen arenbergischen Amtmannes und Richters Paulus Modestus Schücking, der sich im Marstall Clemenswerth wenig standesgemäß untergebracht fühlte, zurückging. Von Schücking stammt auch der erste nicht datierte Vorentwurf für das Verwaltungs- und Gerichtsgebäude. Der damals gerade 26 Jahre alte Architekt Josef Niehaus, Bauinspektor in herzoglichen Diensten, legte dann am 28. Januar 1828 einen eigenen Bauplan vor.

Der junge Niehaus beschrieb den Neubau folgendermaßen: „Südlich befindet sich ein Garten von 20 Fuß

Länge und nördlich von 60 Fuß Länge. Im Garten stehen zwei Kirschbäume, 24 Apfelbäume, sechs Birnbäume und vier Spalierapfelbäume und im Busquet acht Apfel- und vier Kirschbäume. Das in den Jahren 1829 und 1830 neu aufgeführte Amtshaus zu Sögel hat eine Länge von 156 Fuß zu einer durchschnittlichen Breite von 37 Fuß. Das Haus ist durchschnittlich einstockig. An der vorderen Fassade ist indeß der mittlere Theil auf einer Breite von 36 Fuß zweistöckig. Unter dem mittleren Teile befindet sich ein gewölbter Keller.“

Über das Innere erfahren wir, daß man durch das Säulenportal über einen schmalen Flur im rechten Flügel des Hauses in die Privatwohnung des Amtmannes mit einem Besuchszimmer, einem Wohnraum, einer großen Küche und vier Schlafräumen gelangte. Die dahinter liegende Diele hatte Platz für vier Kühe und etliche Schweine.

Im linken Flügel des Hauses waren ein Schreibzimmer, das Arbeitszimmer des Amtmannes, zwei Pedellenstuben, die Registratur, der Justizsitzungssaal und direkt daran anschließend zwei Gefängniszellen untergebracht. Im Obergeschoß des Mittelrisalits befand sich neben zwei kleinen Dachstuben ein Salon. Die seitlichen, zurückspringenden Anbauten sind Erweiterungen für Verwaltungs-, Wohnzwecke und Stallungen aus dem späten 19. Jahrhundert.

Die Grundsteinlegung und Namensgebung „Ludmillenhof“ (nach Ludmilla, der Gattin des Herzogs Prosper Ludwig) erfolgte im Mai 1829, die

Fertigstellung 1831. Amtmann Schücking zog allerdings schon 1830 mit seiner Familie in das halbfertige Verwaltungs- und Gerichtsgebäude ein, wie Briefe seiner Gattin Catharina Busch belegen, die hier schon früh, am 2. November 1831, verstarb.

Oberstudiendirektor Gerd Gepp (Sögel) wies in seiner Arbeit „Der Ludmillenhof in Sögel“ (kostenlos im Schücking-Museum erhältlich) darauf hin, daß durch Schücking die Ideen des „Palladianismus“ in die Gestaltung des Ludmillenhofes eingegangen sind. Ein Hinweis auf die starke Einflußnahme Schückings auf den Architekten Niehaus sei darin zu sehen, daß dieser kurze Zeit später das Amtshaus Nienhaus vor Aschendorf wieder ganz im klassizistischen Stil baute und dabei Elemente anderer italienischer Baumeister übernahm.

Gepp: „Andrea Palladio (1508 bis 1580) ist einer der bedeutendsten italienischen Architekten der Spätrenaissance. Mit seinen Bauten und seinen Schriften über Architektur wurde er einer der einflußreichsten Baumeister der europäischen Kunstgeschichte. Das Besondere seiner Architektur zeigt sich darin, daß er nicht nur einzelne Bauelemente der

antiken Bauweise übernahm, sondern die römische Architektur in ihrer Grundidee erfaßte und dann einzelne Elemente der Renaissance im Sinne der antiken Bauweise verwendete. Vielleicht läßt sich damit sein Einfluß in ganz Europa erklären, der bis ins 19. Jahrhundert reichte.“

Bewundernswert ist das gesamte Ensemble: Bau und Park bilden eine Einheit. Ein eingeschossiger Riegelbau liegt am Ende einer zuspitzten, dreieckigen, großen Parkanlage. Auch dieser Park steht in der Tradition des Palladianismus.

Der Ludmillenhof, der Anfang unseres Jahrhunderts an den Preußischen Staat verkauft wurde und dann bis zur Auflösung des Kreises Hümmling 1932 Verwendung als Landratsamt fand, kurzzeitig auch als Heimatmuseum, befindet sich heute im Besitz des Landkreises Emsland.

Meppener Tagespost 27.8.1997 (Von Carola Alge)

Medizin, Tinten, Pomade: Einst glichen Apotheken Materiallagern. Auszug:

Auch in der „Sonnen-Apotheke“ war das naturgemäß der Fall, für die Kurfürst Clemens August am 29. August 1747 Nikolaus Niemann das Privileg zur Führung einer Apotheke in Haselünne erneut übertrug. Er war erster Besitzer einer derartigen Einrichtung in der Hasestadt. Sie kam später in den Besitz von Arnold Bödiker, bevor sie 1812 von Franz Erpenbeck übernommen wurde und damit in den Familienbesitz überging, in dem sie heute in sechster Generation ist. - Am Abend des 18. Oktobers 1791 brach gegenüber der Apotheke im Hause von Dr. Pottkamp ein Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und 84 Häuser in Schutt und Asche legte. Trotz Rettungsversuche der Bewohner wurde die Apotheke ebenfalls ein Raub der Flammen; u.a. ging die Bestätigungsurkunde von Kurfürst Clemens August verloren. Der Betrieb mußte aber irgendwie weiterlaufen. Deshalb wurde das Notwendigste kurzerhand von der Hasestraße in das Nebengebäude Nr. 7a der Neustadtstraße verlegt. Da es im Mittelalter Sitte war, den Häusern Namen zu geben (Hausnummern kannte man damals noch nicht), bekam die Apotheke den Zusatz „Sonnen“. Für das leseunkundige Volk wurde der Name in Form eines Bildes dargestellt. Noch immer ziert ein aus Eichenholz geschnitztes Sonnenbild der Äskulapschlange das Gebäude. - Franz Erpenbeck fügte dem Apothekengebäude 1937/38 ein Obergeschoß hinzu. Ein Bombenangriff im Februar 1945, der die Häuser gegenüber in Schutt und Asche legte und acht Tote forderte, hinterließ auch an der Apotheke erhebliche Schäden... Heute hat die Apotheke ihren Sitz am Markt, wohin sie 1963 verlegt worden war... Gertrud Erpenbeck, die mit ihrem Mann Hermann und Tochter Charlotte Maria das Familienunternehmen mittlerweile gemeinsam führt.

- Bildunterschrift: In der Neustadtstraße war die Apotheke (rechts) um 1908 angesiedelt. Rechts im Bild ist Apotheker Hermann Erpenbeck zu sehen.
- Bildunterschrift: Die Arzneimittellversorgung der Bevölkerung hielt Hermann Erpenbeck während des ersten Weltkriegs in Haselünne aufrecht. Damals stand in der Hasestadt zeitweilig kein Arzt zur Verfügung.
- Bildunterschrift: Vor der Ahnengalerie: Hermann und Gertrud Erpenbeck.

Meppener Tagespost 4.9.1997. Haselünne-Lohe (ebs).

Alte Loher Schule hat wieder Rundbogenfenster. Auszug:

Als die ehemalige katholische Volksschule im Haselünner Stadtteil Lohe 1856 für die Kinder des Dorfes ihre Pforten öffnete, war sie mit Rundbogenfenstern ausgerüstet. Vor 30 Jahren wurden diese gegen großflächige und lichtdurchlässigere Fenster ersetzt. Im Rahmen eines kleinen Vereinsfestes feierten Ehrengäste und Mitglieder des Vereins für Heimat- und Brauchtumpflege Lohe die Wiederherstellung des historischen äußeren Erscheinungsbildes der ehemaligen Bildungsstätte... 1971 fand in dem heute als Dorfgemeinschaftshaus genutzten Gebäude letztmalig Schulunterricht statt.

Meppener Tagespost 5.9.1997

„Möhlenfest“ war ein voller Erfolg. Auszug:

Eine umfangreiche Fotoausstellung [des Heimatvereins Versen] im Innern der Mühle lockte in diesem Jahre viele Neugierige an. Die Aufnahmen zeigten zum Teil Häuser oder Menschen in Versen vor mehr als 100 Jahren.

Meppener Tagespost 8.9.1997.

Älteste Ansichtskarte stammt aus dem Jahr 1896

Älteste Ansichtskarte stammt aus dem Jahr 1896

Ausstellung zur Stadtentwicklung im Jubiläumsjahr

Haselünne (ebs)
Begeistert zeigten sich die zahlreichen Gäste der Ausstellungseröffnung im Rathaus von den Bildern und Fotos zum Thema „Haselünne – damals und heute“ aus Anlaß des 725jährigen Stadtjubiläums. Beim Rundgang durch die Rathausgalerie war oft zu hören: „Weißt du noch...?“

Die meist älteren Semestern zugehörigen Ausstellungsgäste schwelgten in Erinnerungen und versprachen mehrfach den Organisatoren, dem Heimatverein Haselünne und der Stadt, Freunden und Bekannten den Gang zum Rathaus ans Herz zu legen, um selbst die historischen Ansichten der Stadt von etwa der Jahrhundertwende bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges und die gegenübergestellte Bebauung von heute in Augenschein zu nehmen.

Anne-Rose Lübken, stellvertretende Bürgermeisterin, bezeichnete zur Eröffnung der Ausstellung diese als ein Spiegelbild dessen, was sich in den letzten Jahrzehnten in Haselünne verändert und getan habe. Ihr ganz besonderer Dank galt den Initiatoren der Ausstellung.

Gerd Völkening, selbst einmal Bürgermeister in Haselünne und heute stellvertretender Vorsitzender des Heimatvereins, sprach die einleitenden Worte zur Ausstellung. Alte Ansichten und Fotos seien den heutigen Ansichten in der Präsentation gegenübergestellt, die auch Aufnahmen aus den Haselünner Ortschaften zeige. Die älteste Ansicht der Stadt sei ein Blatt aus der Topographia Westphaliae des Matthaeus Merian und datiere aus dem Jahr 1647. Nach den

Kenntnissen von Völkening sind aus den folgenden Jahrhunderten keine Bilder bekannt. Erst mit der allgemeinen Verbreitung der Photographie seien in Haselünne die ersten „Ansichtskarten“ mit Bildern der Hasestadt erschienen. „Die älteste bekannte Ansichtskarte stammt aus dem Jahr 1896“, betonte der Vertreter des Heimatvereins.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache beschäftigte sich Gerd Völkening mit Eckpfeilern der baulichen Entwicklung der Stadt und sparte „Rückschläge“ nicht aus. Von der Bebauung der Stadt aus früheren Jahrhunderten sei nicht viel erhalten geblieben. Schon der 30jährige Krieg habe große Schäden hinterlassen. Drei verheerende Feuerbrünste hätten die Stadt heimgesucht. Sehr gut, so leitete Völkening die Neuzeit dieses Jahrhunderts ein, könne er sich noch an viele alte Gebäude und Plätze erinnern, wo heute „zeitgemäß gebaute Geschäftshäuser, restaurierte Häuser und oftmals gut dem Alten nachempfundene ganz neue Gebäude und Gebäudeensembles“ ständen. Manches müsse aber sehr wohl kritisch gesehen werden. In den letzten Jahrzehnten habe sich das Stadtbild ganz wesentlich infolge der Erweiterung und Neueinrichtung von Geschäften und Gewerbebetrieben sowie durch Verbesserung der Wohnverhältnisse und neue Verkehrsführung verändert.

Den Gästen rief Völkening zum Schluß seiner Ausführungen zu: „Ich meine, die Ausstellung ist nicht nur für die sogenannten Buten-Haselünner interessant, die ihre Heimatstadt lange nicht gesehen haben, ich meine, es ist ein

„Muß“ für alle Bürger der Stadt mit ihren Ortschaften, die Ausstellung zu besuchen.“ Der Ausstellung angeschlossen ist im übrigen eine Präsentation des Briefmarkenvereins Haselünne.

Musikalisch umrahmt wurde die Ausstellungseröffnung von einem Streichtrio der Musikschule des Emslandes unter Mitwirkung von Ulrike Rüdiger, Andreas de Witt und Florian Wiegelmann. Die Ausstellung ist bis zum 2. Oktober geöffnet. Zur Ausstellung ist ein Begleitheft erschienen.

Meppener Tagespost 11.9.1997. Nordhorn (Willy Friedrich)
Genealogen auf Spurensuche. Über 500 besuchten Ahnenbörse

Genealogen auf Spurensuche

Über 500 besuchten Ahnenbörse

Nordhorn (WF) Damit konnten die Initiatoren nicht rechnen: Mehr als 500 Profi- und Hobbygenealogen trafen sich in Nordhorn im evangelisch-reformierten Gemeindehaus, Am Markt, um gemeinsam nach ihren Vorfahren zu forschen. Die bisher größte genealogische Ahnenbörse zog Forscher und Familiengeschichtler aus verschiedenen Regionen diesseits und jenseits der Grenze wie ein Magnet an.

Der Vorsitzende des Familiengeschichtlichen Arbeitskreises bei der Emsländischen Landschaft für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim, Pastor i. R. Jan Ringena, Neuenhaus, sowie Landschafts-Geschäftsführer Josef Grave aus Meppen waren mehr als zufrieden, als sie am Abend Bilanz zogen. Sie trugen sich mit dem Gedanken, eine derartige Ahnenbörse etwa in zwei Jahren erneut zu veranstalten. Damit würden sie einem echten Bedürfnis nachkommen.

Bereits in den Morgenstunden des Sonnabends erschienen die ersten Profi- und Hobbyforscher im Gemeindehaus. In der Regel hatten sie Aktentaschen, vollgepackt mit umfangreichen Unterlagen, bei sich. Zudem wurde manche familiengeschichtliche Überraschung von den mitgeführten Computern auf den Bildschirmen sichtbar gemacht. In der Tat: Die Genealogie kommt ohne die Elektronik nicht mehr aus. Das wurde immer wieder bestätigt.

Ahnenforscher aus der Grafschaft Bentheim, dem Emsland, dem Oldenburger und Osnabrücker Land, Ostfriesland, Westfalen und vor allem auch aus den Niederlanden (Den Haag, Rotterdam und Amsterdam) wandelten auf den Spuren der Vorfahren.

Der Besucherstrom hielt den ganzen Tag über an. Intensiv sammelten die Familienforscher „vor Ort“ genealogische Daten und sonstige interessante Informationen – für

sich und für ihre Freunde, die aus irgendwelchen Gründen nicht mit dabei sein konnten. Am Sonnabend wurde es klar: Familienforschung ist keineswegs eine Männerdomäne, längst haben sich auch viele Frauen dieser sehr viel Ausdauer erfordernden Tätigkeit zugewandt.

Gewissermaßen am Rande gab es alles, was die Genealogie für ihre Spurensuche verwenden kann: in Buchform zusammengestellte Forschungsergebnisse, wie sie zum Beispiel Theodor Davina, Nordhorn, Leiter der „Landschafts“-Datenbank, präsentierte, hilfreiche Literatur, vorgefertigte Stammbäume sowie Forschungsmaterial aus den neuen deutschen Ländern und der evangelisch-reformierten Kirche, mit dem Vorsitzenden Jan Ringena aufwartete. Die technischen Möglichkeiten waren mit dem „Internet“ (Te-

Interessante Informationen gesammelt

lehaus Nordhorn) präsent. Gleichermassen gab es Ansprechpartner für die Bereiche Heraldik und Wappenkunde, nicht zu vergessen die Forschungsarbeit im Zusammenhang mit den Auswanderungen in die USA.

Die Entstehung der Familiennamen ist vergleichbar mit einer spannenden gesellschaftlichen Entwicklung. Per Gesetz wurde der Familienname 1794 zur Pflicht. Es kristallisierten sich sogenannte Haupt-Namensgruppen heraus mit Namen, die von Berufsbezeichnungen abgeleitet wurden. Oftmals lassen diese Namen den Leser oder Hörer schmunzeln. Inzwischen haben uralte Lautverschiebungen zu verschiedenen Schreibweisen geführt. Just durch diese Veränderungen wird dem Familienforscher heute die Forschungsarbeit oftmals sehr schwer gemacht.

Meppener Tagespost 6.9.1997 (Von Hermann Lindwehr)

Den Menschen in Bawinkel exakt 45.655 Tage Feuerschutz geboten. Auszug:

In der Laudatio wies er [Ewald Metten] auf die Höhen und Tiefen der Bawinkler Feuerwehrgeschichte hin und daß es in Bawinkel schon viel früher Brandschützer gegeben habe. Dies belege eine in Niederländisch verfaßte Bedienungsanleitung einer Spritze von 1780¹⁰, die damals Bawinkel gehörte... So habe der Brögbörner Feuerwehrmann Hermann Kuhlmann im Osnabrücker Staatsarchiv einen Brief aus dem Jahre 1740 entdeckt, in dem ein Bawinkler Eigenhöriger - an die Obrigkeit gerichtet - darum bittet, ihm den Frondienst auf der landesherrlichen Domäne (Tidingshof in Brögbern) zu erlassen, da er die Brandspritze in Bawinkel pflege.

Meppener Tagespost 15.9.1997. Haselünne (zo)

Historischer Rathaussaal in Haselünne zu besichtigen

Historischer Ratssaal in Haselünne zu besichtigen

Zahlreich nutzten Bürger „Tag des offenen Denkmals“

Haselünne (zo) Der gestrige „Tag des offenen Denkmals“ bot den Bürgern des Emslandes und seinen Gästen ausgiebig Gelegenheit, einmal sonst für die Öffentlichkeit nicht zugängliche Baudenkmale zu besichtigen. Den nun schon zum fünften Mal bundesweit durchgeführten Aktionstag nutzten ganz besonders in Haselünne zum Abschluß des 725jährigen Stadtrechtejubiläums zahlreiche Bürger, um den restaurierten historischen Ratssaal im alten Rathaus von 1850 zu besichtigen, aber auch um das älteste Profangebäude des Emslandes, den Westerholtschen Burgmannshof aus dem Jahr 1385 in Augenschein zu nehmen.

Das alte Rathaus in Haselünne, das bis August 1983 die Stadtverwaltung beherbergte,

wurde 1850 nach den Plänen des herzoglich Arenbergschen Bauinspektors und bis heute bekanntesten Architekten des Emslandes, Alexander Josef Niehaus, gebaut. Alexander Josef Niehaus erblickte am 25. April 1802 als drittes Kind der angesehenen Haselünner Kaufmannsfamilie Alexander Wilhelm Niehaus und seiner Ehefrau Anna Elisabeth, geborene Niemann, in Haselünne das Licht der Welt. Der Haselünner Architekt, der im 19. Jahrhundert gut 30 Jahre lang den Baustil im Emsland prägte, erhielt den Auftrag zum Plan des im neoromanischen Stil gebauten Rathauses am Markt nach dem großen Stadtbrand vom 10. August 1849, bei dem in Haselünne über 100 Häuser in Schutt und Asche fielen, darunter das mittelalterliche Rathaus mit dem wertvollen Stadtarchiv. Trotz aller Not, die nach

dem Stadtbrand herrschte, begannen die Haselünner bereits wenige Monate später mit dem Bau des für damalige Verhältnisse großen Rathauses, das heute im Erdgeschoß der Oldenburgischen Landesbank als Geschäftsstelle dient.

In den Jahren bis 1949 erfolgte ein Umbau des Rathauses. Der ursprüngliche Stil wurde stark verändert. Nach dem Auszug der Stadtverwaltung im August 1983 richtete man das historische Rathaus entsprechend den Niehauschen Plänen von 1850 wieder her. Heute präsentiert sich das alte Rathaus am Markt wieder im ursprünglichen neoromanischen Stil, und auch der mit einer reichlich verzierten Stuckdecke im Obergeschoß gelegene Ratssaal, der in einem pastellartigen Blau viel Würde ausstrahlt, hat wieder das Aussehen seiner Entstehungszeit.

¹⁰ Bildunterschrift: Von der Spritze von 1780 stammt dieses Markenschild vom Lingener Kupferschläger Gerrit Kröger, das die Bawinkler Feuerwehr sorgfältig aufhebt.

Meppener Tagespost 10.9.1997. Twist (hgs)

Postgeschichte im Emsland. Ausstellung im Heimathaus Twist. Auszug:

Eine Einführung in die Ausstellung gab Horst Heinrich Bechtluft...

Der erste Teil der Ausstellung beschäftigte sich mit der Postgeschichte des Herzogtums Arenberg. Durch die Exponate wurde veranschaulicht, welchen Entwicklungen und Strukturwandlungen der postalische Bereich unterworfen war.

Ein weiterer Teil der Ausstellung beschäftigte sich mit der Post der Emslandlager von 1870 bis 1950. Eindrucksvoll wird dokumentiert, wie der Postverkehr, häufig die einzige Verbindung der Häftlinge zur Außenwelt, durch Vorschriften und Verbote eingeschränkt war. Auf den verschiedenen Exponaten sind Zensurvermerke zu sehen. Selbst geringfügige Verfehlungen und Mißachtungen der Vorschriften wurden, so Heinrich Heeren, oft hart bestraft.

Ein weiterer Abschnitt beschäftigte sich mit der Entwicklung im Bahnpostbereich in der Zeit von 1856 bis 1900, die damals parallel zum anderen Postverkehr stand. Die Inflation von 1919-1923, Notgeld und postalische Notmaßnahmen im Emsland waren ein weiterer Themenbereich.

Meppener Tagespost 11.9.1997. Haselünne (az)

Die Restarbeiten sind bis zur Feier erledigt. Altes Gebäude [Haus Büter aus Westrum] neu errichtet - Einweihung am Sonntag. Auszug:

Besonders schön ist auch die große Eingangstür im Giebel gestaltet, und Inschrift in dem alten Türbalkenholz weist darauf hin, daß das Haus, genutzt als Bauernhaus mit großer Diele und beidseitigen Stallungen, aus dem Jahr 1850 stammt. Fachleute meinen jedoch, daß die Art der Verzimmerung des Hauses und die Konstruktionsmerkmale auf ein möglicherweise älteres Baujahr schließen lassen.

Meppener Tagespost 16.9.1997. Haselünne (ebs)

Das alte Haus „Büter-Westrum“ soll zum Kulturzentrum werden. Haselünner Heimatverein feierte mit vielen Bürgern die Einweihung. Auszug:

Friedrich Berentzen dankte allen freiwilligen Helfern, Sponsoren und Wohltätern: „Hier haben Haselünner in eineinhalb Jahren ein Haus für Haselünner gebaut.“ Das Haus Büter-Westrum sei das schönste und größte der acht Gebäude des Freilichtensembles... [Bürgermeister Bernhard] Wehrs überreichte als „Einweihungsgeschenk“ ein 1838 in deutscher Schrift herausgegebenes [Familien-] Buch einer „Butenhaselünnerin“. Frau Luden, heute in Kanada lebend, hatte es der Stadt zum Jubiläum angetragen.

Meppener Tagespost 20.9.1997. Haren (sm)

Tagesgaststätte „Pütte“ in Haren an der Emsstraße eröffnet. Auszug:

Die neue Tagesgaststätte verdankt ihren Namen „Pütte“ der Tatsache, daß es auf dem Grundstück einst drei Brunnen gab, aus denen man früher mit Eimern das Wasser herauszog, und diese Brunnen hießen im Plattdeutschen „Pütten“. Zwei dieser „Pütten“ sind heute noch erhalten: Eine steht im Biergarten, die andere wurde als Schankanlage teilweise neu aufgemauert, beleuchtet und verglast und ist somit von oben einsehbar... Ältere Einwohner, die in der „Pütte“ einen Abend zubrachten, konnten sich sogar noch an die Anfänge des Hauses erinnern, das einst als Warenladen mit gegenüberliegendem Holzhandel unter einem gewissen Hermann Held begann und heute als Tagesgaststätte „Pütte“ zu neuem Leben erwacht ist. Daß man der Historie verpflichtet ist, zeigt schon ein Firmenschild des ehemaligen Hausbauers „Hermann Held“.

Eine Bildunterschrift: An der Emsstraße in Haren erstrahlt das Haus Nummer 11 in neuem Glanz. Nachdem es über 25 Jahre leergestanden hatte, wurde hier nach umfangreichen Umbauarbeiten die Tagesgaststätte „Pütte“ eingerichtet.

150 Jahre „Adler Apotheke“ in Haren

Ernst-Ulrich Klitscher bewahrt an der Kirchstraße die Tradition

Haren (gd/ra) Auf eine 150jährige wechselvolle Geschichte blickte am vergangenen Wochenende die Adler-Apotheke in Haren zurück. Sie ist die drittälteste Apotheke im Altkreis Meppen. Inhaber Ernst-Ulrich Klitscher und seine Ehefrau konnten zum Jubiläum zahlreiche Gäste begrüßen, darunter Repräsentanten der Ständesorganisationen, Ärzte, die Geistlichen der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinde sowie das Mitarbeiterteam und ehemalige Bedienstete.

Im Auftrag der Stadt gratulierten der stellvertretende Bürgermeister Hermann Arens und der stellvertretende Stadtdirektor Bernhard Fährrolfes, der gleichzeitig die guten Wünsche des DRK-Stadtverbandes übermittelte. Als Sprecher der Apothekerkammer, Niedersachsen und des Landesapothekerverbandes gratulierte Christoph Behnes. In seinem Festvortrag führte Ernst-Ulrich Klitscher die Besucher in das „Reich der zielbewußten Heilmittelherstellung“. Mit Blick auf die lange Geschichte der Apotheke erinnerte er an den Gründer des Unternehmens, August Kerckhoff, und an dessen Nachfolger.

Eine Konzession zur Errichtung einer selbständigen Apotheke in Haren, Amt Meppen, hatte der damalige Administrator der Filialapotheke in Lathen, Apotheker August Kerckhoff, am 22. Mai 1847 erhalten. Die erbetene Erlaubnis wurde seinerzeit unter der Bedingung erteilt, „daß er die Einrichtung dieser Apotheke nach den Vorschriften dieser Apothekenordnung vom 19. Dezember 1820 spätestens bis zum 1. Juni künftigen Jahres 1848 vollständig beschaffe und die Apotheke nach der Eröffnung künftig auch nach den bestehenden und etwa ferner erlassen werdenden Verordnungen und Vorschriften jederzeit in einem untadelhaften Zustand erhalte“.

Die Adler Apotheke verfügt über ein sehr interessantes Archiv. Hervorzuheben ist das erste deutsche Arzneibuch „Pharmacopoea Germanica“, das die seinerzeitigen Arzneibücher der Länder ablöste und vom Jahr 1872 an bis heute vollständig vorhanden ist. Dabei sind die beiden ersten Bände ausschließlich in lateinischer Sprache verfaßt. Interessant sind ferner handschriftliche Wareneingangsbücher – mit dem ältesten Eintrag vom 21. 10. 1847. Auch Revisionsbücher aus der ersten Zeit sind erhalten geblieben.

Die Geschichte der Adler Apotheke ist sehr wechselhaft. Im Staatsarchiv Osnabrück ist ein Gutachten über die „Anle-

gung einer Filiale oder selbständigen Apotheke zu Haren“, unterschrieben von dem Landphysikus Dr. H. Erpenbeck zu Meppen, vorhanden. August Kerckhoff war verheiratet mit Anna Theresia Bernhardine Mainau, deren Vater Inhaber der Adler Apotheke in Rheine war. Somit erklärt sich auch die Namensgebung der Adler Apotheke in Haren (Ems).

Der erste Apotheker August Kerckhoff verstarb schon am 26. November 1858, nachdem es noch im Frühjahr desselben Jahres eine Revision gegeben hatte. Da die Ehe kinderlos blieb, kam es 1860 zum Verkauf der Apotheke an den Apotheker H. König aus Cloppenburg. Dieser erwarb die Adler Apotheke am 24. September 1860 für 10 000 Courants. Ein Apotheker Kayser leitete die Apotheke danach von 1893 bis 1899. Am 28. April 1899 wurde auf Anweisung des Regierungspräsidenten in Osnabrück dem Nachfolger, Apotheker Sonderkamp aus Euskirchen, die Konzession gegen Erstattung

des zur Urschrift zu verwendenden Stempels im Wert von 346 Mark und 50 Pfennig erteilt. Approbationsschein, Kaufantrag sowie ein Führungszeugnis waren beigelegt. Sonderkamp leitete die Apotheke bis zum Jahr 1904.

Vom ihm ging sie am 1. September 1904 auf den Apotheker Ferdinand Möllering über. Älteren Einwohnern Harens dürfte Ferdinand Möllering noch persönlich bekannt sein: Er leitete die Adler Apotheke immerhin über 30 Jahre. Am 1. Februar 1937 erhielt sein Sohn Georg die Realkonzession. Er führte die Apotheke über die Wirren des Zweiten Weltkriegs hinaus bis ins Jahr 1964. Während dieser Zeit war das Gebäude zeitweise (von 1945 bis 1948) von einer polnischen Apothekerin und einem litauischen Apotheker besetzt. Dies war die Zeit, in der aus Haren die Hauptstadt von Klempen, „Maczkow“, wurde. Erst am 23. April 1948 konnte Georg Möllering wieder in seine väterliche Apotheke einziehen. Als nach der Evakuierung

Harens die Bevölkerung in den Ort zurückkehren durfte, mußten zunächst auch in der Adler Apotheke Wohnraum für Flüchtlinge geschaffen werden.

Am 1. Juli 1964 folgte der Übergang an Apotheker Bernhard Gievert als Pächter. Während seiner Zeit wurde 1969 der Abbruch des alten Hauses und der Neubau der Apotheke eingeleitet, um den gewachsenen Anforderungen des Arzneimittelmarktes gerecht zu werden.

Seit dem 1. Dezember 1974 ist Apotheker Ernst-Ulrich Klitscher mit Unterstützung durch seine Ehefrau Hausherr der Adler Apotheke. Zunächst als Pächter und dann seit dem 1. Januar 1980 als Eigentümer führte er die Geschicke der Adler Apotheke bis zum Jubiläumsjahr. 1986 wurde eine Arztpraxis durch Erweiterung des vorhandenen Anbaues erstellt. Dadurch konnte man den Vorschriften der Apothekenbetriebsverordnung entsprechen und den Offizinbereich neu gestalten.

Meppener Tagespost 2.10.1997. Haren (rav)
Gemäldeausstellung mit dokumentarischem Wert. Heimatverein Haren zeigt Bilder von Gerhard Jansen. Auszug:

Dr. Andreas Eyinck zeichnete in seinem Einführungsvortrag zunächst das Leben des 1901 in Haren geborenen und 1977 in Lingen gestorbenen Malers nach, wobei er insbesondere auf die Aufzeichnungen der Tochter des Malers, Ottilie Tertaka, zurückgriff. Nach seiner Ausbildung bei dem Kirchenmaler G. Luden sei Jansen als Handwerksbursche durch Deutschland gereist und habe in verschiedenen Malereibetrieben gearbeitet, bevor er sich nach seiner Heirat in Haren und ab 1938 in Lingen niedergelassen habe. Insgesamt 47 Jahre habe Jansen mit dem Malen und dem Verkauf seiner Bilder die Familie ernährt. Zu seinen Auftraggebern zählten vornehmlich Privatleute, aber auch Gemeinde- und Stadtverwaltungen ließen Bilder anfertigen - Dr. Eyinck zufolge könne man die Werke Jansens in sechs Gruppen gliedern...

Mepperner Tagespost 7.10.1997. Meppen-Klein-Fullen (tb)

Alte Grundschule wurde Dorfgemeinschaftshaus. Klein Fullen: Einweihung - Jubiläum des Glockenturms. Auszug:

Ortsvorsteher Bernhard Heumann berichtete nach der Messe, daß die Glocke im neuen Glockenturm schon fast 150 Jahre alt sei und früher im alten Grundschulgebäude Klein Fullen geläutet habe. Seit 1965 sei sie aber nicht mehr in Betrieb gewesen.

Mepperner Tagespost 8.10.1997.

Historische Grußkarten. Auszug:

Historische Grußkarten und Fotografien vom alten Meppen sind zur Zeit im Stadtmuseum zu besichtigen. Im Ausstellungsraum der Arenbergschen Rentei zeugen etwa 120 Postkarten neben rund 40 Fotoaufnahmen von Stadt und Umgebung zur Zeit der letzten Jahrhundertwende. Das älteste Exponat, eine gezeichnete Grußkarte aus Meppen, stammt aus dem Jahr 1890.

Mepperner Tagespost 10.10.1997. Haren (hgs)

Brautschuhe und Stiefel noch in Handarbeit gefertigt. Auszug:

Auf sein 75jähriges Bestehen blickt das Schuhhaus G. Meyering zurück. Gründer des Unternehmens ist [1922] Gerhard Meyering, der Großvater des jetzigen Inhabers. Er begann in einer kleinen Schuhmacherwerkstatt im Hause Töller in der Kirchstraße... Drei Jahre nach der Gründung [1925] zog Gerhard Meyering in die Emsstraße, wo er ein neues Haus gebaut hatte. Er erweiterte bei dieser Gelegenheit seine bis dahin sehr bescheidene Werkstatt um ein kleines Schuhgeschäft. Von da an ging es stetig aufwärts. Der Rückschlag kam mit dem Zweiten Weltkrieg und mit der anschließenden Evakuierung Harens... 1973 übergab der Unternehmensgründer das Geschäft seinem Sohn Gerhard... Mittlerweile liegt die Geschäftsführung in den Händen der dritten Generation. Seit 1995 hat Gerd Meyering das Unternehmen übernommen.

MT-Kurier für den Altkreis Meppen 18.9.1997 (Nummer 536)

Haus von 1850 Stein für Stein wiederaufgebaut

8. Gebäude des Freilichtmuseums eingeweiht

Haus von 1850 Stein für Stein wiederaufgebaut

Haselünne (ebs) – Das Freilicht- und Heimatmuseum des Heimatvereins Haselünne ist seit Sonntag auch offiziell um eine Attraktion reicher.

Im Rahmen eines musikalischen Frühschoppens vor der Stadthalle und einer Feierstunde auf dem Gelände des Freilichtmuseums wurde von den Haselünner Geistlichen beider Konfessionen das achte Haus gesegnet und für den öffentlichen Publikumsverkehr freigegeben. Es stammt aus dem Jahr 1850.

Friedrich Berentzen, Vorsitzender des Heimatvereins Haselünne, betonte vor über 1000 Gästen, hier hätten Haselünner Bürger in 18 Monaten ein Haus für Haselünne gebaut, das zugleich das „schönste und größte“ an der Lingener Straße sei.

Man habe das Haus noch gerade rechtzeitig vor dem endgültigen Verfall im Herziaker Ortsteil Westrum entdeckt, dort abgetragen und anschließend Stein für Stein und Balken für Balken am jetzigen Standort wiederaufgebaut.

Berentzen dankte allen Helfern und Haselünner Firmen, die sich finanziell beteiligt hatten. Sein größter Wunsch sei es, daß sich das Haus Büter-Westrum zu einer besonderen Kulturstätte in Haselünne entwickle.

Haselünnes Bürgermeister Bernhard Wehrs bezeichnete das Haus Büter-Westrum als „eine Bereicherung“ für das Heimatmuseum und für die Stadt Haselünne. Er dankte dem Heimatverein als Träger für seine Tatkraft: „Euch gehören heute die Lorbeeren.“

Grafschafter Nachrichten. Tageszeitung für den Kreis Grafschaft Bentheim. Herausgeberin: Ursula Kip, Nordhorn, Gründungsherausgeber August Hellendoorn (+), Bad Bentheim. Geschäftsführer: Dipl.-Kaufm. Jürgen Wegmann, Chefredakteur: Guntram Dörr, Nordhorn, Redaktion: Coesfelder Hof 2, 48527 Nordhorn. *

Grafschafter Nachrichten 23.6.1997. Engden (GN)

CDU setzt sich für den „Alten Spieker“ in Engden ein. Auszug:

Die CDU-Ortsverbände Schüttorf und Engden setzen sich für den Erhalt des „Alten Spiekers“ der Familie Dobbe in Engden ein. Die Politiker besichtigten das historische Gebäude, das früher als Kornspeicher und Unterkunft für Knechte diente, im Rahmen einer Versammlung. Die CDU-Mitglieder versicherten sich dabei davon, daß die Sanierung des „Alten Spieker“, an dem die niederländische „Ribo-Stichting“ beteiligt ist, gerechtfertigt ist.

Grafschafter Nachrichten 30.6.1997. Bad Bentheim (HD)

Schützenverein Bentheim-Bauerschaft feiert 275jähriges Bestehen. Auszug:

Über die Entstehung und Entwicklung berichtet eine umfassende Chronik, die von Mitgliedern des Festausschusses in mühevoller Kleinarbeit hergestellt wurde und in einigen Bad Bentheimer und Gildehauser Geschäften erhältlich ist... Der älteste Beweis für die Existenz des Vereins ist ein Schild aus dem Jahre 1722. Deshalb gibt der Verein dieses Jahr als offizielles Gründungsjahr an. Die Gründungsplakette hat einen großen historischen Wert, weil sie einige Bauern und Knechte aus dem Flecken oder Kirchspiel Bentheim namentlich nennt. Den älteren Bentheimern sind diese Namen auch heute noch geläufig. Die Inschrift auf diesem Gründungsschild lautet: „Anno 1722 hebben de Büormann en de Knegten onder het Slot van Bentheim den Voogel CUM AN EMIS laeten maken.“ Die Bauern waren Bert Kolthoff, Lüb. Schütte, G. Metelkamp, Gerd Brinkmann, H. B. I. NM., Arve Bockholt, Evert Gellenbeck, Gerd Bistunink, Jak. Moldemeyer, J. Torf Brügge, L. N., H. Vogelsang, H. Niermann, L. Banneke, D. Brammeyer und die Knechte H. Brammeyer, B. Kuiper, G. M., E. G. Metelkamp, J. Schütte, A. Bockholt, E. Gellenbeck und E. G. Straetmann. - Seit 1786 gibt es, wie in fast allen Schützenvereinen der Grafschaft, keinerlei Aufzeichnungen über den Schützenverein Bentheim - Bauerschaft.

Grafschafter Nachrichten 5.7.1997 (Von Peter Roeder)

Aus unansehnlicher Hofstelle wurde ein moderner Laborbetrieb. Hof Diekmann am Eichenhain zu neuer Blüte geführt. - Auszug:

Die Untenehmensgruppe Kamphorst im allgemeinen und die Deno Wohnbau GmbH im besonderen können für sich in Anspruch nehmen, in Nordhorn am Eichenhain für ein wirkliches Vorzeigeprojekt gesorgt zu haben. Die Rede ist hier von der völligen Sanierung und dem kompletten Umbau des Hofes der Familie Diekmann. Diese Hofstelle wird schon im Jahre 1603 zum erstenmal in Kirchenbüchern urkundlich erwähnt und ist seitdem in Familienbesitz.

Grafschafter Nachrichten 25.7.1997. Cloppenburg (dpa/lni)

Treffen von 250 Familien in Cloppenburg. Die Stadt Cloppenburg erwartet von Sonntag an mindestens 250 Gäste mit dem Familiennamen Kloppenburg und Cloppenburg. Sie folgen einer Einladung der Stadt zu ihrem 700. Namenstag. Wie das Cloppenburger Kulturamt am Donnerstag mitteilte, sind jeweils zwei der erwarteten Familien in Brasilien und in den USA zu Hause. Zwölf Familien hätten ihren Besuch aus den benachbarten Niederlanden angekündigt. Alle auswärtigen Kloppenburgs & Cloppenburgs - unter ihnen nach den Feststellungen der Stadt deutlich mehr Kloppenburgs als Cloppen-

burgs - sollen am 1. August im Cloppenburg Museumsdorf von der Kommune festlich empfangen werden.

Grafschafter Nachrichten 1.9.1997

„Danken und Nachdenken“: Viele Gäste feierten mit Alte Piccardie.

„Danken und Nachdenken“: Viele Gäste feierten mit Alte Piccardie

350 Jahre alte Gemeinde erinnerte an harte Arbeit und Not der ersten Siedler

Alte Piccardie (WF) Die Gemeinde Alte Piccardie hatte am Freitag, Sonnabend und Sonntag „über die Toppen geflaggt“: Mit vielen hundert Gästen von nah und fern feierte die 350 Jahre alte Moorkolonie ihren Geburtstag. Zu den prominentesten Besuchern der Jubiläumsveranstaltung am Freitagabend im Riesenfestzelt hinter der ehemaligen Schule gehörte mit Reinhard, Prinz zu Bentheim und Steinfurt, ein Nachfahre des Siedlungsgründers, Graf Ernst Wilhelm. Die Feierstunde wurde vom „Orchester der Niedergrafschaft“ (Leitung Helga Hoogland) musikalisch umrahmt.

Nach Grußworten von Bernhard Bölt, Vorsitzender des „Vereins für Brauchtumpflege und Geselligkeit“, und einem Dankeschön für alle am Gelingen der 350-Jahr-Feier Beteiligten, rief Festredner Schulrat i. R. Jan-Harm Kip, Neuenhaus, sowohl zum Danken als auch zum Nachdenken auf. Seit der Gründung der Gemeinde seien zehn bis zwölf Generationen gekommen und gegangen.

Kip stellte seine, die gesamte Entwicklung plastisch schildernden Darlegungen unter

dem Leitsatz „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt“. Die Welt von damals sei uns Menschen von heute im wesentlichen fremd. Die Moorsiedler hätten sehr hart arbeiten müssen; mit primitivsten Hilfsmitteln seien sie dem dicken Torfpanzer zuleibe gerückt. Die sogenannte innere Kolonisation haben den ersten Siedlern meistens den Tod, den folgenden Not und erst den dritten ein karges Brot gebracht. Es sei eine unsichere Zeit, mit den Wirren des 30jährigen Krieges gewesen. Im nahen Bischofspool habe eine Schlacht stattgefunden und in Neuenhaus seien Ende des großen Krieges noch 70 Häuser von brandschatzender Soldateska in Schutt und Asche gelegt worden.

Die Menschen hätten immer wieder aus ihrem christlichen Glauben heraus Trost und Hoffnung geschöpft, in einem „neuen Land mit einem hohen Himmel und einer unwirtlichen Wüstenei...“.

Im weiteren Verlauf schilderte Kip die kargen Wohnverhältnisse und den von Zuversicht und Geduld geprägten Aufbauwillen mitten in Gottes Schöpfung. Heute, 350 Jahre danach, sei uns die Tu-

gend der Geduld mit uns selbst und das feste Gottvertrauen in vielen Fällen verloren gegangen. Trotz (oder infolge) des revolutionierenden technischen Fortschritts und des allgemeinen Wohlstandes.

Landrat Paul Ricken übermittelte die Grüße und Wünsche des Landkreises. Er sagte, daß die Gemeinde Alte Piccardie stolz zurückschauen dürfe. Sie müsse jedoch auch weiterhin ihren Blick nach vorn richten und aufpassen, daß sie im Wandel der Zeit nicht ihren angestammten ländlichen Charakter und damit ihre Identität verliere.

Samtgemeindebürgermeister Sinus Hoppen erinnerte an die Gemeindereform des Jahres 1974. Sie habe Alte Piccardie die kommunale Selbständigkeit gekostet. Um so anerkennenswerter seien die von persönlichem Engagement getragenen Initiativen der Bürger.

Der Vorsitzende des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim, Dr. Voort, würdigte in seinen Geburtstagsgrüßen den in Alte Piccardie herrschenden beispielhaften Gemeinschaftsgeist. Er sei insbesondere bei der Erarbeitung der Ortschronik zum Tragen

gekommen. Große Verdienste habe sich in diesem Zusammenhang Johann Diekjacobs erworben.

Johann Diekjacobs ging auf das Zustandekommen der Chronik und auf ihren Inhalt ein. Er überreichte den Autoren und weiteren aktiven Mitarbeitern als Anerkennung das über 400 Seiten starke Buchwerk.

Im Namen des fürstlichen Hauses kam Reinhard Prinz zu Bentheim und Steinfurt zu Wort. Für die frühere Lehrerschaft sprachen die Pädagogen in Alte Piccardie, Alfred Serwatka und Rudi Kunze.

Zu der stattlichen Gästeschar zählten die Bundestagsabgeordneten Dr. Kues und Monika Heubaum sowie die Landtagsabgeordneten Friedrich Kethorn und Gerd Will.

Im Rahmenprogramm gab es allerlei Kurzweil für jung und alt, mit Tanz, „Proatnamiddag“, mit Vortrag von Ulrich Weiß, „Schwein am Spieß“ und einer Ausstellung alter landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. Mit einem prachtvollen Ehrenbogen am Festplatz hieß die Jubiläumsgemeinde ihre Gäste herzlich willkommen.

Grafschafter Nachrichten 2.9.1997. Von Willy Friedrich. Alte Piccardie
Graf Ernst Wilhelm gründete Alte Piccardie. Zum 350. Geburtstag eine stattliche Ortschronik mit vielen Texten und informativen Fotos.

Graf Ernst Wilhelm gründete Alte Piccardie

Zum 350. Geburtstag eine stattliche Ortschronik mit vielen Texten und informativen Fotos

Von Willy Friedrich

Alte Piccardie
 Zu den Grafschafter Gemeinden, die ihr Entstehen und ihre Entwicklung in Chroniken festhalten, gehört nunmehr auch Alte Piccardie. Die Gemeinde feierte ihren 350. Geburtstag. Ein Höhepunkt des Festprogramms war die Präsentation der Dorfchronik durch Johann Diekjacobs. Es ist ein stattliches Buchwerk, illustriert mit vielen alten und neuen Fotos und gefüllt mit informativen Texten, die das Gestrern und Heute widerspiegeln. Als Anhang ist eine Familien-, Haus- und Hofchronik beigelegt. In ihr finden die Bewohner der Gemeinde sich wieder.

403 Seiten umfassen die vielgestalteten Kapitel. Sie werden durch Bilder und Zeichnungen aufgelockert und vermitteln ei-

nen umfassenden Einblick in das Leben der Landgemeinde, deren Wirtschaftsstruktur im wesentlichen von der Landwirtschaft und der Erdöl- beziehungsweise Erdgasindustrie geprägt wird.

Bis 1974 war Alte Piccardie kommunalpolitisch selbstständig. Dann erfolgte die Eingliederung in die Samtgemeinde Neuenhaus.

Eine durchgreifende Veränderung des Wirtschaftslebens gab es im Jahre 1942/43. Damals wurde die erste Ölbohrung fundig. Das Ölfeld zählte zu den größten Lagerstätten Deutschlands.

Dies und vieles mehr können wir der Chronik entnehmen, die mit Fug und Recht als Fundgrube für die Bereiche Heimatforschung und Heimatpflege bezeichnet werden kann.

Eine Vielzahl von Mitarbeitern war an dem Gelingen des stattlichen Buchwerks beteiligt.

Sie haben in mühsamer Kleinarbeit alte Urkunden geordnet und ausgewertet.

Darüber hinaus wurden Zeitzeugen befragt. Nach und nach ergab sich ein buntes Mosaik mit vielen Bildern; lebendige Heimatgeschichte der ersten in sich geschlossenen Grafschafter Moorkolonie.

Für das Gesamtwerk zeichnet der „Verem für Brauchtum und Geselligkeit“ verantwortlich. Gedruckt wurde das Buch in der Buchdruckerei A. Hellendoorn, Bad Bentheim. Die Chronik macht deutlich, daß die Bürger von alte Piccardie sich mit ihrer Gemeinde und ihrer von Höhen und Tiefen geprägten Heimatgeschichte identifizieren.

Der Koloniasator, Arzt und Prediger Dr. Johan Picardt und der Bentheimer Graf Ernst Wilhelm haben den Grundstein für die Urbarmachung einer einst „wüsten Fläche“ gelegt. Mit ih-

rer Hände Kraft haben die Siedler, deren Namen von der Gründung vor 350 Jahren bis heute noch beinahe durchgängig vorhanden sind, aus der „Wüste“ fruchtbares Land gemacht.

Im Anhang wird neben den einzelnen Haus- und Hofstellen auch den vermifsten und gefallenen Soldaten beider Weltkriege gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Ebenso dem Schicksal der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge.

Nach dem zeitweiligen Erdöl- und Erdgasboom ist von der industriellen Hektik vergangener Jahre heut nicht mehr viel zu spüren. Hier pumpen technische Einrichtungen das „Schwarze Gold“ für den Transport zu den Sammelstellen in dickbauchige Rohrleitungen. Dort weiden stattliche Viehherden auf saftig-grünen Weiden.

In einem Vorwort lobt der Vorsitzende des Heimatvereins

Grafschaft Bentheim, Dr. Heinrich Voort, Gildehaus, die tatkräftige Unterstützung der Einwohnerschaft. Gleiches gelte für das Fürstliche Haus Bentheim-Steinfurt und für das Niedersächsische Staatsarchiv in Osnabrück. Hier werde alte und neuere Geschichte aufgeheilt, der Brückenschlag zwischen einst und heute vollzogen.

In der Tat: Mit einem beispielhaften Engagement wurde in der Jubiläumsgemeinde Alte Piccardie vorbildliche Arbeit geleistet. Diese Initiative verdient Dank und Anerkennung.

Die Chronik wird vom „Verem für Brauchtum und Geselligkeit“ bereitgehalten. Sie liegt außerdem bei den Volksbanken und Sparkassen vor. Weiternahmen Ulrich Weiß, Jan Harm Egbers, Bernhard Bölt und Johann Diekjacobs Chronikbelegungen an. Kosten: 49,50 Mark.

Grafschafter Nachrichten 23.8.1997. Neuringe / Emlichheim (HJW)

Reformierte Kapelle Neuringe wird 100 Jahre. Auszug:

1892 plädierte der Neuringer Lehrer Laamann für eine eigene Kapellengemeinde... Erst am 27. Juli 1897 konnten der Emlichheimer Pastor Arnold Moritz Maschmeyer, Lehrer Laamann und weitere Kirchenratsvertreter den Grundstein für den Kapellenneubau legen. Am 10. November 1897 folgte die feierliche Ingebrauchnahme der neuen Kapelle... Ein Hilfsprediger Mardink machte sich schließlich für den Bau eines Pfarrhauses stark.

Grafschafter Nachrichten 2.9.1997. Neuringe (Willy Friedrich)

Neuringe feiert hundertjähriges Bestehen des kleinen Gotteshauses. Kapelle hat früher wie heute ihren festen Platz als „Kirche im Dorf“. Festgottesdienst zum Jubiläumsauf-takt. Auszug:

Auf die Kirchengründung, ihre oftmals turbulente Vorgeschichte und auf das lebendige Gemeindeleben heute ging Pastor Bergholz mit interessanten Details ein. Er würdigte die Chronik von Jan Wilde, spiegele sie doch die Höhen und Tiefen des vergangenen Jahrhunderts wider. So sagte Pastor Bergholz unter anderem, daß die Gemeindeglieder vor der Übergabe der Kapelle 15 Kilometer Fußmarsch bis zum Gottesdienst in Emlichheim zurücklegen mußten. Auch in Veldhausen und Georgsdorf sowie in Hoogstede wurden die Gottesdienste besucht, und das bei Wind und Wetter. Bis zum Bau der Kapelle habe es Gottesdienste in einem 35 Quadratmeter großen Neuringer Schulraum gegeben. Dieser Raum sei jedoch für 100 Besucher viel zu klein gewesen. Um den Kapellenbau hätten sich neben den Moorsiedlern Lehrer Lamann, Pastor Nyhuis, Hoogstede, und weitere Förderer verdient gemacht.

Grafschafter Nachrichten 4.9.1997. Nordhorn / Emlichheim (FS)

Randy Bower singt in Nordhorn und Emlichheim. Auszug

Der international bekannte christliche Sänger aus Holland im amerikanischen Bundesstaat Michigan hat seit seinen ersten Konzerten in den vergangenen Jahren in der Grafschaft viele Freunde. Die Großeltern von Randy Bower stammen aus Osterwald. Sie wanderten Ende der 20er Jahre in die Vereinigten Staaten aus.

Grafschafter Nachrichten 13.9.1997. Veldhausen (FG)

Altes Heuerhaus Bakkers entsteht neu an der Windmühle in Veldhausen. Neue Möglichkeiten für Hobby-Müller. Fertigstellung im Frühjahr 1998. Auszug:

Vor kurzen feierte der Arbeitskreis Windmühle im VVV Neuenhaus gemeinsam mit Vertretern der Stadt und dem Grafschafter Experten für alte Bauernhäuser, Dr. Dietrich Maschmeyer aus Nordhorn, das Richtfest für das Bauvorhaben... Maschmeyer ging auf die wechselvolle Geschichte des Heuerhauses ein, das in seiner jetzigen Bauform im Juli 1769 gerichtet wurde. Es gilt als typisches Kleinbauernhaus des 18. Jahrhunderts, von denen in der Grafschaft nur noch sehr wenige erhalten sind. Es diente bis Mitte des 19. Jahrhunderts einer namentlich nicht bekannten Kolonistenfamilie als Unterkunft. Dann müssen diese Bewohner nach Amerika ausgewandert sein. Das Haus wurde an den Hohenkörbener Hof Bakkers verkauft und war fortan ein „Heuerlingshaus“. - Bis etwa 1960 war nach den Ermittlungen Maschmeyers das Heuerhaus bewohnt. Danach diente es allein als Unterstellplatz für Gerätschaften. Im Novembersturm des Jahres 1972 wurde das Gebäude stark beschädigt und nicht wieder repariert. - Mitte der Siebziger kaufte Dietrich Maschmeyer das alte Haus. 1978 wurde es abgebaut und eingelagert.

Grafschafter Nachrichten 1.10.1997. Wietmarschen (FG)

Altes „Packhaus“ restauriert: „Ein Stück Heimat“ gesichert. Auszug:

Beim „Packhaus“ handelt es sich um eines der ältesten Gebäude in Wietmarschen, das die vergangenen Jahrhunderte nahezu unverändert überstand. Gebaut wurde es zwischen 1740 und 1750. Mehrere Jahrzehnte diente es den örtlichen und regionalen Fuhrunternehmen als „Zwischenlager“ für Waren, die von der Küste oder aus dem Os-nabrücker Raum in die Grafschaft oder weiter in die Niederlande befördert werden mußten. Später wurde es von der benachbarten Kornbrennerei Lagemann als „Malzerei“ benutzt. Mit dem Ende der Brennerei Ende der 30er Jahre dieses Jahrhunderts gab es auch für das „Packhaus“ keinen Verwendungszweck mehr. Das Gebäude war dem Verfall preisgegeben... Gemeinsam mit dem Heimatverein Wietmarschen und seinem rührigen Vorsitzenden Paul Germer sei es nach dem Kauf gelungen, eine Zukunft für das alte Packhaus zu entwickeln... Der Heimatverein wird auch vornehmlicher Nutznießer des „Packhauses“ sein können. Er wird in den Räumen des Gebäudes, die sich auf drei Ebenen verteilen, eine Dauerausstellung mit Wietmarscher Brauchtum, altem Handwerk, historisch wertvollen Dokumenten und archäologischen Funden unterbringen, - Die Gemeinde Wietmarschen wird das „Packhaus“ ebenfalls nutzen. So ist Platz für Musikschulgruppen, Volkshochschulkurse, aber auch für Rats- und Ausschußsitzungen.

Grafschafter Nachrichten 9.10.1997. Schüttorf IS

Neuer Bildband wird vorbereitet: „Schüttorf - Stadt im Wandel“

Neuer Bildband wird vorbereitet: „Schüttorf – Stadt im Wandel“

Weit über 400 Fotos dokumentieren: Nichts bleibt wie es war

Schüttorf (IS)
„Schüttorf – Stadt im Wandel: Nichts bleibt wie es war“ lautet der Titel eines neuen Bildbands, den die Samtgemeinde Schüttorf und die Volkshochschule Grafschaft Bentheim am 15. November vorstellen werden. In weit über 400 Fotos wird der Wandel in Schüttorf, etwa von Beginn des 20. Jahrhunderts an, anschaulich dokumentiert.

Für das neue Buch, das auf 350 Seiten im DIN-A 4-Format in vielen Bildern Erinnerungen weckt und Vergleiche zwischen heute, gestern und vorgestern ermöglicht, haben viele Schüttorfer Privatleute ihre Fotoalben geöffnet und Bildmaterial zur Verfügung gestellt. Gesichtet und ausgewählt wurde das umfangreiche Material innerhalb eines dreiviertel Jahres von der VHS-Geschichtswerkstatt in Schüttorf unter der Leitung von Museumskoordinator Hubert Titz. Der Redaktion, die für die Gesamtgestaltung und die knapp gehaltenen Texte ver-

antwortlich ist, gehören Hubert Titz, Heinrich Funke, Hans Heinrich Heckmann, Bernd Sundag und Ernst-Friedrich de Witte an.

Zu letzten Vorbereitungen trafen sich Sundag, Titz und Heckmann am Dienstag vormittag mit VHS-Direktor Wilfried P. Delßen und Hans Frauenheim in der Druckerei Helendoorn in Bad Bentheim, um die Gestaltung des Einbands und weitere technische Fragen abschließend zu klären.

Der Bildband soll am 15. November im Rahmen der Eröffnung einer Fotoausstellung im Schüttorfer Rathaus vorgestellt werden. Die Fotoausstellung wird in weiten Teilen erneut die Bilder der Ausstellung aus Schüttorfs Jubiläumsjahr 1995 zeigen. Zusätzlich sind aber auch einige Motive zu sehen, die bislang nicht ausgestellt wurden. Bereits 1995 hatte die Schüttorfer Bevölkerung großes Interesse an alten Bildern aus ihrer Stadt bewiesen.

Das neue Buch „Schüttorf – Stadt im Wandel“ wird vom Tag

der Ausstellungseröffnung an zum Stückpreis von 45 Mark verkauft. Hans Heinrich Heckmann, Telefon (05923) 965929, und Bernd Sundag, Telefon (05923) 965948, nehmen ab sofort verbindliche Vorbestellungen entgegen.

Die Geschichtswerkstatt, die sich seit fünf Jahren mit der Schüttorfer Vergangenheit beschäftigt, will mit dem neuen Bildband einen leicht verständlichen Rückblick bieten und über die Fotos die Bürger der Stadt zu Gesprächen und Erinnerungen anregen. Wer anhand des Buches tiefer in die Geschichte einsteigen will, sollte sich zusätzlich das 1995 erschienene Buch „Stadt Schüttorf – Beiträge zur Geschichte“ zulegen. Beide Bände zusammen bieten ein sowohl populäres als auch wissenschaftlich orientiertes Nachschlagewerk über die Vergangenheit Schüttorfs, seine historische Bedeutung und die Identität der selbstbewußten Stadt im Süden der Grafschaft.

Grafschafter Nachrichten 16.10.1997. Neugnadenfeld (Willy Friedrich)
Über 250 Besucher beim großen Heimatabend in Neugnadenfeld

Über 250 Besucher beim großen Heimatabend in Neugnadenfeld

Gemeindegeschichte in Wort und Bild vorgestellt

Neugnadenfeld (WF) Die „Heimatsfreunde aus Emlichheim und Umgebung“ waren gut beraten, als sie sich vor einiger Zeit entschlossen, im Herrnhuterdorf Neugnadenfeld einen Heimatabend zu veranstalten. Über 250 Besucher besetzten am Dienstag den großen Saal des Dorfgemeinschaftshauses bis auf den letzten Platz. Ihnen rief Albert Rötterink, Vorsitzender der „Heimatsfreunde“ ein herzliches Willkommen zu. Es wurde eine gelungene Veranstaltung mit vielen Informationen aus der jahrhundertalten Geschichte dieser Region und unbeschwerter Unterhaltung.

Albert Rötterink wies in seinen Gruß- und Dankesworten für die Besucher und Akteure des Abends darauf hin, daß die Heimatsfreunde in Emlichheim sich vor zwei Jahren zusammengeschlossen haben, um intensiv Heimatarbeit zu leisten. Die Geschichte dürfe nicht in Vergessenheit geraten. Hier biete sich ein weites Feld, das beackert sein wolle.

Rötterink blendete kurz zurück. Er schilderte die Entwicklung von Neugnadenfeld und verwies auf die Bemühungen, aus dem Bauernhaus Ringerbrüggen in Emlichheim eine Stätte der kulturellen Begegnung zu machen. In diesem Haus werde auch der örtliche Heimatverein eine Bleibe finden.

Im Namen der Samtgemeinde Emlichheim und der Gemeinde Ringe kam Bürgermeister Hildebrand Stegemann zu Wort. Er bedankte sich bei den Heimatsfreunden für ihr Engagement. Stegemann rief die jüngere Generation auf, die örtliche Heimatforschung und Heimatpflege tatkräftig zu unterstützen, das Geschichtsbe-

wußtsein bei den jungen Leuten zu fördern und die hellen, aber auch die dunklen Punkte dieser Geschichte transparent zu machen. Gleichzeitig sei es gut, der Gegenwart und Zukunft aufgeschlossen gegenüberzustehen. Der Bürgermeister schloß seine Grußadresse mit einem Gedicht, das von dem inzwischen verstorbenen Ringer Harm Wassink verfaßt wurde.

In der von Höhen und Tiefen geprägten Gemeindegeschichte blätterte Gerrit Jan Zager, der aus Ringe stammt, Jahrzehnte in Emlichheim gewohnt hat und mittlerweile aus familiären Gründen nach Bad Bentheim umgezogen ist. Zager wies auf eine Ortschronik hin, die von ihm zusammengetragen wurde und in absehbarer Zeit fertiggestellt sein wird. Das Buchwerk umfaßt 250 Seiten und wird mit etwa 50 Fotos sowie alten Karten und Urkunden illustriert. Die Chronik beginnt vor 1200 Jahren und deckt die Entwicklung bis zur derzeitigen Dorferneuerung ab. 30 Abschnitte bringen dem Leser Land und Leute sowie die politische und wirtschaftliche Situation in diesem Teil der Niedergrafschaft näher.

Nach Zagers Aussagen zählte Ringe im 17. Jahrhundert 208 Einwohner. Die Menschen ernährten sich von der Landwirtschaft. Die Viehbestände waren jedoch mit den heutigen nicht vergleichbar. Auf den größeren Höfen wurden zwei bis vier Pferde (einschließlich Fohlen), acht bis zehn Kühe sowie Schafe gehalten. Dominierend war die sogenannte Einfelderwirtschaft mit Plaggen-Mistdüngung.

Einst machte die Jahresleistung einer Kuh etwa 3000 Li-

ter Milch pro Jahr, mit einem Fettgehalt von drei Prozent aus. 1935 wurde in Ringe erstmals eine Drillmaschine – zur Körneraussaat – eingesetzt. In den letzten Jahren fielen 50 Prozent der landwirtschaftlichen Hofstellen dem Agrarstrukturwandel zum Opfer.

Auch das „Dritte Reich“ hat seinen Platz in der Ortschronik, mit der damaligen „Blut- und Bodenpolitik“. Nicht minder schildert Zager den Zweiten Weltkrieg mit seinen schrecklichen Folgen (Lager Alexisdorf) sowie die Auf- und Ausbauleistungen nach dem Krieg. 71 Gefallene und Vermißte habe Ringe zu beklagen. Hinzu kommen noch die Verluste bei den Vertriebenen und Flüchtlingen, die unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in Ringe eine neue Heimat fanden. Unmittelbar aus diesem Zeitabschnitt stammten die Beiträge von Phillip Krebs und Phillip Schmidt. Sie kamen mit den ersten Herrnhutern nach Alexisdorf, das schon bald die Ortsbezeichnung Neugnadenfeld erhielt.

In harter Arbeit wurde die neue Heimat geschaffen. Das machte auch der Film deutlich, den Heinrich Keuter aus Wietmarschen vorführte. Torf war in jenen Jahren begehrter und reichlich zur Verfügung stehender Brennstoff. Ihn zu fördern, bedurfte allerdings harter Knochenarbeit. Der plattdeutsche Sketch „Törwevekoepen“ paßte gut ins Bild. Er wurde von Gerda und Johann Künnen „auf die Bretter gebracht“. Zur Gestaltung des Rahmenprogramms trug die Frauentanzgruppe „Die flotten Senioren“ Neugnadenfeld unter der Leitung von Gertrud Fobel bei. Die älteste Tänzerin zählt übrigens 87 Lenze.

Grafschafter Wochenblatt - die andere Zeitung. Anzeigenblatt für den Kreis Grafschaft Bentheim. Nordhorn. Tel. 05921-5055. FAX 77297

Grafschafter Wochenblatt 3.9.1997. Von Herbert Welbers. Nixdorf (DT)
Namensvettern feierten in Nixdorf. In Nordböhmen [Sudentenland] fand ein ungewöhnliches Familientreffen statt. Auszug:

Thomas Nixdorf, Elektroinstallateur aus Erfurt, hat das Treffen veranstaltet. Irgendwann nach der Wende muß ihn die Idee gepackt haben, ein Treffen aller Nixdorf in Deutschland [fast 980 Familien] zu organisieren... Hundertundzwanzig Nixdorfs sind zu dem Namenstreffen gekommen... Aus ganz Deutschland sind die Namensvettern zusammengesommen: aus München und Ulm, Norderstedt und Rostock, Berlin, Erfurt und dem Ruhrgebiet und aus Gildehaus die Familie M. Nixdorf... Die Vorfahren der meisten Nixdorfs, die zum Treffen gekommen sind, stammen aus Schlesien, meist aus der Gegend rund um Breslau... Bei dem Familiennamen Nixdorf ist es nicht ungewöhnlich, daß auch die Biographie des bekanntesten Namensträgers, des 1986 verstorbenen Computerherstellers Heinz Nixdorf aus Paderborn, herumgeht... Beim nächsten Mal will Thomas Nixdorf auch die Namensvettern in Österreich, der Schweiz und den Niederlanden einladen. In der Zwischenzeit will er genealogisch forschen, um irgendwann einmal einen Stammbaum aller Nixdorfs zusammenzustellen. In fünf Jahren soll es das nächste Namenstreffen geben.

V.3 Bücher

* = Dieses Buch ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillerstr. 8, Meppen vorhanden.

Wilhelm Rüländer u.a.: 725 Jahre Stadt Haselünne
Besprochen in der Meppener Tagespost vom 8.9.1997 unter dem Titel:

Neue Chronik beschreibt auch die Ortschaften.

Buch zum Stadtjubiläum - Ab 15. September im Handel

Haselünne (kj)
Die Haselünner dürfen bald in einer neuen Chronik über ihre Stadt blättern: Während der Feier am Sonntag im Rathaus zum Beginn der Festwoche stellte Wilhelm Rüländer, einer von drei Autoren, das neue Jubiläumsbuch „725 Jahre Stadt Haselünne“ vor.

Es handele sich um eine erweiterte Neuauflage des Buches „700 Jahre Stadt Haselünne“, sagte Rüländer. Gleichzeitig sei es „ein neues Gesamtwerk, da die bisherige Ausgabe bis auf wenige Ausnahmen vergriffen ist“. Kern des neuen Werkes sei die Weiterführung bisher geleisteter Arbeit. Deshalb blieben nach seinen Worten „die ersten Seiten des Buches ‚700 Jahre Stadt Haselünne‘ fast unverändert“. Der neue Teil zeichnet sich

nach den Ausführungen Rüländers durch vier Aspekte aus: Alle Ortschaften sind berücksichtigt, die geschichtliche Entwicklung der Stadt nach 1972 wird nachgezeichnet, ein statistischer Teil ist eingefügt, schließlich ist die Bilddokumentation erneuert und ergänzt worden. Außer Rüländer betätigten sich Bernhard Herbers und Heinz Struckmann als Autoren.

Rüländer wies darauf hin, daß die Länge des jeweiligen Beitrags nichts mit der Bedeutung der jeweiligen Ortschaft zu tun habe, sondern von der Quellenlage abhängig gewesen sei. Den neuen Bildteil bezeichnete er als „wesentliche Veränderung“. In den geschichtlichen Darstellungen der Ortschaften seien neue Bilder eingefügt worden. „Im Bildanhang wurde den bereits vor-

handenen Bildern ein aktuelles Foto gegenübergestellt.“

Das erste Exemplar der neuen Stadtgeschichte überreichte Rüländer dem Haselünner Bürgermeister Bernhard Wehrs, der das Jahr 1272 in Erinnerung rief, als Haselünne vom Münsteraner Bischof die Stadtrechte erneut erhielt. Ein markanter Punkt in der Stadtgeschichte sei zudem die Zugehörigkeit der Stadt zur Hanse ab 1351 gewesen. Seinerzeit habe sich Haselünne durch das Braugewerbe einen Namen gemacht.

Das neue Buch ist ab dem 15. September für 28 Mark im Handel erhältlich. Vorher wird es aber schon am 11. September auf dem Wochenmarkt sowie am nächsten Wochenende beim Heimat- und Freilichtmuseum verkauft, wenn das Haus Büter eingeweiht wird.

Meppener Tagespost 26.7.1997 (Von Petra Diek-Münchow)

In jedem Flurnamen steckt ein Stück Geschichte Emsländischer Heimatbund gibt Atlas für Börger heraus

Von Petra Diek-Münchow

Börger/Sögel
Früher hatte jeder Acker seinen eigenen Namen. Heute gibt es in amtlichen Verzeichnissen oft nur noch Nummern. Schade. Das dachte sich auch der Emsländische Heimatbund und startete schon 1986 ein Projekt, um die Flurnamen unseres Landkreises zu erforschen. Jetzt liegt die erste Veröffentlichung dazu vor: ein von Christian Harms erarbeiteter Atlas für die Gemeinde Börger im Altkreis Aschendorf-Hümmling.

Flurnamen beschreiben und identifizieren unbesiedelte Teile einer Landschaft: Felder und Wiesen, Heide und Moor, Teiche und Pfade. Jede Bauernfamilie kannte früher die über Generationen weitergegebenen Titel. Da hieß die Weide hinter dem Hof ganz

treffend „Bullenkamp“ und hatte nicht bloß die Nummer Sowieso. In heutiger Zeit geht nach Ansicht von Hermann Bröring, Oberkreisdirektor und gleichzeitig Vorsitzender des Heimatbundes, das Wissen um die alten Flurnamen langsam verloren. Besonders die mündlich überlieferten Bezeichnungen drohen auszusterben.

Deshalb hob der Heimatbund vor elf Jahren ein spezielles Projekt aus der Taufe. Nach Vorarbeiten von Dr. Ulrich Witte sammelte Christian Harms mit Hilfe fleißiger Heimatfreunde viele Flurnamen, zunächst für die Hümmlingdörfer Groß und Klein Berßen, Groß und Klein Stavern sowie Börger – teilweise als ABM-Kraft, lange Jahre allerdings ehrenamtlich. Er spürte altes Material im Osnabrücker Staatsarchiv auf und durchforstete das Archiv des Meppener Katasteramtes. Am meisten Spaß aber machte dem 46jährigen Germanisten aus Friedrichsfehn der Besuch bei den Bauern. Ausgerüstet mit spitzem Bleistift und dicker Kartenrolle, tauchte er bei den Familien auf und fragte etwa 60 Gewährsleute nach überlieferten Flurnamen – alles auf plattdeutsch natürlich. „Das waren schöne Stunden“, erinnert sich Harms gern an die herzliche Aufnahme.

Und dabei erschloß sich ihm die Bedeutung seiner Arbeit. In jedem Flurnamen steckt ein Stück Geschichte unserer Landschaft. Manchmal finden sich Ausdrücke, die in der lebenden Mundart längst verschwunden sind („Pooten“ bedeutet Setzlinge, junge Pflanzen). Dann informieren Flurnamen über Brauchtum und Sagen („Düwelskuhlen“), geben Hinweise auf die Entwicklung des Ortes („Esch“ oder „Kamp“) oder über den früheren Zustand der Region. Rodungen, alte Wirtschaftswege („Möölenwech“, „Kouwech“) Hinrichtungsstätten, alte Schafställe („Lükenjans Schaapkoabn“) und Bienenstöcke („Ümmentuns“), Besitzverhältnisse („vor Schulten Huuse“) und Anbauarten (Tannenkamp): All das spiegelt sich in den Flurnamen wider. Eine wahre Fundgrube für Historiker, denn hier werden gleich mehrere Wissenschaften bedient: Volkskunde, Geographie, Siedlungsgeschichte, die

Sprachwissenschaft oder die Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Mit dem Flurnamenatlas für die Gemeinde Börger gibt der Heimatbund jetzt das erste emsländische Werk dieser Art heraus. Christian Harms erklärt in dem Buch unter anderem den Wert der Forschung, beschreibt die Sammlung und zeigt Besonderheiten in der Schreibweise. Den Schwerpunkt bilden natürlich die 25 Karten im Maßstab 1:8000, in denen die Flurnamen von Neubörger-Nordost bis Spahn-Nordwest eingetragen sind. Auf dem linken Blatt sind die meist hochdeutschen Namen aus dem Preußischen Urkataster (eine der wichtigsten schriftlichen Quellen), auf dem rechten die heute noch mündlich gebrauchten Flurnamen verzeichnet. Ganz schnell wird deutlich, daß die plattdeutschen Begriffe viel authentischer und originaler sind. Am Ende verdeutlicht eine Übersichtskarte, auf welchen Ausschnitt des Gesamtareals von Börger sich die Einzelkarten beziehen. Der Atlas beinhaltet außerdem zwei Register aller gesammelten Flurnamen.

Christian Harms hofft zu Recht, daß es nicht bei dieser Teilveröffentlichung bleibt. Dieser Atlas erhält wertvolles Kulturgut für die Nachwelt. Material für weitere Bücher über das Kirchspiel Sögel hat der Autor genug. Wär' doch schade, wenn das im Regal verstauben würde.

**Christian Harms (Bearb.):
Die Flurnamen der Gemeinde
Börger, Verlag des Emsländischen
Heimatbundes 1997,
33 S. (54 Kt.) 22 S., 48 DM.**

Meppener Tagespost 30.1.1996. Meppen (ra)
Auf 350 Seiten: Kirchliches Leben im Meppener Stadtteil Esterfeld

Auf 350 Seiten: Kirchliches Leben im Meppener Stadtteil Esterfeld

Geschichte der Gemeinde: Hier spielt auch Ökumene eine Rolle

Meppen (ra)
Das Titelbild – ein Farbfoto der Pfarrkirche St. Maria zum Frieden vor dem schwarz-weißen Lageplan von Meppen-Esterfeld – drückt aus, was der auf 350 Seiten in Texten und Fotos „verewigte“ Inhalt des Buches mitteilen will: die Geschichte einer Kirchengemeinde in einer Zusammenschau mit der Entwicklung „ihres“ Stadtteiles.

Im Rahmen des traditionellen Neujahrsempfanges, zu dem sich die Mitglieder der kirchlichen Gremien und die Autoren der Chronik eingefunden hatten, wurde das Buch vorgestellt. Pfarrer Hubert Schütte sprach von einem Versuch, der gewagt worden sei, um aus den zurückliegenden 50 Jahren die Entwicklung, den Glauben und das christliche Leben der Pfarrgemeinde St. Maria zum Frieden zu beschreiben. Auch wenn – was den Autoren bewußt ist – nicht alles erwähnt werden konnte: Der Versuch hat sich nicht nur gelohnt, er ist gelungen!

Und besonders gut gelungen ist auch das Anliegen, die Einheit der „zusammen aufgewachsenen und großgewordenen“ Kinder Kirchengemeinde

und Stadtteil Esterfeld zu bezeugen. Daß dabei die Ökumene eine nicht unbedeutende Rolle spielt, wird im Beitrag von Pastor Heinz Roth von der evangelisch-lutherischen Bethlehemgemeinde sehr eindrucksvoll und realistisch geschildert. „Wir schauen uns nicht mehr – wie vielleicht am Anfang – unentwegt an, aber wir blicken in die gleiche Richtung. Gott sei Dank!“ schreibt Pastor Heinz Roth.

Den Blick zurück hat Hans Altmoppen-Többen, federführender Koordinator und ständiger Ansprechpartner bei der Konzipierung des Buches, gelenkt: Der Esterhof, Berg-ham, Fuller Kirchweg und Esterfelder Forst, Ferdinands Lust, Esterfelder Caffeehaus, Kamps Ziegelei, Esders Mühle und Kuhberg, Glashütte und die Werkbahn des Heseper Torfwerkes, Nachbarschaft und Schützenwesen, Kabelkran und die „Höger-Siedlung“ sind nur einige Stichworte aus seinen umfangreichen, mit zahlreichen historischen Fotos und Dokumenten illustrierten Beiträgen.

Zusammen mit Pfarrer Hubert Schütte hat Altmoppen-Többen auch die Geschichte der Kirchengemeinde vom er-

sten Gottesdienst bis zur Weihe der Notkirche und dann bis zum goldenen Jubiläum im vergangenen Jahr nachgezeichnet. Die Marienkirche als „Zelt Gottes unter den Menschen“ stellt Pfarrer Schütte in einem mit vielen leuchtenden Farbfotos bebilderten Beitrag vor. Daß in den „Mauern“ der Gemeinde auch Leben herrscht, verdeutlichen Theo Gerken, Gerhard Dreyer, Marlies Ernst und Maria Quappen, Bernd Deters, Werner Riekenbrauck, Margret Büring, Dorothea Gerken, Irmgard Beckering und Heinz Bröring in Berichten über die Aktivitäten der Gremien, Vereine und Gruppen. Christel Eckelhoff und Julius Kobor beleuchten die Kindergärten; Klaus Sojka schildert die Entwicklung der Marienschule, die untrennbar mit dem Heranwachsen des linkssemsischen Stadtteiles verknüpft ist.

Die im Bereich der Pfarrgemeinde gelegene Schönstatt-Kapelle hat Schwester M. Manuela Kaum in den Blick genommen. Per Bild und Steckbrief werden die in der Gemeinde tätigen und tätig gewesenen und die aus der Gemeinde hervorgegangenen Seelsorger und Seelsorgerin-

nen vorgestellt. Dem Markantesten unter ihnen ist die Chronik gewidmet: Pfarrer i. R. Josef Orgaß, der als Adjunkt, Vikar, Pastor und Pfarrer 33 Jahre lang die Pfarrfamilie St. Maria zum Frieden in schwieriger, aber auch hoffnungsvoller Zeit geleitet und geprägt hat. Von ihm stammt das berühmte Zitat: „Wer etwas auf sich hält, zieht nach Esterfeld!“

Pfarrer Orgaß erhielt das erste Exemplar der „Esterfelder Kirchengemeinde“. Das reich illustrierte Buch – es gelang sogar sozusagen in letzter Minute, noch ein Bild des neuen Osnabrücker Bischofs „einzubauen“ – ist ab sofort im Pfarrbüro St. Maria zum Frieden zum Preis von 27 DM erhältlich.

Inventaris op het 19e eeuwse secretarie-archief van de stad Groningen. Herausgeber: Gemeente [Stadt] Groningen / Niederlande. Preis ca. f 140,00 (Quelle: HuppekDe Pup, Mededelingenblad NGV Groningen en Noord-Drenthe 3.9.1996, S. 77)

Michael Hirschfeld: Prälat Franz Monse [1882-1962]

Besprochen in der Meppener Tagespost vom 26.9.1997 unter dem Titel:

Von Schlesien ins Emsland. Der Lebensweg des Glatzer Generalvikars Franz Monse.

Von Schlesien ins Emsland

Der Lebensweg des Glatzer Generalvikars Franz Monse

Von Helmut Lensing

Meppen

Wenn jetzt eine Biographie von Prälat Franz Monse, dem letzten Generalvikar der Grafschaft Glatz, erschienen ist, mag dieses Buch zunächst einmal die Heimatvertriebenen aus dieser Region Schlesiens ansprechen. Auf den zweiten Blick wird man jedoch feststellen, daß dieses Werk über einen der auch nach 1945 noch einflußreichsten Persönlichkeiten dieser schlesischen Region ebenso für alle emsländischen Heimatfreunde ohne direkte schlesische Bezüge eine Fundgrube darstellt.

Franz Monse, schon vor 1933 in seiner Heimat bekannt und einflußreich, war als Generalvikar des zur Erzdiözese Prag gehörenden Teils Schlesiens zugleich Mitglied der Fuldaer Bischofskonferenz. Als Kirchenführer und alter Zentrumsmann geriet er nach 1933 in Konflikt mit dem NS-Staat. Dies bewahrte ihn wie die Masse der Glatzer nicht vor der Vertreibung aus der Heimat. Nach dem erzwungenen Verlassen Schlesiens fand er in Listrup bei Lingen eine neue Heimat. Von hier aus begann er, die Katholiken aus der Grafschaft Glatz zu sammeln. Das

kleine Dorf Listrup war gleich zweimal in der Nachkriegszeit Zielpunkt von Glatzer Wallfahrten, die später in den westfälischen Wallfahrtsorten Telgte und Werl eine Fortsetzung fanden und noch heute bestehen.

Obwohl die katholischen Schlesier im gleichfalls katholischen Emsland vielfach gastliche Aufnahme fanden, gab es doch auf beiden Seiten einige Irritationen, da der schlesische Katholizismus mit seinem reichhaltigen, gleichsam barocken kirchlichen Brauchtum im diesbezüglich eher nüchternen Emsland auf einige Akzeptanzprobleme stieß. Über die Entwicklung der Grafschafter Vertriebenenwallfahrten in Nordwestdeutschland als neuer Säule des Gemeinschaftslebens hinaus bekommt der Leser einen guten Einblick in die Sorgen und Nöte der heimatlosen Glatzer Katholiken, die schwerpunktmäßig in der Diaspora des Bistums Osnabrück Aufnahme gefunden hatten und von Prälat Monse regelmäßig besucht wurden.

Darüber hinaus amtierte der Generalvikar auch als erster Diözesanpräses des St.-Hedwig-Werkes, des Kulturwerkes der katholischen Ostvertriebenen und gab gemeinsam mit

dem späteren Diözesanvertriebenen-seelsorger Prälat Hubertus Günther aus Listrup, später Lingen, den Anstoß zu einer Organisation der Grafschaft Glatzer Jugend. Mit seiner Übersiedlung nach Georgsmarienhütte 1950, die wegen der ungünstigen Verkehrslage des Dorfes Listrups erforderlich wurde, blieb Monse der Diözese Osnabrück treu. Wie der junge Münsteraner Historiker Michael Hirschfeld, der die Biographie mit Hilfe eines Kardinal-Bertram-Stipendiums des Instituts für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte erarbeitet hat, feststellt, fühlte er sich von Bischof Wilhelm Berning in seiner Diözese gut aufgenommen. Nach seinem Tod 1962 fand Franz Monse schließlich auf dem Osnabrücker Domfriedhof seine letzte Ruhestätte.

30 Fotos bzw. Abbildungen am Ende des Bandes helfen, den Blick für das detailliert aufgezeichnete Priesterschicksal zwischen Schlesien, dem Emsland und dem Osnabrücker Land zu schärfen. Darüber hinaus enthält das Buch ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis. Ein Personen- und Ortsregister erschließt das Werk, das zum Preis von 25 DM zuzüglich Porto im Glatzer Büro, Krumme Straße 9, 48143 Münster, erhältlich ist (Michael Hirschfeld, Prälat Franz Monse [1882-1962]. Großdechant von Glatz [= Arbeiten zur schlesischen Kirchengeschichte, Bd. 7], Sigmaringen, Jan-Thorbecke-Verlag, 1997).

Hannelore Oberpenning: Migration und Fernhandel im Tödden-System.

Rasch- Verlag 1996

Acht Jahre hat die gebürtige Osnabrückerin Dr. Hannelore Oberpenning sich mit dem Thema beschäftigt, über vier Jahre intensiv in Archiven von Amsterdam bis Stralsund geforscht und gearbeitet... - Es sei sehr schwierig gewesen, Quellen über die Tödden zu finden, denn diese hätten sich „als manchmal angefeindete Fremde in den Absatzgebieten möglichst bedeckt gehalten“, meinte Oberpenning. Auch die Kirchenbücher erzählen nichts über sie, „denn geheiratet wurde in den Heimatdörfern - und zwar westfälische Frauen“, betonte die Osnabrücker Historikerin. Dieses Abschirmen zur feindlichen Umwelt hin, bei dem sich die Tödden sogar einer Geheimsprache¹¹ bedienten und auf der anderen Seite der Zusammenhalt untereinander seien charakteristisch für diese Händler.

Der Familienverband habe daher eine besondere Rolle gespielt, er war auch die Grundlage für den Handel. Wie dieser Handel funktioniert hat, das ist eine der Grundfragen, mit denen sich Oberpenning beschäftigt. Der Fernhandel über ganz Nordeuropa [auch Asien und Übersee] sei nur über ein ausgeprägtes Organisationsgefüge von Klein- und Großhändlern möglich gewesen. Vor allem durch die Nachfahren der Großhändler wie Boecker, Brenninkmeyer und Hettlage, reiche die Traditionslinie bis in die heutige Zeit. Das zeigte sich auch daran, daß zahlreiche Niederländer unter den Gästen waren.

Der Dank von Frau Dr. Oberpenning richtete sich an die Familie Brenninkmeyer für die Unterstützung ihrer Arbeit. Auch sei ihr von den Tödden-Heimatvereinen sehr geholfen worden. Einen besonderen Dank richtete sie an Franz Tombrink, Vorsitzender des Mettinger Heimatvereins, der ein „unentbehrlicher Helfer gewesen sei“ und an Christa und Alfons Teepe aus Hopsten.

Der Wanderhandel habe bislang kaum eine Rolle in der Diskussion um Wanderungsbewegungen in der Geschichte gespielt, würdigte Dr. Jochen Oltmer vom Institut für Migration und Interkulturelle Studien der Universität Osnabrück (IMIS) die Dissertation, die am IMIS entstanden sei. Die Arbeit sei eine „Regionalgeschichte, die weit über die Region hinausgreift“.

(Quelle: Artikel „Erste wissenschaftliche Töddengeschichte“ von Martin Ellerich in vermtl. „Ibbenbürener Volkszeitung“, in: Osnabrücker Familienforschung Nr. 31 März/April 1997, Auszug, S. 59-60)

Handbüchlein für Archivpfleger und Archivordner der Evangelischen Kirche im Rheinland. Düsseldorf, 1995

Im Jahre 1978 erschien das erste Handbüchlein für Archivpfleger der Evangelischen Kirche des Rheinlandes. 1995 wurde eine zweite verbesserte Auflage für dieses Gebiet, das an die niederländischen Provinzen Limburg und Gelderland grenzt, herausgegeben. Die Inhalt ist auf die technischen Aspekte der Archivpflege gerichtet und ist darum besonders für Archivare bestimmt. Über die Struktur der kirchlichen Archive dieses Landstrichs kann man in dieser Ausgabe recht viel erfahren. Ferner sind die Passagen über die Kirchengeschichte des Rheinlandes, die benutzten Schriften und Adressen der Archive interessant.

(Quelle: Genealogie. Kwartaalblad van het CBG, Sept. 1996, S. 75)

¹¹ Anmerkung der Redaktion, die auf die Broschüre von Louis Stüve (Recke) hinweist: Die Geheimsprache, insbesondere „Die Tiöttensprache“. (Recke, Jos. Vorberg, 1923)
Desgleichen auf die Ausführungen über die Tiöttensprache in „Niedersachsen“ 14. Jahrg. Nr. 1 vom 1.10.1908

„Het Boerderijenboek Oude Groninger Veenkolonien“ wird im Frühjahr 1997 erscheinen. Gebunden, ca. 500 Seiten, ca. 1.000 Fotos, ca. 50 Karten und Akten, Preis f 155,00. In mehr als 20 Kapiteln wird die Geschichte von der Borgercompagnie, Trip-scompagnie, Kleinemeer, Kalkwijk und Lula beschrieben. Die Aufmerksamkeit der Leser wird u.a. auf die Wiedertäufer (doopsgezinden), die katholischen Landarbeiter aus Deutschland, die Kartoffelmehlfabriken, die verschwundenen Fehnburgen Welgelegen, Woelwijk und Vosholen, Mühlen und natürlich ungefähr 190 Höfe mit einer Übersicht von früheren und heutigen Bewohnern, wo möglich mit Fotos. Auch die Abtorfung und die Wiedereinrichtung der Alten Fehnkolonien kommen zur Darstellung. Mit diesem Werk wird wieder ein weißer Fleck auf der Karte des agrarischen Groningen beschrieben. Wir werden auf ein Stück bedeutender Groninger Geschichte aufmerksam gemacht

(Quelle: HuppekDe Pup, Mededelingenblad NGV Groningen en Noord-Drenthe 3.9.1996, S. 77)

W. Borghstijn en J. Borghstijn-Seghers: Een mandvol Borchstenen. Ruim drie eeuwen Familiegiedenis betreffende Borgstijn, Borgstein en diverse andere schrijfwijzen. Rotterdam. Barjesteh, Meeuwes & Co., 1995, 412 S., illustriert, Index, ISBN 9056130080. - Adresse des zuerst genannten Zusammenstellers: Stationsweg 11, NL-4561 GB Hulst/Niederlande. Zu bestellen durch Überweisung von fl. 59,-- (einschließlich Versandkosten Inland) auf das Giro-Konto 6932457: Barjesteh, Meeuwes & Co. unter Angabe von „Borchstenen“.

Stammvater Hendrick Danielsz. Van Borchstenvorde (ca. 1603-1642) kam um 1625 aus dem westfälischen Burgsteinfurt in die Niederlande. Wahrscheinlich hatte sein Umzug etwas mit der Schlacht bei Stadtlohn zu tun, die 1623 im Laufe des Dreißigjährigen Krieges stattfand. Er war von Beruf Weber und ließ sich in Buren nieder. Sein Sohn verzog nach Culemborg, wo die Familie sich unter den Namen Borghstijn und Borgstein sehr verbreitete. Es gab verschiedene Uhrmacher in diesem Geschlecht. In der Mitte des 18. Jahrhunderts entstand in Hulst ein Familienzweig, als Uhrmacher Reijnier Burghsteijn sich dort niederließ. Einer (noch) nicht verwandten Familie Bergsteijn aus Utrecht wird ebenfalls Aufmerksamkeit zugewandt. Das Buch hat eine etwas aparte Einteilung. Nach einer kurzen Einleitung folgt zunächst der Index, nach dem die Genealogie, anfüllende biographische Information und weitere historische Information folgen. Der Übersichtlichkeit wird dadurch ein wenig Gewalt angetan. Es wäre besser gewesen, wenn die biographische Information in dem genealogischen Teil verarbeitet worden wäre.

(Quelle: Genealogie. Kwartaalblad van het CBG, Sept. 1996, S. 61)

B.C.M. Dopheide: Een beknopte studie naar het geslacht Dopheide in Nederland vanaf 1750. Breda, 1995, nicht paginiert. Adresse des Zusammenstellers: Duurstedestraat 4, NL-4834 HL Breda / Niederlande.

Über die deutsche Familie Dopheide ist 1940 ein ausführliches Werk erschienen, zusammengestellt durch Dr. med. Emil Dopheide. Obwohl auch niederländische Nachfahren darin bearbeitet werden, wird in der vorliegenden Ausgabe ausführlicher auf die niederländischen Zweige dieses Geschlechtes eingegangen. Tatsächlich gibt es zwei Geschlechter Dopheide in den Niederlanden. Die erste, weit verbreitete Familie stammt aus Ankum, das im Nordwesten von Osnabrück liegt. Der erste Dopheide in den Niederlanden war Joannes Hermannus (1749-1838), der sich 1776 in Groningen verheiratete. Sein Nachgeschlecht teilte sich in vier Zweige, die - außer in der Stadt Groningen - u.a. in Arnhem, Breda und in Friesland landeten. Diese Familie ist von alters her römisch-katholisch, im Gegensatz zu einem anderen Geschlecht Dopheide, das aus Brockhagen, gelegen im Westen von Bielefeld, kam und größtenteils protestantisch

war. Dieser sogenannte Amsterdamer Zweig wird um 1830 zum ersten Mal in der Hauptstadt erwähnt.

(Quelle: Genealogie. Kwartaalblad van het CBG, Sept. 1996, S. 61)

D. Gort: Aan het veen verknocht [Gort]. Geschiedenis van een veenarbeidersfamilie 1876-1922. Groningen, Regio-Projekt / Xeno, 1995, 238 S., Preis f 29,95, ISBN 9050280633.

Über das Leben von Fehnarbeitern sind wohl allerlei Geschichten publiziert worden. Das Buch ist jedoch in der Weise etwas besonderes, daß es die Widerwärtigkeiten einer ganzen Familie beschreibt. Es ist zum größten Teil gegründet auf Erinnerungen des Zusammenstellers, der 1914 geboren wurde. Damals war der Torfstich noch in Brauch. In dieser Geschichte der Familien Gort und Feringa wird die Periode von ca. 1850 bis zum Zweiten Weltkrieg beschrieben. Die Familie Gort kam aus dem Nordwesten von Overijssel und verzog 1886 nach De Krim im Nordosten Overijssels. Man verzog darnach noch verschiedene Male u.a. nach Papenburg in Deutschland, den Kohlenminen in Bottrop, nach Vriezenveensewijk, Langesmoor, Veelerveen und Alteveer. Nicht das Klischeebild der Armut steht in der Mitte, sondern die Anhänglichkeit an diese typische Arbeit und die relative Freiheit, die dieses Leben mit sich brachte. Eine schöne Geschichte, illustriert mit verschiedenen Familienfotos und einem genealogischen Schema der Familien Gort und Feringa.

(Quelle: Genealogie. Kwartaalblad van het CBG, Sept. 1996, S. 62)

Th.C.L. Johans u.a.: Stamboom familie Johans. Uithorn, 1955, 123 S., Illustriert. Adresse des Zusammenstellers P.J.M. Johans: Flevomeer 2, NL-1423 EN Uithorn / Niederlande.

Wie der Familienname schon vermuten läßt ist die Familie Johans deutschen Ursprungs. Die Vorfahren des niederländischen Zweiges gehören zu dem Heer von ökonomischen Migranten, die im 18. und 19. Jahrhundert aus Nord- und Westdeutschland in die Niederlande zogen. Die meisten von ihnen gingen nach Amsterdam, so auch die Familie Johans. Es gab sie bereits im Beginn des 15. Jahrhunderts in dem Land Wursten in Nordwestdeutschland, im Norden von Bremen. Der niederländische Zweig entstand durch Migration von Bramsche¹² und Sögel¹³ aus, in der Umgebung von Osnabrück. Im Beginn des 19. Jahrhunderts tauchten die ersten Johans in Amsterdam auf. Sie arbeiteten u. a. als Maurer, Brotbäcker, Kolonialwarenhändler und wohnten größtenteils „in de Jordaan“. Von den ersten niederländischen Personen wurden sowohl von den Männern als auch von den Frauen Personenbeschreibungen hinzugefügt.

(Quelle: Genealogie. Kwartaalblad van het CBG, Sept. 1996, S. 64)

I.A. Glazier und P.W. Filby: Germans to America¹⁴. List of Passengers arriving at U.S. ports. Volume 41: November 1881 - March 1882; Volume 42: March 1882 - May 1882. Wilmington: Scholarly Resources inc., 1995, 2 Teile, ISBN 0842025065 und ISBN 0842025073.

In der Serie „Germans to America“ mit Passagierlisten von Emigranten, die von Deutschland aus in einer der amerikanischen Hafenstädte ankamen, sind die Teile 41 und 42 erschienen. Sie belegen die Periode von ungefähr einem halben Jahr: von November 1881 bis Mai 1882. Diese kurze Periode gibt an, wie umfangreich diese Emigrationswelle war. Im Ganzen kamen ungefähr 4 Millionen Deutsche von 1850 bis 1893

¹² Zusatz Ringena: Es gibt ein Bramsche bei Osnabrück und ein Bramsche bei Lingen.

¹³ Zusatz Ringena: Sögel liegt im Emsland.

¹⁴ Siehe auch: Alfred Öelen: Liste von Auswanderern aus dem Emsland und der Grafschaft Bentheim in den Jahren 1847 bis 1867 nach Amerika. EBFF Band 7, Heft 34, S. 76-85

nach Amerika. Die größte Gruppe landete in den Jahren 1880 - 1884 mit fast 800.000 Menschen. Die meisten kamen aus Bremen und Hamburg, aber auch über Rotterdam und Antwerpen verzogen viele Deutsche in die Vereinigten Staaten. Der erste Band dieser Serie von Zugängen zu den Passagierlisten von Einwanderern beginnt 1850 und wird mehr als 50 Bände umfassen, wenn das Endjahr 1893 erreicht worden ist. (Quelle: Genealogie. Kwartaalblad van het CBG, Sept. 1996, S. 69)

L. Kern: De Veenhuizen of Nijensleek. Een buurtschap bij Dalen [bei Coevorden/NL]. Gouda, 1994, 129 Seiten. Adresse des Zusammenstellers: Keizerstraat 57, NL-2801 NK Gouda / Niederlande.

Eine Art „Ortssippenbuch“ kann man diese Publikation über De Veenhuizen in dem Drenthschen Dalen nennen. Alle Bewohner und ihr Grundbesitz in dieser südost-drenthschen Nachbarschaft seit der Mitte des 17. Jahrhunderts werden in diesem Büchlein besprochen. Der Schreiber ist ein Nachkomme von einem der frühesten Bewohner dieser Nachbarschaft, die im 17. Jahrhundert aus drei und später aus fünf Häusern bestand. Die ältesten Familien hießen Thesing, Bult und Hap. Anhand der Grundsteuer-Register (grondschatting in Drenthe), ergänzt durch Informationen aus anderen Archivalia, gibt der Zusammensteller eine Übersicht über die Bewohner, ihre Wohnungen, ihre Steuerveranlagungen (und damit eine Indikation ihres Besitzes) wie auch über ihren Grundbesitz von etwa 1650 bis heute. Viele Grundrißkarten geben Auskunft, wo die Wohnungen lagen und wie der Grundbesitz in der Nachbarschaft gestreut war, die bis 1967 eine ziemlich isolierte Lage hatte. Erst in diesem Jahr wurde der erste feste Weg angelegt.

(Quelle: Genealogie. Kwartaalblad van het CBG, Sept. 1996, S. 72)

J.H. Hoitingh: Families uit Oost-Nederland (Hoiting e.a.). Naarden, 1995, 404 Seiten, Index, 3 Teile in 1 Band. Adresse des Zusammenstellers: Beethovenlaan 72, NL-1411 HAT Naarden / Niederlande.

Über die Familie Hoiting(h) aus der Groninger Hoogkerk ist durch den Zusammensteller schon früher geschrieben worden. Danach hat er ein zweites Familienbuch mit Genealogien von verschiedenen Familien Hoiting / Huiting usw. aus dem Norden unseres Landes herausgebracht. - Hier folgt jetzt die ausgebreitete Übersicht von gleichnamigen Familien im Osten des Landes. Darin sind wenigstens dreißig Schreibvarianten des Namens Hoiting zu finden. Die wichtigsten sind Haitink, Heitink, Heutink, Hoitink und Huitink. Im ganzen sind wenigstens 58 (Fragment-) Genealogien von Familien mit einem der obengenannten oder vergleichbaren Namen in dies Buch aufgenommen worden. Der Zusammensteller hat sie in Regionen unterteilt. So sind acht Familien Heitink usw. in der Region Doesburg/NL lokalisiert, achtzehn Familien Huitink usw. in dem Gebiet um Doetichem, sechs Geschlechter Haitink in der Umgebung von Zutphen, dreizehn Familien Hoitink um Winterswijk, sechs Geschlechter Heutink in Enschede, eine Familie Heutink aus Gildehaus / Genemuiden und zum Schluß noch sechs Geschlechter Huiting aus Amsterdam und der Umgebung von Utrecht.

(Quelle: Genealogie. Kwartaalblad van het CBG, März 1997, S. 13)

P. Kroon: De geschiedenis van de familie Koeneman (Konneman, Conneman, Coenman, Könemann). Eindhoven, 1995. Adresse des Zusammenstellers: Mirabelweg 85, NL-5632 PB Eindhoven.

Der niederländische Zweig dieser ursprünglich deutschen Familie Koeneman entstand in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, als der römisch-katholische Jan Conneman sich von Stapelmoor an der Ems aus in dem Groningschen Sappemeer niederließ. Dieser Zweig steht an zentraler Stelle in dem Büchlein, aber die Aufmerksamkeit wird

auch den deutschen Voreltern und anderen Zweigen der Familie wie Konneman, Coenman und Könemann zugewandt. Es geht dabei um die Zweige in Stapelmoor und Leer, Heede und Aschendorf, Westfalen im Osten von Osnabrück und den Koenemans in den Vereinigten Staaten. Viele genealogische Schemata sind hinzugefügt worden. Nichtsdestoweniger läßt die Übersichtlichkeit des Ganzen dann und wann einigermaßen zu wünschen über.

(Quelle: Genealogie. Kwartaalblad van het CBG, März 1997, S. 14)

F.A. van Lieburg: Profeten en hun vaderland. De geografische herkomst van de gereformeerde predikanten in Nederland van 1572 tot 1816. Zoetermeer: Boekencentrum, 1966, 399 S., Index ISBN 9023909283, Preis fl. 60.

Für die Erforschung von niederländischen Predigern [Pfarrern] vom 16. bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verfügt das Centraal Bureau voor Genealogie in Den Haag über eine bedeutende Sammlung, die durch W.C.M. Regt angelegt wurde. In 25 Teilen werden u.a. nahezu alle reformierten (gereformeerde, seit 1816 hervormde) Prediger besprochen. Obengenannte Dissertation ist zum größten Teil auf diese Kollektion gegründet. Der Promovendus hat in Karten gebracht, woher die reformierten Prediger in den Niederlanden in der Periode 1572-1816 kamen. Es geht um eine Gruppe von 12.580 Menschen. Die meisten von ihnen kamen aus den Nördlichen Niederlanden, aber auch aus Belgien und Deutschland stammten viele Prediger. Die aus den Südlichen Niederlanden (215) kamen vor 1624 in die Niederlande. Aus deutschen Landen war der Zustrom stärker ausgebreitet. Von den mehr als 1.030 Predigern deutscher Herkunft ließen sich übrigens auch der größte Teil vor 1624 in den Niederlanden nieder. Der Schreiber behandelt zuerst die sozialen Kennzeichen des Predigerkorps, danach werden die verschiedenen Herkunftsgebiete beschrieben. Zum Schluß richtet der Autor seine Aufmerksamkeit den Standplätzen und der sozialen Position der Geistlichen. Angenehm ist, daß die mehr allgemein historischen Erläuterungen mit biographischen Skizzen der Prediger wechseln. Der Zusammensteller hat als Beilage zu seiner Prüfungsschrift ein Repertorium mit biografischen Daten der niederländischen Prediger in der behandelten Periode zusammengestellt.

(Quelle: Genealogie. Kwartaalblad van het CBG, März 1997, S. 22-23)

VI. HERALDIK - WAPPENKUNDE - HAUSMARKEN

VI.1 Das Siegel des Geerd van Quendorpe

Im Jahre 1960 wurde der Genealoge Dr. Ludwig Edel im Stadtarchiv von Ootmarsum fündig. Er entdeckte ein Siegel des letzten Junkers Geerd van Quendorpe aus dem Jahre 1405. Dr. Edel empfahl, das alte Wappensiegel für die Gemeinde und für den Schützenverein wieder anzunehmen.

(Quelle: Grafschafter Expres vom 28.2.1991)

VI.2 Groninger repertorium van familiewapens, von W.G. Doornbos, 1994. Dieses Buch erschien in der Reihe: Groninger Bronnen en Toegangen Nr. 2.

(Quelle: HuppekDe Pup, Mededelingenblad NGV Groningen en Noord-Drenthe, 3.9.1996, S. 79)

VII. MITTEILUNGEN

VII.1 Mitgliederbeitrag

Um die Überweisung des Mitgliederbeitrags 1997 in Höhe von 40,-- DM wird auf nachstehendes Bankkonto gebeten: Emsländische Landschaft, 49751 Sögel/Clemenswert, Kontonummer 2005007 bei der Kreissparkasse Aschendorf in Papenburg (BLZ 285 515 60).

Vorl. holländ. Konto: Jan Ringena, Rabobank Ootmarsum, NL-7631 BX Ootmarsum, bankrekeningnummer 14.01.24.543. Geben Sie bitte an, daß man nicht 40,-- DM, sondern Hfl. 45,-- überweisen soll. Sonst kommen noch Hfl. 12,50 als Gebühren dazu! In den Niederlanden hat die Rabobank Ootmarsum die Postschecknummer 805122. (Vermerk: "Familienforschung 1997").

VII.2 Termine unserer nächsten Versammlungen

VII.2.1 Termin des nächsten (21.) Genealogischen Austauschnachmittags:
Samstag, d. 17. Januar 1998, um 14.00 Uhr, in Meppen, Ludmillenstr. 8.

VII.2.2 Termin der übernächsten (32.) Mitgliederversammlung:
Samstag, d. 25.4.1998, um 14.00 Uhr, in Meppen, Ludmillenstr. 8.
Referat von Dr. Veldtrup, Münster: „Quellen für Familienforscher der Emsländischen Landschaft im Archiv des Freiherrn von Diepenbroick-Grüter in Haus Marck (bei Tecklenburg)“.

VII.3 Veränderungen der Mitgliederliste

VII.3.1 Eintritte

257 Albertus L. Hospers, Weitemansweg 3, Postfach 15,
NL-7670 AA Vrieszenveen / Niederlande
Tel. Privat: 0031-546-565926, dienstlich: 0031-546-557777, Durchwahl -557755
FG: Kleine Balderhaar und Welleweert.
Eintritt: 17.7.1997

Wir begrüßen unser neues Mitglied ganz herzlich und wünschen ihm viel Freude und Erfolg bei seiner Forschung!

VII.4 Schenkung

VI.4.1 Die Genealogische Werkgroep Twente der Abteilung Twente der Nederlandse Genealogischen Vereniging schenkte uns folgende Bücher:

1. Doopboek (NG) Hengelo (O) 1643-1708 (1. Teil von 3 Teilen). Redaktion: F.J.M. Agterbosch, Transkription: J.J. Geerdink, Index: J.J. Geerdink, J.H. Wissink und G. Küpers, Kontrolle: R. van Haaren-Hoebe und J.H. Wissink. Teil 10 der Reihe „Twentse genealogische en historische bronnen“. Hengelo (O), 1996
2. 1. Doopboek (NG) Hengelo (O) 1709-1752 (2. Teil von 3 Teilen). Redaktion: F.J.M. Agterbosch, Transkription: J.J. Geerdink, Index: J.J. Geerdink, J.H. Wissink und G. Küpers, Kontrolle: R. van Haaren-Hoebe und J.H. Wissink. Teil 11 der Reihe „Twentse genealogische en historische bronnen“. Hengelo (O), 1996
3. 1. Doopboek (NG) Hengelo (O) 1753-1811 (3. Teil von 3 Teilen). Redaktion: F.J.M. Agterbosch, Transkription: J.J. Geerdink, Index: J.J. Geerdink, J.H. Wissink und G.

Küpers, Kontrolle: R. van Haaren-Hoebe und J.H. Wissink. Teil 12 der Reihe „Twentse genealogische en historische bronnen“. Hengelo (O), 1996

Unseren niederländischen Freunden sagen wir herzlichen Dank!

VII.5 Termine unserer Nachbarvereine

VII.5.1 Arbeitskreis Familienforschung Osnabrück

Alle Versammlungen fallen auf den 2. Samstag im Monat.

Zeit: 14.00 bis 17.00 Uhr, Ort: Landhaus Mehring, Iburgerstr. 240, Osnabrück, Telefon 0541-51105)

Auskunft erteilt: der Vorsitzende Michael G. Arenhövel, Kiwittstr. 1a, 49080 Osnabrück (Telefon 0541-49495).

Anfahrt: Abfahrt Bundesautobahn Osnabrück-Nahne. Richtung Bad Iburg B 51, Beschilderung „Franziskushospital“ folgen, nach Überquerung der Brücke rechts abbiegen und nach etwa 50 Metern wieder rechts.

VII.5.2 Upstalsboom-Gesellschaft für historische Personenforschung und Bevölkerungsgeschichte in Ostfriesland e.V. Fachstelle: Fischteichweg 16 im Hause der Landschaftsbibliothek, 26603 Aurich (Telefon 04941-1799-43). Öffnungszeiten: freitags 10.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr. -

Samstag, d. 6.12.1997, 10.00 Uhr: Vorstellung des Ortssippenbuches Filsum im St. Paulus-Haus in Filsum (bei der Kirche) mit einem Vortrag von Landschaftsrat Hajo Jelden: „Aus der Geschichte des Kirchspiels Filsum“.

Mittwoch, d. 21.1.1998, 20.00 Uhr: Ausschuß für Oberledingen. Familiengeschichtliche Heimatforschung im Fehnhaus in Ostrhauderfehn, 1. Südweike 41.

Samstag, d. 7.2.1998, 10.00 Uhr: Praktikum: Austausch von Fragen und Ergebnissen, EDV, Verlag, QuF usw. im Sitzungssaal der alten Landschaftsbibliothek (neben der Fachstelle), Aurich, Fischteichweg 16

Mittwoch, d. 18.2.1998, 20 Uhr: Ausschuß für Oberledingen

Mittwoch, d. 18.3.1998, 20.00 Uhr: Ausschuß für Oberledingen

Samstag, d. 4.4.1998, 10.00 Uhr: Mitgliederversammlung in „Krögers Hotel“ in Esens, Bahnhofsstr. 18.

VII.5.3 Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde. Vorsitzender: Wolfgang Büsing, Lerigau 14, 26131 Oldenburg, Telefon 0441-503622.

Sa., d. 10.1.1998, 16.00 Uhr: Vortrag: „Familie Klävemann und ihre Stiftung für Oldenburg“ (mit Lichtbildern) von Dr. Christoph Reinders-Düselder, Oldenburg.

Sa., d. 14.2.1998, 16.00 Uhr: Vortrag: „Gut Hahn, ein Wirkungsort oldenburgischer Persönlichkeiten“ von Rektor i.R. Gerold Meiners, Oldenburg.

Die Vorträge finden im Festsaal des Alten Palais, Damm 1 (Eingang Hofseite), statt.

VII.5.4 Familiengeschichtlicher Arbeitskreis Rheine. Arbeitsabende sind an jedem ersten Dienstag im Monat ab 18.00 Uhr im Stadtarchiv Rheine, Kannegießerhaus (gelegen an der Marktstraße, zwischen Auf dem Thie und Marktplatz).

Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

Herr Edgar Winter ist Leiter des Familiengeschichtlichen Arbeitskreises Rheine (Eilersweg 7, 48485 Neuenkirchen, Tel. 05973-1597).

VII.5.5 Arbeitskreis Familienforschung Ahlen und Umgebung e.V. Das Einzugsgebiet des Vereins umfaßt den Kreis Warendorf und angrenzende Gebiete. Vorsitzender: Robert Mende, Fritz-Winter-Weg 23, D-59227 Ahlen.

Termine können bei dem Vorsitzenden erfragt werden.

VII.5.6 Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung des Heimatvereins Dinklage.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe treffen sich an jedem ersten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr in den Heimatstuben, im alten Bahnhof an der Ledestraße, in Dinklage. Ansprechpartner der Arbeitsgruppe ist Herr Walter Wendeln, Riedenweg 11, 49413 Dinklage. Tel. 04443-1876.

VII.5.7 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Twente

Alle Veranstaltungen finden im Parkhotel, Hengelose Straat 200, Enschede, statt. Beginn: 14.00 Uhr. Der Saal ist eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltungen bereits geöffnet.

Samstag, d. 10.1. 1998: Genealogische Forschung in Deutschland. Lesung von Frau Paetzel-Veenstra. In ihrer Lesung wird Frau Paetzel-Veenstra näher auf die Probleme eingehen, die bei genealogischen Forschungen in Deutschland auftreten können. Zugleich wird sie eingehen auf die Hilfe, die die „Werkgroep Genealogisch Onderzoek Duitsland“ dem Genealogen, der in Deutschland forscht, geben kann.

Samstag, d. 14.2.1998: Das Internet und der Genealoge. Lesung durch Frau Y. Hoitink. Abteilungs-Versammlung. Nach der Pause: eine Lesung durch Frau Hoiting über die Weise, mit der „Internet“ dem Genealogen bei seiner Forschung helfen kann.

Weitere Auskünfte erteilt: Herr Frans Agterbosch, Enschedestr. 146, NL-7552 CK Hengelo, Telefon 0031-74-915-759

In der „Openbare Bibliotheek“ in Oldenzaal findet vom 4. Dezember 1997 bis zum 17. Januar 1998 eine Ausstellung über Genealogie statt. Themen dieser Ausstellung werden neben der Ahnenforschung (Ahnen- und Stammlisten) auch Bauernfamilien, adelige Familien und die Twentschen Textilbarone sein.

VII.5.8 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Drenthe

Auskunft erteilt die Sekretärin mv. E.P.P. Westen-Bataille, Deverbrink 85, NL-7812 LL Emmen, Tel. 0031-591-611822

Samstag, 13.12.1997, 14.00 Uhr: Kontaktnachmittag durch und für Mitglieder

VII.5.9 Vereniging voor Genealogie en Historie "Westerwolde"

Sekretärin: Frau G.P.I. Hiskes-Knigge, M. Hardenbergstraat 3, NL 9648 LD Wildervank, Tel. 0031-598-613095

Mitgliederversammlung am 13. Dezember 1997 im Herv. Gemeindehaus "Ekkelkamp" in Onstwedde (an der Herv. Kirche, Kerklaan 5). Beginn: 13.30 Uhr.

VII.5.10 Werkgroep Genealogisch onderzoek Duitsland

Die Versammlungstermine können erfragt werden:

Sekretariat WGDO, P.C. Hooftlaan 9, NL-3818 HG Amersfoort / Niederlande

VII.6 Dank für Abdruckgenehmigungen

Wir danken für alle Abdruckgenehmigungen.

VII.7 Microfiches der Kirchenbücher der ev.-ref. Kirchengemeinde Wolthusen

Durch die Upstallsboom-Gesellschaft in Aurich wurden die Microfiches der Kirchenbücher der evangelisch - reformierten Kirchengemeinde Wolthusen (bei Emden) beim Centraal Bureau voor Genealogie in 's-Gravenhage/NL bestellt. Die Microfiches sind also in absehbarer Zeit in Aurich (Upstalsbomm-Gesellschaft, Fischteichweg 16, einzu-
sehen.

VII.8 Neue Öffnungszeiten des Rijksarchiefs Overijssel in Zwolle

Das Rijksarchief Overijssel in Zwolle hat uns folgende neue Öffnungszeiten mitgeteilt:
 Von Dienstag bis Freitag 09.00 - 17.00 Uhr
 Samstag 09.00 - 17.00 Uhr, geschlossen in den Monaten Juli und August

VII.09 Neuer Teleac - Kursus im niederländischen Fernsehen

Nach drei Sendungen, die bereits stattgefunden haben, finden folgende weitere Ausstrahlungen statt:

23. November 1997: Beruf und Betrieb (welcher Beruf wird ausgeübt, in welchem Betrieb arbeitet man und wie findet man hierüber Informationen)

30. November 1997: Kirche und Glaube (die Rolle im täglichen Leben)

Unterricht (vom Kindergarten bis zur Universität)

7. Dezember 1997. Arme, Waise, Kranke, Alte (wer erhielt und wer gab soziale Fürsorge) - Vor dem Richter (Rechtsspruch in Streitigkeiten, Strafrecht, das Gefängnis).

In dieser letzten Aussendung kommt auch „Internet und Genealogie“ zur Sprache, in der Yvette Hoitink aus Oldenzaal etwas erzählt und demonstriert. Die entsprechenden Aufnahmen wurden in der Bibliothek in Oldenzaal gemacht.

Dieser Teleac - Kursus soll - unter Vorbehalt - über den niederländischen Fernsehsender 2, von 18.05-18.30 Uhr, ausgestrahlt werden.

VII.10 Bericht über die Ahnenbörse in Nordhorn

(von Joachim Feldkamp, Holtermoor)

Zur 1. Genealogischen Ahnenbörse am Samstag, dem 6. September hatte Pfarrer em. J. Ringena im Namen des Arbeitskreises Familienforschung der Emsländischen Landschaft eingeladen. - 26 genealogische Vereinigungen und Anbieter genealogischer Dienstleistungen aus dem gesamten nordwestdeutschen und ostniederländischen Raum hatten sich angemeldet und füllten den Saal des reformierten Gemeindezentrums in der Nordhorner Innenstadt schon früh am Morgen mit Leben. - Das Spektrum der Aussteller und Anbieter erstreckte sich von der Präsentation des alten Bürgerbuches aus dem Nordhorner Stadtarchiv - beginnend im 14. Jahrhundert - über die Vorstellung neuer genealogischer Literatur und Computerprogramme bis zur Demonstration der Forschungsmöglichkeiten im Internet und via Mail-Boxen (elektronische Briefkästen). - Die Upstallsboom-Gesellschaft (UG) hatte ihren Stand mit 4 Mitgliedern des Vorstandes besetzt, die nach Kräften die Fragen zur Familienforschung im ostfriesischen Raum beantworteten und hier und da hilfreiche Tips gaben. Als besonders nützlich erwies sich hierbei das ausgelegte Faltblatt der UG. Für das Publikum war daneben auch die von Berend Droll aus seinem Privatfundus mitgebrachte und ausgestellte Auswahl der ostfriesischen Ortssippenbücher eine wahre Fundgrube. - In vielen interessanten Gesprächen konnten Erfahrungen ausgetauscht und wertvollen Anregungen entgegengenommen werden. Gegen 16.00 Uhr endete die Veranstaltung.

Quelle: Mitteilungen der Upstallsboom-Gesellschaft 4/1997, S. 3)

VII.11 Anschrift und Öffnungszeiten unserer Fachstelle

Fachstelle Familienforschung der Emsländischen Landschaft

Leiterin: Frau Schlodarik, Ludmillenstraße 8 (in der Heimatbund-Bücherei, die sich mit dem Bauamt in einem Gebäude befindet),

49716 Meppen/Ems. Telefon 05931 - 14031.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 8.30 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr.

Wer Microfiches einsehen möchte, melde sich bitte vorher telefonisch bei Frau Schlodarik an.